MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
13 (1943)

301 (3.11.1943) Ausgabe Mannheim

urn:nbn:de:bsz:mh40-309279

HAKENKREUZBANNER

Mit dem neuen Wehrmachtbericht

Verlag: Mannheim R 1, 1. Mannheimer Fernsprechanschlüsse. Verlagsleitung 50 130. Anzeigen und Vertrieb 50 396; Verwaltungsabteilungen 50 828. Schriftleitung Heidelberg, Pressehaus, Bismarckplatz (Ruf Heidelberg 3255), wo in der Schalterhalle auch eine Zeitungsabhol- und Annahmestelle für dringende Anzeigen eingerichtet ist.

Erscheinungsweise: 2mal wöchentl., 2mal als Mittagszeitung, 1mal als Frühzeitung. Hauptverbreitung: Groß-Mannheim u. Nordbaden. Bezugspreis: Durch Träger frei Haus RM 2,—, durch die Post RM 1,70, zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim.

AUSGABE MANNHEIM | 13. JAHRGANG | NUMMER 301 . . . . . MITTWOCH, 3. NOVEMBER 1943

Ahnt jetzt Europa die Gefahr aus Moskau?

Wenn sich nicht Deutschland entgegenstemmte, käme Europas Bartholomäusnacht

Besorgnis der Neutralen über Moskau-Ergebnis

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 3. November.

Die reale Welt, der Kampf der Männer im Osten, die sorgenvollen anglo-amerikanischen Bemühungen, sich den Weg nach Rom zu erkämpfen, gehen weiter, als wenn es keine Konferenz von Moskau gegeben hätte. Nicht, als ob wir diese Besprechungen unterschätzen wollten. Sie gehören sicherlich zu den bedeutungsvollsten diplomatischen Aktionen dieses Krieges, und das scheint man besonders auch in neutralen Ländern, in Schweden beispielsweise, zu verspüren. Das Echo, das aus der Türkei, aus Schweden oder aus der Schweiz, oder Ländern wie Finnland, von Rumänien ganz zu schweigen, vorliegt, klingt besorgt.

Die schwedische Presse zerbricht sich im Augenblick den Kopf darüber, was das Moskauer Kommuniqué verschweigt. Typisch eine Äußerung, wie die der „Nya daglight allehanda": „Die größte Frage ist jedoch, ob es der Konferenz in Moskau wirklich geglückt ist, Voraussetzungen für einen Wiederaufbau Europas zu schaffen. Die amerikanische Erklärung, daß das Moskauer Kommuniqué die Magna Charta unserer Zeit sei, kann jedenfalls nicht ohne weiteres unterschrieben werden. Das Schweigen über die Zukunft der kleinen Staaten ist allzu unglückverheißend." An Weiterentwicklung registrieren die Zeitungen, daß nach Londoner Äußerungen die erste Sitzung des auf der Moskauer Konferenz ernannten beratenden Ausschusses für europäische Angelegenheiten wahrscheinlich noch vor Ende des Monats in London abgehalten wird. Eine englische Nachrichtenagentur bezeichnet es als wahrscheinlich, daß der stellvertretende Außenkommissar Wyschinski der Vertreter des Kremls in diesem Europa-Ausschuß werden dürfte. Wyschinski war ursprünglich als Vertreter für den Mittelmeer-Ausschuß ernannt, ohne allerdings bisher in Algier eingetroffen zu sein. Jetzt sollen die allgemeinen Befugnisse dem Europa-Ausschuß überlassen werden, und aus dem mißglückten Mittelmeer-Ausschuß soll nur eine Kommission für Italienfragen werden. Eden, der gegenwärtig auf dem Rückflug ist, wird Dienstag in Kairo Station machen. Der britische Botschafter in Ankara hatte am Montagabend die türkische Hauptstadt verlassen, um sich nach Kairo zu begeben, wohin nach türkischen Meldungen auch der türkische Außenminister reist.

In der Türkei selber sieht man die ganze Entwicklung mit einer tüchtigen Portion Besorgnis. Typisch ist die Reaktion der türkischen Zeitungen, die am Dienstagmorgen mit dem Kommuniqué zugleich in bedeutend größerer Aufmachung die Rede des Staatspräsidenten Inonenue veröffentlichen. Sie stellen zwei Sätze in besonderer Weise gewissermaßen indirekt als Kommentar zum Moskauer Kommuniqué heraus. Einmal den Hinweis Inonenues, daß für die Türkei schwere Zeiten kommen werden, zum anderen die Entschlossenheit, die nationale Verteidigung der Türkei, die Kraft des Heeres bis zum äußersten zu steigern.

In London sieht man über solche Sorgen der Neutralen, der kleinen Staaten, hinweg, triumphiert darüber, die Zusammenarbeit mit den Sowjets für weitere Zeit gesichert zu haben. Es sind wenige Stimmen, die darauf aufmerksam machen, welchen Preis die Engländer dafür zahlten. „Die Ergebnisse der Moskauer Konferenz enthalten eine gewaltige Lücke und einen schweren Fehler", schreibt Vernon Bartlett in der „News Chronicle". „Die Lücke ist das Fehlen jedes Hinweises auf die Westgrenze Rußlands, natürlich aber vor allem über Polen. Der schwere Fehler ist die Versäumnis, Frankreich in die beratende Europa-Kommission hineinzunehmen. Die französischen Vertreter in Algier werden darüber bitter enttäuscht sein". Der Rundfunk-Kommentator Thomas Cadet meinte etwas skeptisch, keine Konferenz in den vergangenen 20 Jahren habe noch ihrem Abschluß eingestanden, daß sie ein Fehlschlag war. Verschiedene der im Kommuniqué aufgezählten Einzelheiten müßten mit Vorsicht aufgenommen werden.

Während man in Bukarest klipp und klar erklärt, alle Sowjetforderungen seien von den Anglo-Amerikanern akzeptiert, und in Japan, wie beispielsweise „Domiuri Hochi" erklärt, die Konferenz sei in Wirklichkeit eine Gerichtsverhandlung gewesen, bei der die USA und England der Kriegssabotage angeklagt worden seien, die Mitteilung, es sei eine völlige Einigung erzielt worden, bedeute alle, daß England und Amerika sich dem Urteilsspruch des russischen Richters gefügt hätten, zeigt man sich in der Schweiz gewunden im Urteil.

*

Das Kommuniqué der Moskau-Konferenz enthält u. a. die Androhung einer Bartholomäusnacht in Deutschland. Ohne den Schatten einer Beweisführung wird von Mordtaten deutscher Offiziere, Mannschaften und Parteimitgliedern geredet. Bis an den Rand der Welt werde man diese Deutschen jagen, um sie als Gefangene in jene Länder zu führen, in denen sie angeblich ihre Bluttaten begangen haben, um sie dort — nach sowjetischen Methoden — zu bestrafen. In diesem Teil des Moskauer Kommuniqués, in dem **die Angst vor Katyn den Sowjets die Feder führte,** wird nicht mehr Politik, sei sie auch noch so explosiv und charakterlos, betrieben, sondern reine bolschewistische Agitation entfaltet, so wie der Kreml sie im eigenen Lande bei der Ausrottung der Bauern und der Intelligenz angewandt hat. Darin muß man überhaupt den wichtigsten Vorgang der Moskauer Konferenz sehen, die keine neue politische Tatsache schafft, aber die vollkommene geistige Kapitulation der anglo-amerikanischen Politiker erzwang.

Man gründete in dem eisigen Vakuum, in dem man sich in Moskau befand, Ausschüsse, um hinter verschlossenen Türen über die Polen ebenso wie über die Schweden, über die Finnen ebenso wie über die Algier-Franzosen zu verhandeln. Uns kann die Demaskierung recht sein.

Der Henker hat sich Vollmachten und Sicherheiten von denen geben lassen, die er am Ende seines Amoklaufes auszurauben und niederzuschlagen gedenkt. Der Gang der Weltgeschichte wäre vorgezeichnet, wenn sich Deutschland nicht entgegenstemmte. Man muß vollkommen realistisch die Größe der Gefahr erkennen. Die Moskauer Konferenz ist an sich nichts, aber die Brutalität, mit der Stalin die Politik seiner reichen Bundesgenossen beeinflußt, enthüllt, wie steuerlos die Kräfte umhertreiben, die Roosevelt und Churchill in ihren Ländern entfesselt haben. England und die USA gehen einen unterminierten Weg. Durch dieses Bündnis mit dem Bolschewismus vernichten sie in ihren eigenen Ländern den Glauben an die weltbürgerlichen und an die nationalen Ideale. Nicht für Deutschland bedeutet die Moskauer Konferenz einen Meilenstein, wohl aber für England und USA, denen die Bindung an den Kreml zum Verhängnis zu werden droht.

Kampf um die Zugänge zur Krim

Harte Abwehr östlich Cherson / Feindlicher Landekopf auf der Krim weiter eingeengt / Vorstoß leichter deutscher Seestreitkräfte gegen die englische Südküste

Aus dem Führerhauptquartier, 3. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim wurde südlich Kertsch der feindliche Landekopf trotz erbitterten Widerstandes weiter eingeengt.

An den nördlichen Zugängen zur Krim, im Raume östlich Cherson und im großen Dnjepr-Bogen dauern die schweren Kämpfe mit starken feindlichen Infanterie- und Panzerkräften unter hohen Verlusten für den Gegner an. Die Angriffe der Sowjets wurden abgewiesen und Einbrüche abgeriegelt. Eigene Gegenangriffe hatten trotz verbissenen Widerstandes der Sowjets Erfolg. Eine große Anzahl Panzer wurde abgeschossen und eine abgeschnittene kleinere Gruppe des Feindes aufgerieben.

An der übrigen Ostfront fanden gestern nur Kämpfe von örtlicher Bedeutung statt. Eine feindliche Gruppe, die sich auf einer Dnjepr-Insel östlich Tschertasy festzusetzen versuchte, wurde aufgerieben. Südöstlich und nördlich Kiew sowie westlich Smolensk wurden Angriffe der Sowjets im Gegenstoß abgewiesen.

Im Kampfraum von Welikije Luki sind Kämpfe mit dem hier hartnäckig angreifenden Feind noch im Gange.

Ein Eisenbahnflakzug unter Führung des Leutnants Muhr vernichtete im Südabschnitt der Ostfront an einem Tage 15 Sowjetpanzer und schoß einen weiteren überschweren feindlichen Panzer bewegungsunfähig.

Im Finnischen Meerbusen kamen Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine ins Gefecht mit leichten feindlichen Seestreitkräften. Sie versenkten drei sowjetische Schnellboote und beschädigten mehrere andere, davon eines so schwer, daß auch mit seiner Vernichtung gerechnet werden kann.

In Süditalien wurden mehrere Nachtangriffe nordamerikanischer Truppen westlich des Volturno abgewiesen.

Oestlich des Volturno erlitt der Feind beim Versuch, unseren zurückgehenden Sicherungen nachzustoßen, durch zusammengefaßtes Artillerie- und Werferfeuer, sowie durch Angriffe deutscher Schlachtflugzeuge empfindliche Verluste.

Im Ostabschnitt griffen zwei britische Regimenter mit starker Artillerie- und Panzerunterstützung unsere Stellungen am Trigno-Fluß an. Sie wurden unter hohen feindlichen Verlusten zurückgeschlagen.

Durch Bombenwürfe feindlicher Fliegerverbände im südöstlichen Reichsgebiet entstanden am gestrigen Tage Personenverluste und Gebäudeschäden. Sieben der angreifenden viermotorigen Bomber wurden abgeschossen.

Unsere Luftwaffe bombardierte in der vergangenen Nacht erneut Ziele in London.

Leichte deutsche Seestreitkräfte stießen in der Nacht zum 3. Nov. gegen die englische Südküste vor und versenkten aus einem stark gesicherten Geleitzug ohne eigene Verluste zwei Dampfer mit zusammen 4500 BRT.

Roosevelts „realistische" Außenpolitik

Warum Stettinius Staatssekretär wurde / Hull unterwarf sich Stalin

Lissabon, 3. Nov. (Eig. Dienst)

Die Tatsache, daß die in Moskau vollzogene Unterordnung Washingtons unter die Forderungen und Anordnungen des Kremls der Grundzug der offiziellen Politik Roosevelts auch für die Zukunft sein wird, findet in der führenden USA-Zeitschrift „Life" eine im höchsten Grade aufschlußreiche und aufsehenerregende Bestätigung. „Life" teilt nämlich mit, daß die Ernennung von Stettinius zum Unterstaatssekretär im amerikanischen Staatsdepartement den Beginn einer „neuen, realistischen Außenpolitik der USA bedeute, die die Zukunft Amerikas bestimmen.

Die amerikanische Außenpolitik sei, so erklärt „Life", seit Jahren uneinheitlich gewesen und im Staatsdepartement selbst hätten sich verschiedene Richtungen bemerkbar gemacht, die nicht nur Konfusion hervorriefen, sondern eine geradlinige Außenpolitik überhaupt unmöglich machten. Sumner Welles habe zwar den Versuch unternommen, aus eigener Verantwortung eine amerikanische Außenpolitik zu formulieren. Er sei dabei aber Staatssekretär Hull auf die Füße getreten und **habe von der Bildfläche abtreten müssen. Hull habe sich daraufhin entschlossen, eine eigene Politik durchzuführen und sich als Mitarbeiter einen Unterstaatssekretär gewählt, der ihm ergeben sei und sich bereit erkläre, die Ideen dieser Politik gehorsam und ohne Widerspruch in die Wirklichkeit umzusetzen.** Die Grundlage der amerikanischen Politik, so meint „Life" weiter, sei wahrscheinlich von Hull in Moskau festgelegt worden. Wenn man sich in Moskau auf eine Formel der Nachkriegszusammenarbeit geeinigt habe, so hätten die USA damit Verpflichtungen übernommen, die Hull und in seinem Auftrag sein Unterstaatssekretär Stettinius **ausführen müßten.**

Die Zeitschrift hebt hervor, daß diese Verpflichtungen zweifellos „sehr realistische und geschäftsmäßige Verpflichtungen" auf der Basis des ausschließlichen Selbstinteresses Amerikas sein würden. Eine solche realistische und geschäftsmäßige Haltung sei auch die Form, in der man in England und Rußland außenpolitische Verpflichtungen übernehme. Es werde ein erheblicher Teil der nächstliegenden Arbeitsaufgaben von Hull und Stettinius sein, die gesetzgebenden Körperschaften der Vereinigten Staaten, vor allem aber den Senat, davon zu überzeugen, daß die in Moskau übernommenen Verpflichtungen nun auch tatsächlich im Interesse der USA lägen und von der amerikanischen Regierung erfüllt werden müßten.

Eichenlaub mit Schwertern für Generalfeldmarschall von Kluge

DNB **Aus dem Führerhauptquartier,** 2. Nov. Der Führer verlieh dem Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe Generalfeldmarschall Günther von Kluge in dankbarer Würdigung seines bewährten Heldentums das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als 40. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Damit hat der Führer die im schweren Ringen dieses Sommers erzielten hervorragenden Erfolge des Generalfeldmarschalls von Kluge und seiner Heeresgruppe gewürdigt. Diese hohe Auszeichnung gilt ebensosehr den außergewöhnlichen Leistungen der tapferen Truppen der Heeresgruppe wie der Persönlichkeit ihres Oberbefehlshabers. Immer wieder war er, ohne jede Rücksicht auf seine Person, an den Brennpunkten des Kampfes vorn bei seinen Soldaten, um sich selbst ein Bild von der Lage zu verschaffen und seine Entscheidungen zu treffen. Der Generalfeldmarschall ist das Vorbild eines deutschen Heerführers, der in engster Verbundenheit mit seinen Soldaten **die ganze Schwere des Kampfes teilt.**

Europa, spule dich!

Mannheim, 3. November.

Es vergeht seit Monaten kaum ein Tag, an dem nicht neue Nachrichten über die fortschreitende Festigung des Solidaritätsgefühls der Völker des großostasiatischen Raumes unter japanischer Führung zu verzeichnen wären. Mitten in einem Kriege, als dessen tiefsten Sinn gerade auch wir Deutschen die Ablösung schrankenloser Herrschaftsansprüche raumfremder Mächte auf unseren Erdteil durch eine natürliche Zonenordnung der Welt auf der Grundlage des Zusammenschlusses von Völker- und Rassenfamilien in lebensfähigen Großräumen erkennen, vollzieht sich im ostasiatischen Raum auch schon die politische Kristallisierung der Völker um den japanischen Führungskern mit einer bemerkenswerten Folgerichtigkeit. Gegen diese logische Entwicklung steht dort nur noch der politische Torso Tschungking-Chinas.

Alle Nachrichten, die uns über diese Vorgänge erreichen, sind schlechte Botschaften für unser britischen und us-amerikanischen Feinde. Sie belegen, daß Japan in seinem Kampf gegen diese Mächte auf einem stetig breiter werdenden Fundament der Macht steht und seine Kräfte immer freier von politischen Rückenbedrohungen aus den eroberten Gebieten gegen die anglo-amerikanische Raubgier entfalten kann. Daß Nachrichten wie die Selbständigkeitserklärung der Philippinen oder der Abschluß des chinesisch-japanischen Bündnisvertrages im kämpfenden neuen Europa mit freudiger Anteilnahme aufgenommen werden, ist deshalb nur selbstverständlich.

Gerade die Menschen aber, für die Europa mehr als ein formaler Landkartenbegriff oder ein agitatorisches Schlagwort ist, werden dabei noch etwas anderes empfinden. Ein Gefühl der Beschämung darüber, daß der natürliche politische Konsolidierungsprozeß des Abendlandes trotz der akuten Bedrohung des Erdteils durch die satanische Macht des Bolschewismus von der einen und durch den us-amerikanischen Imperialismus von der anderen Seite nicht im gleichen Tempo fortschreitet wie die Neuordnung Großostasiens. Mit sicherem Instinkt für das Heranreifen einer neuen Weltordnung scharen sich Hunderte von Millionen Ostasiaten um Japan, das natürliche Machtzentrum ihres Erdteiles. Trotz aller Verschiedenheit der Sprache, der Tradition, der zivilisatorischen Entwicklungsstufe, über zahlreiche auch dort eingewurzelt gewesene geschichtliche Vorurteile hinweg — man denke hier nur an Nationalchina — schließen sie sich zur handelnden politischen Einheit mit Japan zusammen, das mit dem Schwert den Weg freigemacht hat für ein von raumfremder Bevormundung gesichertes Großostasien. Das Natürliche geschieht hier selbstverständlich.

Wie aber sieht es heute noch in weiten Teilen des Erdteils aus, der ohne den Heldenkampf deutscher Soldaten schon längst überrannt wäre von den Steppenhorden der bolschewistischen Weltrevolution? Wieviel politische Instinktlosigkeit und hoffnungslos scheinende Verranntheit in eine für immer erledigte Vergangenheit muß hier noch mit Gewalt niedergehalten werden, weil alle Argumente der Vernunft in den Wind geschlagen, alle Beweise der Großmut des deutschen Führungswillens in weiten, geistig vergreisten Teilen des Erdteiles immer noch als Schwäche mißverstanden und mißbraucht werden! Da sind die Niederlande, Norwegen und Dänemark, wo gemeine Krämerseelen immer noch die Söhne ihres eigenen Volkes degeifern, die sich — die gemeinsame Bedrohung ganz Europas erkennend — freiwillig in die Kampffront gegen den Bolschewismus eingereiht haben. Da ist ein Frankreich, in dem weite Teile eines entnervten und biologisch absterbenden Volkes noch immer von einer Wiederherstellung der französischen Vorherrschaft über Europa träumen und nicht begreifen können, daß die schnelle Niederlage gegen einen wohl nur zu großmütigen Gegner die einzige Rettung ihrer Nation vor einer völligen Ausblutung war. Da lebt in engster Nachbarschaft der Slowakei, die in vorbildlicher Tapferkeit und Treue kämpfend ihre geschichtliche Mission im europäischen Freiheitskampf erfüllt, noch immer der tschechische Größenwahn und der polnische Chauvinismus, blind gegen alle politischen Realitäten und Gefahren, die aus dem jüdisch-bolschewistischen Steppenraum herüberdrohen. Da ist ein Griechenland, einst die Wiege arischer Kultur und Gesittung heute in weiten Teilen seines Volkes politisch instinktlos und apathisch, dumpf und stumpf gegenüber der Schicksalsfrage des Abendlandes. Da konnte sich auf dem ehrwürdigen Kulturboden des alten Roms der schwärzeste Verrat breitmachen, den die Weltgeschichte überhaupt bisher zu verzeichnen hatte. Da beherrschen in sogenannten neutralen Ländern Europas noch immer korrupte Schreibsöldner angelsächsisch-jüdischer Weltpolitik gegen Europa die öffentliche Meinung, verteidigen mit flammenden Phrasen die Souveränität der kleinen Staaten, nicht etwa gegen diejenigen, die oft Nacht für Nacht mit Bomberverbänden ihr Gebiet überfliegen und die über die Souveränität aller kleinen Staaten Europas auf Stalins Befehl schon mit offenem Hohn hinweggehen, sondern gegen Deutschland, das mit schwersten Blutopfern nun seit Jahren den sicher drohenden Untergang des ganzen Abendlandes in der Flutwelle bolschewistischer Teufelei verhindert hat. Da steht überall in diesem furchtbar bedrohten Erdteil ein feiges und in Wohlleben entartetes Händlerpack auf, um auch im Augenblick höchster Gefahr — und gerade da — politische Wechsel zu präsentieren für jeden bescheidenen Arbeitseinsatz im Dienst des europäischen Freiheitskampfes. Da gibt es in gewissen Schmollwinkeln immer **noch sogenannte Gottesdiener, die mit Resolutionen.**

MARCHIVUM

die in der Gegenwart keinerlei Anlaß gegeben ist, die jüdischen Agitationsmühlen des Feindes mittreiben helfen, und so offenen Verrat an ihrem Volk und an der Idee des Christentums üben.

Wer sich als Europäer von dem altasiatischen Gegenbeispiel beschämt fühlt, weil sich im Raume unseres Erdteiles das Natürliche in einer großen Weltstunde nur im Kampf gegen eine geistig gelähmte und verkrustete Ideenwelt der Vergangenheit durchsetzen kann, will gewiß nicht die wichtigen Unterschiede zwischen hier und dort übersehen. Sie bestehen darin, daß in Ostasien der Zusammenschluß der Völker empfunden wird als das Mittel zur endgültigen Ueberwindung einer seit Jahrhunderten erlebten und erlittenen Knechtschaft, während dies in Europa nur für einen Teil der Völker gilt. Manche von ihnen waren unbestreitbar Nutznießer des britischen Weltimperialismus in zweiter Hand. Die Gefahr der Bolschewisierung des Erdteils wirkt auf diejenigen, die sie nicht schon im eigenen Volksraum praktisch erlebt haben, nicht so real drohend, wie sie es in Wirklichkeit ist. Es fehlt mancherorts gerade im Westen unseres Erdteils einfach die Vorstellungskraft um zu begreifen, daß die Bolschewisierung des Abendlandes für seine Völker Folgen nach sich ziehen würde, mit denen die vergangenen Leiden Ostasiens unter der britisch-jüdischen Ausbeutungsherrschaft gar nicht zu vergleichen wären. Dazu kommen die Illusionen, die bisher noch vielfach über die anglo-amerikanische Machtstellung bestanden. Illusionen, von denen die Ergebnisse der Moskauer Konferenz allerdings auch bei besonders Begriffsstutzigen nichts mehr übrig lassen können.

Dieser Krieg ist nur die Außenseite eines unendlich weitschichtigen geistigen Wandlungsprozesses, der auch das innere Antlitz der ganzen Erde so tief umpflügen wird, wie noch keiner vor ihm. Das Werden Großostasiens, der Zusammenschluß von einer Milliarde rassenverwandter Menschen dieses Raumes, die jahrhundertelang Ausbeutungsobjekte für das angelsächsisch-jüdische Parasitentum gewesen waren, kann durch keine Macht der Welt mehr rückgängig gemacht oder in seinem Fortschreiten aufgehalten werden. Die Zeiten eines Führungsanspruches der weißen über die gelbe Rasse sind für immer vorbei. Die alle Völker der weißen Rasse kompromittierende britische Zivilisationsmethode, mit christlichen Missionaren den Weg freizumachen für eine niederträchtige Ausbeutung der Bodenschätze und der Arbeitskraft aller Völker Ostasiens, hat sich furchtbar gerächt. Die Völker dieses Raumes sind mündig geworden. Endgültig und unwiderruflich. Sie entfalten eine geschichtsbildende Kraft und Tüchtigkeit, deren Geheimnis in etwas beschlossen liegt, was Europa unter dem Einfluß der jüdischen Dekomposition verloren hat: Die Einheit von Macht, Kultur und Religion.

Das die ganze weiße Rasse ebenfalls beschämende britische Experiment der planmäßigen inneren Aushöhlung der Ostasienvölker in ihrer biologischen Lebenskraft durch Hunger, Seuchen, Opium und Entsittlichung ist mißglückt. Das ist eine politische Realität, an der nicht nur die Konstruktion des britischen Weltreiches nun endgültig zusammenbricht. Sie verändert grundlegend auch die Lage all der europäischen Länder, die irgendwie in zweiter Hand Nutznießer des britischen Weltausbeuters waren. Das betrifft die ehemaligen Speklieferanten John Bulls in Dänemark genau so, wie die norwegischen Reeder, die niederländischen Käselieferanten und viele andere, denen es lange zugegebenermaßen nicht schlecht ging bei den Brosamen, die von den Tischen britischer Lords fielen. Aber damit ist es für immer vorbei. (Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, so hat ihn die Moskauer Konferenz erbracht.) Das kommt niemals wieder, so wenig, wie jene aufgeblähte politische Scheinsouveränität europäischer Randstaaten, die sich aus ihrer Juniorpartnerschaft von Gnaden des reichen britischen Onkels einmal ergab. Der Herr hat Pech gehabt. Er war zu übermütig geworden. Er hat sein Vermögen verspielt. Und so etwas wirkt sich bekanntlich auch bei den Domestiken aus.

Wer noch Zweifel daran hatte, dem haben britische Zeitungen und Zeitschriften jetzt zum Abschluß der Moskauer Konferenz den Star gestochen. Zum Beispiel „New Statesman and Nation" mit der Feststellung: „Würde man versuchen mit Stalin über das Schicksal dieser „Zwergstaaten" zu sprechen, dann würde er nur herzlich lachen." „Observer" nennt im gleichen Zusammenhang die Souveränität der kleinen Staaten im alten Sinne einen „Scherz und einen Anachronismus". Hoffentlich spricht sich das bis zur dicken Wilhelmine und den übrigen Emigranten der europäischen Zwergwelt herum. Britische Zeitungen sprechen heute auch schon ganz offen aus, daß England selbst im Vergleich zu den eigentlichen Herren Europas — Sowjetunion und USA — nur noch „ein unbedeutendes Anhängsel" werden würde, wozu allerdings eine USA-Zeitung in richtiger Würdigung der tatsächlichen Machtverhältnisse ergänzend feststellt, die künftige Rolle Europas sei die einer „äußeren Mongolei für die Sowjetunion".

Solchen Aussichten gegenüber steht Deutschlands Wille, Europa zur Lebens-, Kultur-, Kampf- und Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen. Daß Deutsche unter Führen nicht Faulenzen auf Kosten der Geführten verstehen, das beweist ihre Geschichte. Wie schnell oder wie langsam die einzelnen europäischen Völker diese ihre einzige Chance begreifen, ob und wann sie sich aus ihrer dekadenten Passivität freimachen zu lebensbejahender Tat, davon hängt für sie mehr ab, als für uns. Für uns nur, ob wir den europäischen Freiheitskampf schneller oder langsamer gewinnen. Für sie jedoch das Maß der Freiheit und Eigenständigkeit, das ihnen nach dem Siege und für immer zugebilligt werden kann. Die Annahme, daß sich das Reich für die Zukunft damit begnügen würde, die Landsknechte bereitzuhalten, damit sich ein parasitäres Händlertum und Absinth-Säufer mit Pensionisten-Weltanschauung ungestört von künftigen Bedrohungen unseres Erdteiles ihrem Schlaganfall entgegenmästen können, wird sich jedenfalls als ein gefährlicher Irrtum erweisen. Es ist wohl gerade nach der Moskauer Konferenz die rechte und höchste Zeit, dies einmal unmißverständlich auszusprechen, damit sich in gewissen Ländern die Geister schneller scheiden.

Fritz Kaiser.

Menemencoglu reist nach Kairo

E. P. Istanbul, 3. November.

Der türkische Außenminister Menemencoglu hat sich in Begleitung des Generalsekretärs des türkischen Außenministeriums, Aschikalin, nach Kairo begeben, wo er mit Außenminister Eden zusammentreffen wird.

„Schlafende Brüder" im Hause Savoyen

Italienischer Freimaurer kaltgestellt / Wie der Großorient in Italien wühlte

Rom, 3. November (Eig. Dienst).

Unter schärfster Beaufsichtigung der faschistisch-republikanischen Behörden wurde in Rom der italienische Exsenator Beneduce, der stellvertretende Großmeister der italienischen Freimaurerei, gestellt. Er hatte seinerzeit dem Faschismus gegenüber sein Ehrenwort gegeben, daß er „einzig und allein nur als Italiener handeln" würde, und es verstanden, als Finanzexperte Einfluß auf die Staatsverwaltung zu nehmen. Auf einen Wink der Freimaurerei hin unterstützte der frühere italienische König die Arbeit Beneduces durch seine Ernennung zum Senator mit entsprechender Immunität gegenüber den italienischen Strafgesetzen. Wie im Zuge der Enthüllungen nach der Flucht des Königs bekannt wird, hat Beneduce 20 Jahre lang seine Tätigkeit als Finanzsachverständiger in Italien nach den Anordnungen der Freimaurer Englands und der Vereinigten Staaten ausgeübt. Sein Einfluß als ein vom Königshaus geschützter Senator war so groß, daß er verschiedentlich als der eigentliche Finanzminister Italiens bezeichnet wurde, wobei er den Beistand des Generaldirektors der italienischen Notenbank, Azzolini, fand. Versuche, ihn in die faschistische Partei einzuschmuggeln, wurden abgewiesen, da die Partei sich weigerte, Beneduces „Bekehrung" ernst zu nehmen.

Nachdem mit der Machtergreifung durch den Faschismus die Leitung des Großorients von Italien nach Frankreich verlegt worden war, zog Beneduce in Italien die freimaurerische Organisation der „Schlafenden Brüder" auf, die gemäß der Terminologie der Freimaurerei aktiv nicht hervortreten durfte, aber ihr im Verborgenen zu nützen hatte. Beneduce und sein Anhang waren unablässig bemüht, derartige „Schlafende Brüder" in Schlüsselstellungen der staatlichen Verwaltung, sowie in der italienischen Wehrmacht unterzubringen. In erster Linie dazu behilflich waren Badoglio, der seit langem den 33. Grad erreicht hatte, sowie die Generale Ambrosio, Roatta und Guzzoni, der kürzlich in Oberitalien verhaftet werden konnte.

Bemerkenswert zahlreich waren die „Schlafenden Brüder" im Hause Savoyen. Aus Opportunitätsgründen hatte der Großorient bestimmt, daß der König nicht der Freimaurerei angehöre, dagegen engste Beziehungen mit den freimaurerischen Kreisen zu pflegen hätte. So waren fast sämtliche Prinzen des Hauses Savoyen „Schlafende Brüder", die, entsprechend den an sie vergebenen hohen Stellungen in der italienischen Wehrmacht und im Staat, die Freimaurer unterstützten. Besonders zäh waren die Versuche der Freimaurerei, in der faschistischen Partei Fuß zu fassen. Es gelang Beneduce denn auch, die Verräter Grandi, Acerbe und andere zu „Schlafenden Brüder" zu gewinnen, um mit ihrer Hilfe, gemäß den Plänen Badoglios, den Verrat vom 25. Juli vorzubereiten.

Kirchen und Klöster als Bombenziele

Der Papst drückt seinen tiefen Schmerz aus über den Terrorangriff auf Ankona

Rom, 3. Nov. (Eig. Dienst.)

Papst Pius XII. hat seinem tiefen Schmerz über die Opfer des britisch-amerikanischen Terrorangriffes in Ankona Ausdruck gegeben. Er wurde am Montagnachmittag informiert, daß in den Mittagsstunden des katholischen Feiertages „Allerheiligen", als in allen Kirchen Ankonas Gedenkgottesdienste für die Gefallenen und Verstorbenen abgehalten wurden, die feindlichen Terrorflieger in fünf Wellen von 11.40 bis 15 Uhr die Stadt bombardierten.

Hauptziele der britisch-amerikanischen Bomber waren die Kirchen Ankonas, die aus Anlaß des Feiertages stark besucht wurden. Sechs Kirchen wurden vernichtet oder schwer beschädigt, unter den Trümmern wurden zahlreiche Besucher der Gottesdienste begraben, besonders hoch stellte sich nach vatikanischen Nachrichten auch die Zahl der durch die britisch-amerikanischen Flieger gemordeten Priester, Mönche und Seminaristen in verschiedenen Klöstern dar. Ihre Zahl wird auf über hundert geschätzt. Die Kirchen San Dominico, Santa Anna und San Cosimo wurden fast völlig zerstört, die Kathedralen St. Peter und St. Maria schwer beschädigt. Als die Kirchenbesucher bei drohendem Einsturz die Kirchen verließen und sich über die Straßen in Luftschutzräume flüchten wollten, wurden sie durch das MG-Feuer der Luftgangster hingemordet.

In vatikanischen Kreisen äußert man lebhafte Besorgnisse auch um das Los des Erzbischofs von Ankona, Monsignore Della Pietra, der bisher noch nicht aufgefunden wurde. Mit den Kirchen wurde auch das Waisenhaus Ankonas vernichtet, unter dessen Trümmern die Kinder und die Schwestern verschüttet sind. Die übrigen Schäden in der Stadt sind schwerwiegend. Die Zahl der Opfer kann noch nicht übersehen werden. In der römischen Presse wird festgestellt, daß sich mit den Entsetzensschreien der Bevölkerung Ankonas ein unauslöschlicher Haß der Italiener gegen die britisch-amerikanischen Mörder verbindet.

Mitarbeiter Girauds abgesetzt

Algeciras, 3. Nov.

Der Moskauer Regie folgend, setzt de Gaulle in Algier das Aufräumen in der Umgebung Girauds fort. Er hat nun auch den Leiter der dissidentischen französischen Militärmission in den Vereinigten Staaten, General Bethouard, seines Postens enthoben und durch einen General ersetzt, der die Zustimmung Woschinskis, des Sowjetvertreters in der Militärkommission, gefunden hat.

Offener Brief des „Daily Herald" an Viktor Emanuel

Stockholm, 3. November.

Der „Daily Herald" wendet sich am Mittwoch in einem offenen Brief an König Viktor Emanuel und fordert ihn energisch auf, sofort zurückzutreten. Das Blatt schreibt u. a.: „Warum danken Sie nicht ab? Wenn Sie ein echter König sind, dann gebietet es Ihnen die Ehre, und wenn Sie ein Schuft sind, dann gebietet es Ihnen die Vorsicht, Ihre Krone niederzulegen".

Der Appell an die Ehre dürfte bei dem Verräter Viktor Emanuel zwar nicht verfangen, aber als vorsichtiger Schuft wird er der Aufforderung sicher nachkommen, denn auch Badoglio ist, wie bereits gemeldet, schon seit einigen Tagen eifrig mit der Ausbootung seines königlichen Herrn beschäftigt.

Das „Schneckentempo" in Süditalien

Genf, 3. Nov.

Die Unzufriedenheit der englischen Oeffentlichkeit über das Ausbleiben der in Aussicht gestellten großen Erfolge in Süditalien läßt einige Kriegskorrespondenten der Londoner Zeitungen offene Worte finden. Hügel für Hügel und Berg für Berg rückten die Anglo-Amerikaner nur im Schneckentempo vorwärts, schreibt der „Daily-Telegraph"-Sonderkorrespondent an der Volturno-Front. Die hartnäckigen Gefechte, die die Deutschen lieferten, erschöpften die Anglo-Amerikaner nicht nur, sondern kostete sie auch sehr viel Opfer. Mit verhältnismäßig wenig Mann aber halte sich der Feind in schwer zugänglichen Bergstellungen und versperre den Verbündeten den Weg, wo immer und womit auch immer es möglich sei.

„Nach der nordafrikanischen Wäke die italienische Sintflut" klagt der Kriegskorrespondent der „Daily Mail". Im Apennin-Abschnitt gleite man nur noch im Schneckentempo vorwärts und fühle sich schrecklich unbehaglich. Die italienische Front sei äußerst deprimierend.

Mexikanische Hilfstruppen für Süditalien

Bern, 3. Nov. (Eig. Dienst.)

Nach einer englischen Agenturmeldung wurden jetzt von alliierter Seite aus einige kleinere mexikanische Truppeneinheiten nach Süditalien geschafft, wo sie zwischen der 5. amerikanischen und der 8. britischen Armee aufgeteilt wurden. Bis jetzt handelt es sich aber nur um fünf Kompanien. Der Vorgang läßt erkennen, daß die Alliierten entschlossen sind, wo sich ihnen eine Gelegenheit dazu bietet, derartige Hilfstruppen vorzuschicken. In der USA-Presse wurde in den zurückliegenden Monaten jedoch mehrmals darauf hingewiesen, daß vorerst nicht mit der Entsendung größerer mexikanischer Truppenteile nach Übersee gerechnet werden könne, da dafür nur die Einheiten der zahlenmäßig kleinen ehemaligen mexikanischen Berufsarmee ernsthaft in Frage käme. Bekanntlich mußte der mexikanische Kriegsminister noch in diesem Frühjahr der Öffentlichkeit unter dem Druck ein Versprechen abgeben, daß die auf Grund der Einführung der allgemeinen Militärdienstpflicht ausgebotenen Truppenjahrgänge nicht außerhalb der westlichen Hemisphäre verwandt würden.

Wieder Alarm in London

Stockholm, 3. Nov. (Eig. Dienst).

London hatte in der Nacht zum Mittwoch wieder Luftalarm. Deutsche Luftstreitkräfte führten, den englischen Berichten zufolge, Bombenaktionen gegen das Mündungsgebiet der Themse durch. Von den englisch-amerikanischen Luftstreitkräften wird erklärt, daß ihre Aktivität im Oktober durch starken Nebel beeinträchtigt worden sei.

Island am Scheidewege

Allthing wird über Lösung von Dänemark verhandeln

EP Stockholm, 3. Nov.

Zur Frage der Loslösung des zur Zeit von nordamerikanischen Truppen besetzten Island von Dänemark berichtet Reuter aus Reykjavik, der isländische Ministerpräsident Björn Thordarson habe am Montag auf einer gemeinsamen Sitzung der beiden Kammern des Landes die Ansichten der Regierung zu der Angelegenheit dargelegt. Es sei geplant, die vom Parlament für Juni 1944 vorgesehene Trennung Islands von Dänemark bereits mit Beginn des kommenden Jahres wirksam werden zu lassen. Das Allthing werde sich noch in diesen Tagen mit dem Vorschlag befassen.

Die vom isländischen Parlament vor einigen Wochen beschlossene Lösung der Personalunion mit Dänemark zum Juni 1944 hatte im Lande keineswegs ungeteilten Beifall gefunden. Zwar ist der Wunsch nach Selbständigkeit sehr verbreitet. Der Führer der starken sozialdemokratischen Partei, Stefan Stefanson, verficht jedoch die Auffassung, daß eine Entscheidung über diese Frage erst in ruhigeren Zeiten getroffen werden sollte. Eine einseitige Lossagung bedeute vor allem einen Verstoß gegen die politischen Umgangsformen der nordischen Staaten.

Inzwischen haben die USA den wirtschaftlichen und militärischen Druck auf die Saga-Insel verstärkt. Senator Ralph O. Brewster äußerte im August d. J. anläßlich der Inspektionsreise des fünfköpfigen nordamerikanischen Senatsausschusses, die auch Island berührte, daß die Vereinigten Staaten bereits 15 Millionen Dollar auf der Insel investiert hätten und daher „irgendwie" mit den Isländern zu einem Abkommen gelangen müßten. Die Eile, mit der der Unionvertrag unter nordamerikanischem Einfluß in einem Augenblick gelöst werden soll, in dem die Regierung in Reykjavik nicht in direkter Verbindung mit der dänischen Regierung steht, läßt vermuten, daß das „irgendwie" Mr. Brewsters sich zu konkreten Plänen verdichtet hat.

Ritterkreuzträger in Leben und Tod

Berlin, 3. Nov.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Grasemann, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader, und Korvettenkapitän Franz Kohlauf.

*

Oberleutnant Walter Grasemann, als Sohn eines Blindenanstaltsdirektors am 23. Juli 1917 in Hamburg geboren, hat sich im Kampf gegen England und die Sowjetunion als Einzelkämpfer und Verbandsführer hervorragend bewährt. Er vernichtete an der Ostfront u. a. fünf Lokomotiven, annähernd 200 Eisenbahnwagen, eine schwere Batterie, etwa 40 bespannte und motorisierte Fahrzeuge, vier Flugzeuge, von denen er zwei mehrmotorige im Luftkampf abschoß, sowie zahlreiche Hallen und Werkanlagen in Rüstungsbetrieben und auf Flugplätzen. Auch auf zahlreichen schneidig durchgeführten Versorgungsflügen für die Festung Stalingrad tat er sich hervor.

*

Als Torpedoboot-Kommandant hatte sich Korvettenkapitän Kohlauf schon in den Tagen des Norwegen-Unternehmens durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet. Bei offensiven Minenunternehmen stieß er mit seinem Boot bis dicht unter die englische Küste vor und bewies dabei ebenso wie in mehreren Gefechten mit britischen Zerstörern Umsicht und Schneid. Seinen größten Erfolg errang Franz Kohlauf, der 1910 in Klosterbeuren geboren wurde, als Flottillenchef einer Torpedoboot-Flottille. Es war die Versenkung des britischen Kreuzers „Charybdis" und des Zerstörers „Limbourne".

*

Von einem Feindflug gegen England kehrte der Hauptmann Kurt Geisler, Staffelkapitän in einem Schnellkampfgeschwader, nicht zurück. Er hatte sich im Osten das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erworben.

Hauptmann Kurt Geisler, ein schlesischer Bauernsohn, der am 28. Januar 1914 in Hennersdorf (Krs. Reichenbach) geboren ist, trat nach der Reifeprüfung im Frühjahr 1934 in das 1. Pionier-Bataillon ein, wurde aber im Herbst 1935 zur Luftwaffe versetzt. Als junger Offizier nahm er an den Kämpfen der Legion Condor in Spanien teil. In diesem Kriege bewährte er sich in hervorragender Weise als Transportflieger. Er führte zuletzt eine Transportgruppe im Osten, an deren Spitze er die von den Sowjets eingeschlossene Kampfgruppe des Oberleutnants Thrasser, die vier Wochen ihren Stützpunkt heldenhaft verteidigt hatte, in drei Nächten fast vollständig aus dem Kessel herausholte.

USA wollen den Weltlebensmittelverbrauch vorschreiben

Genf, 3. Nov.

Durch Verfügung hat Roosevelt, wie „News Chronicle" meldet, eine neue Behörde geschaffen, die die „Lebensmittelbedürfnisse" des Auslandes ermitteln und entsprechend den vorhandenen Vorräten verteilen soll. Die Anforderungen des Auslandes werden von Leo Crowely, für das Inland von Ernährungskommissar Margin Jones bearbeitet.

Die Hungerpeitsche soll die Welt regieren, das ist der Hintergrund dieser Verfügung, hinter der wieder einmal die grinsende Teufelsfratze des Juden steht.

Das Ergebnis der schweizerischen Nationalratswahlen

E. P. Bern, 3. November.

Nach den jetzt vorliegenden vollständigen Ergebnissen der Nationalratswahlen gewannen die Sozialdemokraten elf Sitze (56 gegen bisher 45), die Freisinnigen, die bisher stärkste Partei, verloren zwei (47 gegen 49). Die katholisch Konservativen verzeichnen ein Minus von einem Mandat (42 gegen 43), die Bauern-, Bürger- und Gewerbepartei kann ein Plus von einem Mandat melden (23 gegen 22), die Liberaldemokraten behalten ihre acht Mandate. Die Demokraten verloren 1 (5 gegen 6), der Landesring der Unabhängigen Duttweilers büßte vier (6 gegen 10) Sitze ein. Die Fraktionslosen oder „Wilden" gewannen zwei Mandate (6 gegen 4). Im ganzen wurden 194 Mandate vergeben gegen 187 vor vier Jahren, was sich aus der größeren Bevölkerungszahl einzelner Kantone erklärt.

Englische Jugendfürsorge

Stockholm, 2. Nov.

Nach einem Bericht des „Daily Sketch" erregt in ganz England die Verurteilung eines elfjährigen Jungen zur Auspeitschung großes Aufsehen, der Junge, dem man die ihm zur Last gelegten Vorgehen nicht einmal nachweisen konnte, wurde außerdem für die Dauer von sieben Jahren unter Polizeiaufsicht gestellt. Einer der Richter äußerte im Laufe der Verhandlung, es müsse viel mehr Gebrauch von der Strafe des Auspeitschens gemacht werden an Stelle der Einlieferung Jugendlicher in Erziehungsanstalten. In der englischen Oeffentlichkeit klagt man dagegen über das Fehlen jeder positiven Jugendfürsorge.

In wenigen Zeilen

Zum Befehlshaber der amerikanischen Luftstreitkräfte im Mittelmeerraum wurde Generalleutnant Carl Spaak ernannt.

„Die kommunistische Partei bereitet die Machtübernahme in Nordafrika vor" erklärte der von Moskau nach Algier entsandte französische Kommunist André Marty vor den aus Konzentrationslagern entlassenen Kommunisten. Er forderte diese auf, „sich des Vertrauens der großen sowjetischen Freunde würdig zu erweisen."

Uruguay mußte bekanntlich vor einiger Zeit unter dem Druck Roosevelts die diplomatischen Beziehungen zu den Bolschewisten wieder aufnehmen. Nunmehr hat Moskau einen Gesandten in Montevideo ernannt.

Wie „Efe" meldet, sandte die mexikanische Regierung Sachverständige nach London, um über den Erwerb der in englischem Besitz befindlichen mexikanischen Eisenbahnen durch den mexikanischen Staat zu verhandeln.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H. Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehls (z. Z. i. F.). Schriftleitung: Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser. Stellvertreter Dr. Heinz Berns. Chef vom Dienst: Julius Etz

Bayrischer Fallschirmjäger im Lager der Briten

Als Zivilist zu Schanzarbeiten in Süditalien eingesetzt / Flucht in 14 Stunden über Felsen und Steinhänge

PK. **In Süditalien, Anfang Nov.**

Vom Obergefreiten St. geht die Sage, er habe einen Schlaf, so tief wie ein ausgewachsener Brunnen. Das sei vorweggenommen. Als der Abtransport des Vorkommandos um einige Stunden verlegt wurde, gab es für ihn also nichts Selbstverständlicheres, als die nun beginnende Wartezeit durch einen faustdicken Schlaf weitestgehend zu nützen. Auf der Straße rollten polternd die Kolonnen vorbei und im Olivenhain, unter dessen schattigen Bäumen sich das Zeltlager befand, sabotierten die ständig angreifenden Flieger jeden Versuch des Obergefreiten Sepp, in einen normalen Schnarchrhythmus zu verfallen. Was lag also näher, als daß der Sepp sich zu der seit Wochen verlassenen Villa begab, die ebenfalls an der Straße gelegen, den Obergefreiten St. im Hinblick auf seinen einzigen Wunsch zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Um es kurz zu machen, er fand nicht nur ein kühles Schlafgemach, sondern darin auch noch ein azurblaues Himmelbett, weiß bezogen, mit Gardinen und all den Schikanen, die der Sepp bisher nur von den Kinobesuchen her kannte. Er schlief dementsprechend. Er verschlief nicht nur das Abrollen des Vorkommandos, er verschlief auch den Abmarsch seiner Truppe selbst und wurde erst viele Stunden später durch einen ohrenbetäubenden Krach geweckt, der den schlaftrunkenen Sepp etwas unsanft aus seinen Oktoberfestträumen riß. Es war inzwischen heller Tag geworden.

Die große Ueberraschung

Die Kolonnen waren weg, und was er dort unten auf der Straße sah, veranlaßte ihn, noch intensiver seine pechschwarzen Haare zu kraulen. Ein Lastkraftwagen hatte die Straßenmauer gerammt, war umgeschlagen, und was da fluchend und gestikulierend aus dem Wagen herauskrabbelte, war nichts anderes, als eine Gruppe Tommies. Und ausgerechnet vor der Haustür stand die Gruppe und klopfte sich den Dreck aus den Hosen. Nach minutenlanger Betrachtung, die ihn zur Gewißheit brachte, daß seine Lage der einer gefangenen Maus verteufelt ähnlich sei, hatte er die erste brauchbare Idee. Suchend durcheilte er sämtliche Zimmer des Hauses, bis er das Notwendige fand. Einen Zivilanzug! Was machte es, daß die Aermel zu kurz, der Bund viel zu weit und das Ganze zudem noch ein glänzender Frack war. Sepp zog ihn über seine Uniform an, steckte seine Pistole in die Tasche und trat dann vertrauend auf die Tatsache, daß ihn die Briten, so schwarzhaarig wie er war, gewiß für einen Italiener halten würden, Neugierde heuchelnd auf die Straße hinaus, wo sich inzwischen der Soldatenhaufen vergrößert hatte. Nie zuvor hatte er so geschwitzt, als in jenem Augenblick, als er so tuend, als wäre die Langeweile seine einzige Beschäftigung, langsam die Straße hinabschlenderte, an den immer noch schimpfenden Tommies vorbei.

Er mußte versuchen, irgendwie über die Berge wieder zu seiner Kompanie zu kommen. Ueber die Straße war es unmöglich, da waren die Brücken gesprengt, und außerdem hätte man ihn dort schnell gefaßt.

Italienisch auf oberbayrisch

Im Augenblick konnte Sepp jedoch nichts Besseres tun, als schlendern und so tun, als ob er hier zu Hause wäre. Just in diesem Augenblick rief ihn jemand an. Ein Schauer jagte ihm über den Rücken. Seine Schritte wurden unwillkürlich steif, als fühle er im Rücken bereits die Mündung eines Gewehres. Sollte er stehen bleiben, sich umwenden? Weglaufen? Taub sein? Sein Herz klopfte im Tempo eines Maschinengewehres. Da rief wieder dieser Jemand hinter ihm. Sepp fühlte, daß es ein Tommy war. Er brauchte ihn nicht zu sehen. Doch der hatte mit wenigen langen Schritten den Zivilisten im Frack eingeholt, stieß ihn mit dem Gewehrkolben an, kollerte ihn in einem Kauderwelsch an, das Anklänge an das von Sepp bereits gehörte Italienisch hatte. Da seine Sprachkenntnisse sich jedoch lediglich auf manchare, quanti costa und e mia bella Napoli beschränkten, antwortete Sepp mit einem echt bayrischen „Ha?" Dem Tommy schien dies jedoch wieder unbekannt, wie überhaupt die Kenntnisse der Engländer im Bayrischen, mithin also in der deutschen Sprache miserable sind. Er faßte den Obergefreiten am zu kurzen Aermel und zog ihn mit sich fort. Dessen Gedanken schwankten zwischen Pistole ziehen und schießen und nichts wie weg, Spionageverhandlung und Hinrichtungskommando. Aber der Feinde waren zu viele in der Nähe. So folgte er denn willig und sah sich auf einen großen Platz geführt, in dem schon all das zusammenstand, was die Briten an männlichen Einwohnern im Ort hatten auftreiben können.

„Wer fehlt, wird erschossen. . . ."

Ein britischer Offizier, jedenfalls redete er am meisten, ließ alle antreten, und in einem langen Marsch ging es vor den Ort, wo die Männer eine Reihe Kanonen von der Straße weg ins Gelände ziehen mußten. Es half kein Protestieren des Bürgermeisters, denn der Engländer ließ ihn einfach stehen und angesichts einiger Dutzend Gewehrmündungen mußte die Arbeit getan werden. Während die Tommies unter den Bäumen hockten und ihre Zigaretten rauchten, gruben Zivilisten die Geschütze in ihre Feuerstellungen. Einer von ihnen war der Obergefreite Sepp St. Bis nach Sonnenuntergang dauerte die Arbeit. Munition mußte herangeschleppt werden, und immer noch hockten die Tommies mit ihren schiefen Stahlhelmen grinsend und Zigaretten rauchend unter den Bäumen. Als es dunkel wurde, entließ man die Männer mit dem Befehl, sich morgen wieder zu melden. Das letzte Wort war, wer fehlt wird erschossen. Doch darüber machte sich Sepp keine Sorgen, denn erstens hatte er kein Wort verstanden und zweitens stand es für ihn fest, daß er in dieser Nacht die deutschen Linien erreichen mußte. Er trottete mit den müde gewordenen Italienern ins Dorf, schlich sich durch Hintergassen und Gärten wieder hinaus und war im Wald, den er von vielen Meldegängen her kannte, und durch den der Weg in die Freiheit führte. Stunden war er unterwegs. Dornen rissen an seinen Hosen, zerschunden Gesicht und Hände. Beschwerlich war der Weg durch die Nacht.

Die Flucht

Als der Mond über den Bergen stand, hatte er die Felsen erreicht. Es gab hier kein Umgehen, denn an den Paßstraßen hätte man ihn gefaßt. Wo früher die Straße lief, hatten die deutschen Pioniere die ganze Felswand gesprengt. Wo früher Brücken standen, gähnte die Schlucht. Erschöpft und müde stolperte Sepp vorwärts, kletterte über die Zinnen, in jedem Augenblick gewärtig, angeschossen zu werden. In Fetzen hing ihm die Frackhose; weggeworfen war der Rock. Aber in der Hand hielt er krampfhaft die Pistole, die alte, gute „Null-Acht", die ihm das einzige Gefühl der Sicherheit verlieh. Sepp St. zählte nicht die Stunden im Grat, wo er vor Kälte zitternd herumkletterte; er sah nicht den Sonnenaufgang, hatte kein Auge für die landschaftliche Pracht der Montagna. Er mußte weiter, zu den Kameraden.

Dann hatte er es geschafft. Die Sonne hatte die Mittagshöhe schon überschritten, als er vor dem ersten deutschen Offizier stand und berichtete. Was er über die feindlichen Geschütze berichtete, war wertvoll für die eigene Artillerie. Als man ihm einen Platz zum Ausschlafen anbot, schüttelte der Sepp zum erstenmal in seinem Leben den verschwitzten Kopf. Er mußte weiter, zu seiner Kompanie, die ganz aus dem Kampf gezogen worden war. Mit einem Wagen fuhr er weiter. Doch als er an den Empfang bei „seinem Haufen" dachte, da kraulte er seine pechschwarzen Haare wie vor vierundzwanzig Stunden, als er die Tommies vor dem Hause stehen sah.

Kriegsberichter Ottmar Haas.

Gegenstoß mit Sturmgeschützen

Die Grenadiere sind aufgesessen. Aus der Bereitstellung rasseln die Sturmgeschütze der gefährdeten Stelle zu. PK-Aufn.: Kriegsberichter Böhmer (Wb.).

Franzosen in der Waffen-SS

Ein Zeichen für das rassische Erwachen in Frankreich

Jb. **Paris**, 2. November. Von Zeit zu Zeit bemerkt man in der französischen Presse eine Mitteilung mit folgendem Wortlaut: „der nächste Musterungsrat für die Waffen-SS tagt am . . ." (folgt Tag, Stunde und Adresse). Alles in allem nur vier Zeilen, deren Bedeutung groß ist, denn zum festgesetzten Zeitpunkt finden sich an den bezeichneten Stellen ganze Gruppen von jungen Franzosen ein. Studenten, Arbeiter, Angestellte, ehemalige Soldaten und sogar vereinzelte Offiziere. Diese jungen Franzosen erklären sich freiwillig bereit als Franzosen in der Waffen-SS Dienst zu leisten. Sie unterziehen sich der strengen körperlichen und geistigen Musterung, die zu dieser Elitetruppe gehört. Sie unterschreiben dann einen Vertrag, durch den sie sich verpflichten, die harte Schule der SS in Deutschland zu absolvieren, den deutschen SS-Männern gute und treue Kameraden zu sein und als disziplinierte, stets einsatzbereite und opfermutige Soldaten überall dort zu kämpfen, wo die Waffen-SS von der deutschen Führung eingesetzt wird. Als Angehörige der Waffen-SS legen sie den Treueid auf den Führer ab.

Was veranlaßt junge Franzosen im fünften Kriegsjahre, zu einer Zeit, da die feindliche Agitation oft so tut, als hätten unsere Gegner sich den Sieg bereits gesichert, als Freiwillige sich zur deutschen SS zu melden? Fragt man einen solchen „Volontaire Francais de la Waffen-SS" (wie es im Französischen heißt), dann antwortet er ohne Bedenken: Europa müsse vor dem Bolschewismus gerettet werden, und dazu habe auch Frankreich seinen Beitrag zu leisten. Aber es ist doch noch etwas anderes, was die jungen Franzosen zur Waffen-SS führt; denn um am Kampf gegen den Bolschewismus teilzunehmen, besteht für Franzosen seit langem die Möglichkeit, der französischen Freiwilligenlegion gegen den Bolschewismus beizutreten, die seit Oktober 1941 an der Ostfront steht. Als am 22. Juli 1943 die französische Regierung das neue Gesetz verkündete, das allen Franzosen das Recht zuerkennt, als Freiwillige der Waffen-SS beizutreten, „um am Existenzkampf Europas teilzunehmen", da meldeten sich sofort, und zwar noch bevor die Musterungsstellen geschaffen waren, 1500 junge Franzosen. Seitdem reißt der Zustrom nicht ab, es muß also außer dem Verantwortungsbewußtsein für das Schicksal Europas noch ein anderer, gerade diese jungen Franzosen ansprechender Grund vorliegen. Das ist der Ruf der Waffen-SS. Sie gilt nicht nur als hervorragende Truppe, sondern auch ihr rassisches Auswahlprinzip, ihre bisherigen Waffentaten, ihre hohen kameradschaftlichen Ideale und ihre unerschütterliche weltanschauliche Verankerung haben sie in aller Welt zu einem Begriff gestempelt, der die Begeisterung der tatendurstigen, aufbauwilligen und gesunden Jugend auslöst. Die jungen Franzosen sehen im Dienst der Waffen-SS eine hohe Ehre und Auszeichnung. Sie wissen, es werden nur einige wenige auserwählte tausend der Gesamtjugend Frankreichs sein, die für diesen Dienst als geeignet befunden werden, aber zu dieser Elite, die dann im Felde Seite an Seite neben der jugendlichen Elite anderer europäischen Länder stehen wird, wollen sie gehören. Vielleicht trifft man den Kernpunkt ihres Entschlusses, wenn man vom „rassischen Erwachen" spricht, denn das ist es im Grunde.

Noch etwas anderes bewegt die jungen Franzosen, die jetzt der Marschtritt der Waffen-SS unwiderstehlich mitreißt. Sie haben empfunden, daß die Entwicklung in ihrem Heimatlande noch nicht den Rhythmus angenommen hat, der sie erfüllt. Sie sehen, daß in Frankreich das alte, das Vergangene, das Morsche, das Zukunftslose noch immer mehr oder weniger versteckt oder offen herrschend ist, obwohl viele schon den neuen Gestaltungen zustreben. Sie ahnen, daß sie gerade jetzt in dieser entscheidenden Stunde Europas, ihrer Nation vorangehen müssen, indem sie sich den deutschen Kampfgenossen, die das Vorbild geschaffen haben, anschließen, nicht nur weil sie diese Schule brauchen, um vor sich selbst und ihrem nationalen Selbstbewußtsein weiter bestehen zu können, sondern weil für sie der Weg über die Waffen-SS der Weg in die Zukunft ist.

Geschwätz und seine Folgen

Eine Mahnung an pflicht- und ehrvergessene Volksgenossen

NSG. In England wird zur Zeit ein neuer Propagandafeldzug gegen Deutschland gestartet. Die Londoner Blätter veröffentlichen angebliche Mitteilungen, die einige der im Austauschverfahren jetzt nach England zurückgekehrten schwerverwundeten englischen Kriegsgefangenen über die deutsche Heimatfront gemacht haben sollen. Der englische Minister Thomas Johnson faßt diese angeblichen Aussagen englischer Kriegsgefangenen in der Behauptung zusammen, aus Gesprächen mit Deutschen hätten Heimgekehrte die Überzeugung gewonnen, daß man mit einem Zusammenbruch Deutschlands rechnen könne, wenn die alliierten Bomber ihre Angriffe gegen Deutschland fortsetzten. Die englische Presse zieht daraus die Schlußfolgerung, die britische und amerikanische Luftwaffe müsse den gegen das deutsche Volk geführten Luftterror mit aller Energie rücksichtslos und brutal fortsetzen.

Wenn auch diese angeblichen Äußerungen von Deutschen, die London der Welt als Sensation verkünden läßt, offensichtlich frei erfunden oder doch stark übertrieben sind und nur einen neuen Trick in dem von unseren Gegnern inszenierten Nervenkrieg und Lügenfeldzug darstellen, so muß das deutsche Volk doch aus den Erklärungen der englischen Heimkehrer die Lehre ziehen und erkennen, welche schwerwiegenden Folgen defaitistische Äußerungen — wenn auch nur einiger pflicht- und ehrvergessener Deutscher — für das gesamte deutsche Volk haben können.

Die englische Presse ihrerseits hat schon seit Wochen stärkste Zweifel an der Wirksamkeit des britisch-amerikanischen Luftterrors geäußert, vor allem, seitdem die Verluste der britisch-amerikanischen Luftwaffe von Woche zu Woche enorm gestiegen sind.

Wenn aber die Hoffnung des englischen Volkes und seiner Führung auf eine vermeintlich entscheidende Wirkung des britisch-amerikanischen Luftterrors gegen das deutsche Volk durch gedankenlose oder bewußt defaitistische Äußerungen neue Nahrung erhält und infolgedessen der Luftterror gegen deutsche Städte und ihre Zivilbevölkerung mit vermehrter Wucht fortgesetzt werden sollte, so kann sich das deutschen Volk in erster Linie dafür bei jenen pflicht- und ehrvergessenen Schwätzern bedanken. Sie sind es, die durch einen verbrecherischen Defaitismus, den sie äußern, dem ganzen deutschen Volke schaden und so vielen Volksgenossen bitteres Leid zufügen.

Deshalb ist es die heiligste Pflicht jedes Deutschen, gewissenlosen Schwätzern und ehrvergessenen Defaitisten, wo immer sie auch in Erscheinung treten, sofort mit aller Schärfe entgegenzutreten und sie der Bestrafung zu überantworten.

Wenn Frauen für die Bühne schaffen / Grundsätzliches zu einem interessanten Thema

In vergangenen Jahrhunderten gab es so gut wie gar keine Dramatikerinnen. Roswitha von Gandersheims dramenartige Gebilde im Mittelalter waren nicht für öffentliche Aufführungen bestimmt. Die Schauspielerin Charlotte Birch-Pfeiffer im 19. Jahrhundert hat allerdings sehr viel für die Bühne gedichtet und sich als Autorin große Beliebtheit erfreut; aber sie steht allein da. Auch in unserem Jahrhundert ist die Zahl der Dramatikerinnen, verglichen mit der Zahl der männlichen Dramatiker, gering, doch ist die Dramatikerin heute nichts Ungewöhnliches mehr. Namen wie Renate Uhl, Erna Weißenborn, Juliane Kay sind aus vielen Aufführungen geläufig.

Immerhin interessiert es, sich grundsätzlich einmal über das Wesentliche neuzeitlichen dramatischen Frauenschaffens klar zu werden. Dabei muß man dann allerdings auch so viele dramatische Durchschnittsarbeiten dramaturgisch gesichtet bzw. kritisch bei ihrem praktischen Darstellungsablauf beobachtet haben, wie Dr. Hans Knudsen, der dieser Tage in der Berliner „Bettina von Arnim-Gesellschaft" zu dem Thema „Dramatisches Frauenschaffen der Gegenwart" sprach. Bei solchen Sichtungen und Beobachtungen mögen sich typische Schwächen herauszustellen; einmal scheinen Frauen-Dramen unter Sentimentalität zu leiden, die eine gesunde Fülle durchsetzt und auf unsachliche Abwege zieht; ferner wird offenbar allzuviel mit Zufällen gearbeitet, worunter die Glaubwürdigkeit leidet und endlich auch natürlich das Vertrauen des Zuschauers und Zuhörers in die bildende und erzieherische Kraft des Aufgeführten erheblich gemindert wird.

Andererseits haben aber die Bühnendichtungen von Autorinnen beachtliche Vorzüge. Eine Begabung für kluge, theatralisch wirksame Stoffwahl ist ihnen eigen — man denke z. B. an das beliebte Theater-Milieu, das den Frauendramen oft den Hintergrund gibt.

Ferner besitzen unsere Dramatikerinnen einen auffallenden Erfindungs-Reichtum, eine fruchtbare, zu Interessantem führende Phantasie. Vor allem ist es der Bühnendichterin möglich, das, was den eigentlichen Gehalt ihres Lebens ausmacht, also die typisch fraulichen Daseinskräfte, in einer der Wahrheit gemäßen, stillen, überzeugenden Weise zu vermitteln, Liebe und Erziehung zur Ehe tatsächlich ergreifend zu gestalten.

Wenn man das Wort Kulturpolitik einmal ganz tief auffaßt und anwendet, so könnte man in der dramatischen Behandlung fraulicher Lebensinhalte die kulturpolitische Sendung des neuzeitlichen Frauenschaffens für die Bühne erblicken; denn im übrigen muß man mit Knudsen feststellen, daß die Dramatikerinnen im allgemeinen nicht teilnahmen an dem Bestreben unserer männlichen Dramatiker, mit historisch-politischen Theaterstücken zeitnahe Gleichnisse zu schaffen: Dazu mag eben den Dramatikerinnen die Straffheit und Wucht, der Sinn für das Dämonisch-Große fehlen.

Johannes Günther.

Eine spanische Oper in Frankfurt

Generalintendant Hans Meißner hat die Oper „Las golondrinas" („Fahrendes Volk") von José Maria Usandizaga (deutsche Uebersetzung von Hans Schlegel) in der Bühnenbearbeitung von Albert Richard Mohr zur Aufführung erworben. Die Uraufführung ist für Ende November vorgesehen.

Breschen in die geistige Maginot-Linie

Das deutsche Institut in Bordeaux veranstaltet eine „Woche der deutschen Kunst", die erste Veranstaltung dieser Art in Frankreich, die einen Ueberblick über das gesamte geistige, künstlerische und wissenschaftliche Leben in Deutschland geben soll. Nach der Zeitung „Aujourd'hui" gelt es damit, eine Bresche zu schlagen in die „geistige Maginot-Linie", die bisher das französische Volk vom deutschen getrennt habe. Die Kunstwoche bringt u. a. eine Ausstellung des deutschen Buchschaffens während des Krieges, Konzerte, Theater- und Filmvorführungen.

Der Theaterbrief

Im Laufe des dramatischen Geschehens hatte der eine Bruder den anderen zu bitten, ihm jenen schicksalsschweren Brief auszuhändigen, der seinem Leben eine neue Wendung geben soll. „Nie und nimmer geb ich dir diesen Brief," ruft der Bruder höhnisch, und zeigt dem Partner zwar, wie es die Rolle vorschreibt, das bedeutungsvolle Schreiben, aber nur, um es dann einzustecken und schleunigst wegzulaufen. Da passiert dem Bösewicht das von ihm gar nicht bemerkte Mißgeschick, daß er den Brief im Abgehen verliert. Nun liegt das schicksalsschwere Schreiben, von allen Zuschauern bemerkt, im Rampenlicht. Der Zurückgebliebene braucht es nur aufzuheben und zu lesen, und schon ist alles gut. Aber das hat der Dichter ja nicht vorgesehen! Was ist da zu tun? Der auf der Bühne zurückgebliebene Künstler erkennt das Furchtbare der Lage. Darum stürzt er sich geistesgegenwärtig auf das zu Boden gefallene Schreiben, reißt es auf und beginnt darin zu lesen, um dann erneut verzweifelt auf den Stuhl zu sinken mit den Worten: „Verdammt — der falsche Brief!"

zb.

Kleiner Kulturspiegel

Der Karlsruher Bildhauer Konrad Taucher, besonders durch seine Brunnenschöpfungen bekannt, feierte den 70. Geburtstag.

Der Villa-Romana-Preis für das Jahr 1944 wurde dem Maler Walter Wichmann (Berlin), dem Bildhauer Wilhelm Hausmann (Berlin) und dem Maler Kurt Lambert (Berlin) verliehen.

Das erste diesswinterliche Konzert in der Reihe der Berliner Chorveranstaltungen der Hitlerjugend brachte Werke von Distler, Büchtger, Bräutigam, Kurt Thomas, Knab, Grabner, Walther Felix, Paul Häffer und Heinrich Spitter.

Das Lessing-Theater Wolfenbüttel wurde vom Staatstheater Braunschweig gepachtet. Die Spielzeit beginnt Mitte November.

Der Reichsführer SS hat in seiner Eigenschaft als Präsident der Forschungs- und Lehrgemeinschaft „Das Ahnenerbe" den ordentlichen Professor für Zoologie und vergleichende Anatomie an der Reichsuniversität Straßburg, Dr. Hermann Weber, zum Bundesführer des Reichsbundes für Biologie berufen.

Norbert Schultze dirigiert am 7. November im Opernhaus zu Leipzig die Uraufführung seiner Oper „Das kalte Herz".

Der in Rostock geborene Dichter Max Dreyer, der seit vielen Jahren auf Rügen wohnt, hat ein neues Schauspiel „Mütter" vollendet, das vom Stadttheater Wesermünde zur Uraufführung angenommen wurde.

Hans Stieber hat eine neue Oper „Rübezahls Brautfahrt" gedichtet und komponiert. Das Werk wird im Jahre 1944 am Leipziger Opernhaus zur Uraufführung kommen.

Der auf der Hambacher Höhe in Neustadt an der Weinstraße im Ruhestand lebende evangelische Pfarrer Ernst Otto Billinger, langjähriger Ortsgeistlicher in dem bekannten Weindörfchen Gimmeldingen, ist gestorben. Seine heimatgeschichtlichen Aufsätze verschafften ihm als Chronist einen geachteten Namen.

Die Oberelsässische Kunst- und Bücherstube in Mülhausen i. Els. veranstaltet zur Zeit eine „Herbstschau oberrheinischer Künstler".

Der Stadtarchivar von Mülhausen i. Els. teilt der Oeffentlichkeit mit, daß das Mülhauser Stadtmuseum vier Erstdrucke von Paracelsus-Schriften besitzt. Diese Schriften wurden in einer 1557 gegründeten und 1564 eingegangenen Mülhauser Druckerei hergestellt.

Otto Gebühr, der auch in Finnland durch seinen derzeit wieder in Helsinki anlaufenden Film „Der große König" starken Erfolg hatte, wird zusammen mit Hilde Weißner auf Einladung des Finnischen Waffenbrüderverbandes Finnland besuchen, um Vortragsabende aus Werken der deutschen Dichtung zu geben.

Der Leiter des größten Unfallkrankenhauses Europas, des Bergmannsheil in Bochum, Prof. Dr. Bürkle-de la Camp, der als Oberarzt in der Wehrmacht steht, gibt ein „Handbuch der Kriegschirurgie" heraus, das die neuesten Erfahrungen des Krieges festhält. Das Buch wird durch den Bochumer Maler Felix Koller illustriert, der für diese Aufgabe besonders geeignet ist, da er, bevor er sich der Malerei zuwandte, Medizin studierte.

MARCHIVUM

Butterschmalz statt Schweineschmalz

Die 56. Kartenperiode

In der 56. Kartenperiode, die vom 15. November bis 12. Dezember reicht, bleiben die Rationen an Brot, Fleisch, Butter usw. unverändert. Aenderungen treten nur in der Zusammensetzung der Fett- und der Nährmittelration ein, außerdem wird die Käseabgabe verbessert. Bei gleichbleibender Gesamtration treten Aenderungen bei der Fettverteilung durch den Fortfall der Schweineschlachtfette ein. Die über vierzehn Jahre alten Verbraucher erhalten an Stelle von bisher 112,5 g Speck oder Schweinerohfett oder an Stelle von 90 g Schweineschmalz die dem Fettwert gleiche Menge von 90 g Butterschmalz. Die entsprechenden Altersstufen der Selbstversorger mit Butter bekommen an Stelle von 62,5 g Schweineschlachtfetten und 50 g Speiseöl die dem gleichen Fettwert entsprechende Menge von 100 g Butterschmalz. Die Gesamtfettration des Normalverbrauchers setzt sich danach zusammen aus 500 g Butter, 90 g Butterschmalz, 50 g Speiseöl und 200 g Margarine auf Kleinabschnitte.

Die Nährmittelration von 600 g gelangt von der neuen Kartenperiode ab in Form von 50 g Kartoffelstärkeerzeugnissen (bisher 100 g) und 550 g Getreidenährmitteln (bisher 500 g) zur Verteilung. Die Abgabe von Käse wird dahin verbessert, daß Sauermilchkäse künftig in der eineinhalbfachen Menge abgegeben wird. Auf einen Käseabschnitt von 62,5 g gibt es also 94 g Sauermilchkäse. Als Sauermilchkäse gelten Harzer Käse (Mainzer, Bauernhandkäse u. a.), Spitzkäse (Thüringer Stangenkäse u. a.), Quargel, Nieheimer Hopfenkäse, Kräuter-, Ziegen- und Kuhkäse. Die Hauptvereinigung der deutschen Milch-, Fett- und Eierwirtschaft kann bestimmen, daß in einigen Teilen des Reiches auf einen oder mehrere Käseabschnitte nur Sauermilchkäse abgegeben werden muß. Es handelt sich dabei um solche Gebiete, in denen vor allem Sauermilchkäse hergestellt wird. Für die neue Kartenperiode gilt diese Vorschrift in Schlesien, Kurmark (einschließlich Berlin), Sudetenland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Niedersachsen, Rheinland-Westfalen, Weser-Ems, Kurhessen, Hessen-Nassau und Thüringen sowie für die Städte Stettin, Hamburg, Kiel, Lübeck und Flensburg. In diesen Gebieten muß also der Einzelhändler auf einen der beiden Käseabschnitte der Fettkarte statt 62,5 g Käse 94 g Sauermilchkäse verkaufen. In diesen Gebieten muß der Einzelhändler ferner die Käseabschnitte der Reise- und Gaststättenmarken und Urlauberkarten zur Hälfte mit Sauermilchkäse beliefern. In den übrigen Reichsgebieten kann der Verbraucher auf seine Käsemarken nur auf Wunsch und nach Vorratslage des Einzelhändlers Sauermilchkäse in der anderthalbfachen Menge der normalen Käseration beziehen. Auf den über 125 g Quark lautenden Abschnitt der Fettkarten, Lebensmittelmarken usw. können die Verbraucher dann, wenn Speisequark nicht verfügbar ist, 62,5 g Sauermilchkäse beziehen, jedoch ist die Abgabe anderer Käsesorten wie etwa Tilsiter usw. an Stelle von Speisequark unzulässig. An Stelle von 125 g Speisequark kann der Verbraucher aber von der neuen Kartenperiode ab 100 g Kochkäse oder Schichtkäse kaufen.

Die Verbraucher haben den Zucker für die 55. bis 58. Kartenperiode bereits in der 54. Zuteilungsperiode auf einen Abschnitt ihrer Nährmittelkarte beim Einzelhändler vorbestellt. Die Zuckerbelieferung des Einzelhändlers ist auf Grund dieser Vorbestellungen erfolgt. Es ist deshalb erwünscht, daß der Verbraucher in der neuen Kartenperiode seinen Zucker dort kauft, wo er ihn vorbestellt hat. Eine Kundenbindung besteht aber nicht, der Einzelhändler kann den Zucker also auch an Verbraucher abgeben, die bei ihm nicht „Zuckerkunden" sind.

Ungenützte Reichtümer des Ozeans

Bedeutung und Intensivierung der Hochseefischerei

Trotz der bedeutenden Steigerung der Fischerei in den zurückliegenden Jahren sind die Möglichkeiten der Meere als Fischertragsquelle bisher nur in geringem Umfang genutzt worden. Dabei hat sich der Fischverbrauch im Vergleich zum Fleischverbrauch von 1913 bis 1935 von 1:10 auf 1:5 verschoben und wird späterhin in normalen Zeiten sogar mit 1:4 zu rechnen sein.

Faßt man zunächst die geographischen Zusammenhänge ins Auge, so ergibt sich, daß nur ganz kleine Teile des Ozeans von den Kulturnationen wirklich befischt werden. Nur der Schelf des Kontinents, also die flacheren Meeresteile vor den Küsten, sind nach den Ausführungen Prof. Dr. Willers in der Zeitschrift „Die Deutsche Fischwirtschaft" in die Befischung einbezogen. Und selbst dieser Schelf weist nur ganz bestimmte Flächen auf, auf denen eine wirklich lohnende Fischerei ausgeübt werden kann. Unsere Fischerei erstreckt sich also nur auf Gebiete, die nicht tiefer als 500 Meter, zumeist nur 100 bis 200 Meter und weniger tief sind. Die eigentlichen ozeanischen Tiefen fallen für die Fischerei völlig aus.

Große Fischmengen und eine Steigerung der Produktion sind in erster Linie von der Hochseefischerei zu erwarten. Diese Tatsache wird dadurch belegt, daß von 1913 bis 1938 der Fangertrag der Küstenfischerei zwar um das 2,3fache, der Ertrag der Hochseefischer aber und das 4,9fache gestiegen ist. Diese Steigerung der Erträge der deutschen Hochseefischerei war nur möglich durch eine Steigerung der Leistungsfähigkeit der Hochseefischereifahrzeuge, durch eine bessere Kenntnis der bisherigen Fanggebiete und vor allem durch die Erschließung neuer Fanggründe. Von den deutschen Fängen entfallen 40,73 Proz. auf die Küste, 7,8 Proz. auf die Gründe der Barentsee und 16,4 auf die Bäreninsel.

In den Fanggründen der Nordsee steht heute der Hering im Vordergrund. Den Fischereileuten ist geläufig, wie außerordentlich günstig sich die deutsche Heringsfischerei vor dem Kriege entwickelte. Demgegenüber ist nun die Mitteilung besonders interessant, daß, wenn man die Fischerei in der Nordsee als Gesamtheit betrachtet, also die Fischerei aller beteiligten Länder einbezieht, der bisher größte Heringsfang im Jahre 1913 in Höhe von 713,5 Millionen Kilogramm erzielt worden ist. Diese Zahl ist in der Zeit nach dem ersten Weltkriege niemals wieder erreicht worden, was aber im wesentlichen auf die wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen ist.

Wenn auch dem Fischereifachmann die geschichtliche Entwicklung der Hochseefischerei im ganzen geläufig ist, so verliert er doch manchmal rasch aus dem Auge, seit wann überhaupt erst die einzelnen Fischgründe erschlossen worden sind. So sollte man sich einprägen, daß erst im Jahre 1905 die Fischerei im Barentsmeer von den Engländern und den Deutschen versucht worden ist. Doch erst 1924 nahm die Fischerei in der Barentsee einen größeren Aufschwung. — Das Barentsmeer ist dadurch gekennzeichnet, daß die Fänge sich verhältnismäßig einseitig aus Schellfisch und Kabeljau zusammensetzen. Dies erklärt sich aus dem Übergang der artenreicheren Fauna des atlantischen Wassers zu der ärmeren des arktischen Wassers. — Der besondere Vorteil der Barentsmeerfischerei beruhte darauf, daß man dort in kurzer Zeit große Fänge machen kann. Freilich dauerte die Reise lange, so daß die Qualität geringwertiger war. Infolgedessen wurde das Barentsmeer mit Vorliebe zu einer Zeit aufgesucht, in der andere Fangplätze weniger ergiebig sind. Stark vernachlässigt wurde das Barentsmeer von den deutschen Fischdampfern daher im Spätsommer und Herbst, wenn die Heringsfischerei in der Nordsee zum Fang reizte, und im Frühjahr, wenn die großen Kabeljaufänge unter Island getätigt wurden. Die Barentsmeerfischerei war daher in erster Linie eine Fischerei der Wintermonate.

Doch nicht nur diese Fangverhältnisse, sondern auch der Fisch selbst bestimmt die Fischerei. Dem Kabeljau und dem Schellfisch bietet das Barentsmeer im wesentlichen nur Weideplätze, nicht aber Laichplätze. Diese liegen vielmehr an der Nordwestküste Norwegens bei den Lofoten. Zwischen diesen Laichplätzen und den Weideplätzen findet ein Wechsel statt, der die Fischerei nicht nur im Barentsmeer, sondern auch an der nordnorwegischen Küste bedingt. Diese so überaus wichtige Fischerei ist erst ganz jungen Datums. Sie reicht nur bis zum Jahre 1934 zurück.

Die Begabten-Reife

In diesen Tagen finden vor den Prüfungsstellen des Reiches und der Länder Begabten-Prüfungen statt, und zwar rechtzeitig zum baldigen Beginn des Hochschul-Wintersemesters 1943. Neben dem Langemarck-Studium der Reichsstudentenführung und der Sonderreifeprüfung für bewährte Fachschulabsolventen eröffnet die Begabten-Prüfung einen weiteren außerordentlichen Zugang zur Hochschule. Männer und Frauen zwischen dem 25. und 40. Lebensjahr, die nicht nur beruflich schon fertig dastehen, sondern die überhaupt nur aus ihrer überragenden beruflichen Fachleistung die Berechtigung zu einem Studium in ihrem Fach herleiten, sind die Teilnehmer dieser einzigartigen Einrichtung. Ihrer Eigenart gemäß kennt diese Prüfung weder eine besondere Vorbereitung, noch grundsätzlich die Wiederholung. Die Prüfung besteht aus je einer fachlichen und allgemeinen schriftlichen Arbeit und einer mündlichen Prüfung. Wer glaubt, die Voraussetzungen zu erfüllen, kann seine Zulassung zur Begabten-Prüfung bei der für ihn nach seinem Wohnort zuständigen Prüfungsstelle beantragen. Ueber die Einzelheiten kann ihm u. a. der Beratungsdienst des Reichsstudentenwerks, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 34, Auskunft geben.

Wichtig zu wissen

Verkürzung der Schalterstunden

Die Reichsgruppe Banken hat vor kurzem den Wirtschafts- und Fachgruppen neue Richtlinien für die Verkürzung der Schalterstunden gegeben. Zwar wird durch eine Verkürzung der Arbeitsanfall nicht verringert, aber am Schalter arbeiten qualifizierte Kräfte, die sich immer für das Erscheinen von Kunden bereithalten müssen. Auch Rhythmus und Verlauf der internen Arbeit werden durch den Schalterverkehr stark bestimmt. Werden die Schalterstunden verkürzt, so werden die Angestellten für anderweitige Arbeit im Betrieb frei. Natürlich gilt das aber nur dann, wenn die Schalterstunden nicht bisher schon voll ausgenutzt waren. Im anderen Falle müßte eine Verkürzung „Schlangestehen" hervorrufen und vielleicht sogar größere Kassenhaltung bei den Kunden. Hier liegt also die Grenze der Verkürzung. Diese Grenze ist, worauf die „Bankwirtschaft" in ihrer neuen Ausgabe hinweist, nicht für alle Kreditinstitute gleich. Man kann sie deshalb auch nicht einheitlich festsetzen. Die örtlichen Verhältnisse müssen berücksichtigt werden. Eine zentrale Festsetzung ist nicht möglich, es sollen statt dessen örtliche Vereinbarungen getroffen werden. Wird eine Einigung unter den Instituten nicht erzielt, entscheidet der zuständige Obmann der Reichsgruppe Banken. Auf welche Zeit die Schalterstunden festgelegt werden, ist offengelassen. Die Richtlinien empfehlen nur, die Schalterstunden später beginnen zu lassen. Die frühen Morgenstunden sind zur Zeit noch am wenigsten ausgenutzt. Im allgemeinen dürfte es nach den Richtlinien genügen, wenn die Schalter an den Hauptplätzen von 10—14 Uhr, an den anderen Plätzen von 10—13 Uhr geöffnet bleiben. Zu dieser Schalterzeit dürften die Institute nach und nach einheitlich übergehen.

Latten und Bretter für „Behelfsheime"

Das aus der Entrümpelung von Bodenräumen gewonnene Latten- und Bretterverschlagsmaterial ist weiterhin beschlagnahmt. Das sichergestellte Material kann nur von den Leitern der Sofortmaßnahmen bei Bedarf für die Beseitigung von Fliegerschäden, insbesondere die Ausführung von Notdächern, in Anspruch genommen oder für die Durchführung von LS-Bauvorhaben den damit beauftragten Stellen freigegeben werden. Reichsminister Speer hat nun den Baubevollmächtigten die Befugnis übertragen, das anfallende Holz bis zu 50 Prozent auch für die Baumaßnahmen des „Deutschen Wohnungshilfswerks" insbesondere für die Errichtung der „Behelfsheime", den als Bedarfsträger hierfür in Betracht kommenden Stellen freizugeben. Das Holz wird in der Regel käuflich erworben. Den Hauseigentümern wird eine Vergütung nach ortsüblichen Sätzen gezahlt.

Jahreszinsen für alle festverzinslichen Werte? Zu den Maßnahmen, durch die der Arbeitsanfall bei den Banken verringert werden könnte, gehört auch der Uebergang von der halbjährlichen zur jährlichen Zinszahlung für festverzinsliche Wertpapiere. Schon länger wurden Ueberlegungen in dieser Richtung angestellt, die sich jedoch zunächst nur auf Anleihe-Zinsen bezogen. Nunmehr will man also die Pfandbriefe, Kommunalobligationen und Industrieanleihen mit einbeziehen. Die Reichsgruppe Banken befürwortet ebenfalls den Jahreszins für alle festverzinslichen Werte für die Dauer des Krieges.

Beheizung der Garagen. Nach den geltenden Bestimmungen sind Vereinbarungen in Mietverträgen über die Beheizung von Räumen bei bestimmten Außentemperaturen gegenstandslos. Die Beheizung der Dienst-, Geschäfts- und Betriebsräume hat zunächst einmal zu unterbleiben. Der Zeitpunkt des Beginns der Heizperiode wird unter Berücksichtigung der Witerungsverhältnisse festgelegt und öffentlich bekanntgegeben. Die neu geschaffene Rechtslage ist eindeutig und klar, so daß nach einer Bekanntmachung der Fachabteilung „Kraftstoffe und Garagen" der Fachgruppe Kraftfahrzeuge, Kraftstoffe und Garagen die Beheizung der Garagen, gleichgültig, ob genügend oder ungenügend Kohlen vorhanden sind, nicht eher erfolgen darf, als bis durch behördliche Bekanntmachung die Beheizung angeordnet wird.

Heimarbeit wird nicht angerechnet auf Renten und Familienunterhalt. Nach den Versorgungsgesetzen für die alte und die neue Wehrmacht und nach der Reichsversicherungsordnung ist die Höhe der Witwenrente unabhängig von der Höhe des Einkommens der Witwen. Die bei Heimarbeiterinnen entstandene Auffassung, daß sie wegen ihres Heimarbeitsverdienstes angeblich zu große Abzüge von ihrer Rente oder vom Familienunterhalt zu erleiden hätten und daß es sich deshalb für sie nicht mehr lohne, Heimarbeitsaufträge anzunehmen, trifft also nicht zu.

Vermahlungsquoten für November. Die Verarbeitungsquoten für den Monat November betragen für die Mühlen mit einem Grundkontingent über 500 Tonnen 8 Prozent des Roggengrundkontingents und 7 Prozent des Weizengrundkontingents. Außerdem sind diesen Mühlen weitere 1 Prozent des Weizengrundkontingents zur Vermahlung nur in Gerste freigegeben.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Umsätze am Mannheimer Getreidegroßmarkt hielten sich auch in dieser Woche in recht engen Grenzen. Zur Zeit nimmt die Einbringung der Zuckerrüben die Landwirtschaft stark in Anspruch, so daß die Drescharbeiten größtenteils ruhen; zudem macht sich bemerkbar, daß auch die Transportmittel in hohem Maße für die Hackfruchternte eingesetzt sind; da ihre Belastung ohnehin erheblich ist, stand für die Getreideanlieferung nicht immer genügend Frachtraum zur Verfügung. Bei Weizen und Roggen macht sich dies kaum in nachteiliger Weise bemerkbar, da die Mühlen in den meisten Fällen über genügend Mahlgut verfügen und also auf baldige Anlieferungen nicht so dringend angewiesen sind. Für spätere Termine bestand dagegen Aufnahmeneigung, die auch zu befriedigen ist. Im Laufe des Monats ist um so eher mit einer Belebung zu rechnen, als die Läger wieder aufnahmefähig geworden sind.

Mahlgerste war gesucht, da die Mühlen bisher noch keine größeren Vorräte kaufen konnten; aber auch hier war das Angebot aus den angeführten Gründen klein; Brau- und Industriegerste wurde in dieser Woche überhaupt nicht umgesetzt. Soweit Hafer vorhanden war, ging er an Nährmittelwerke.

Für Weizen- und Roggenmehl bestand gute Nachfrage; verschiedentlich haben die Mühlen bereits ihr November-Kontingent verkauft. Der Bedarf kann jedoch ohne Schwierigkeit voll befriedigt werden.

Die Heu-Anlieferungen haben sich vermehrt, da die Bauern nunmehr ihren eigenen Bedarf gedeckt zu haben scheinen und ihrer Ablieferungspflicht nachkommen. Stroh war dagegen noch kaum vorhanden. Bei den bezugsbeschränkten Futtermitteln erfolgten die üblichen Zuteilungen. P. R.

Das Licht am Meer / Dalmatinische Romanze von Josef Friedrich Perkonig

Sie hieß Marija und war schön wie kein anderes Mädchen auf den dalmatinischen Inseln. Sie molk die Ziege und schürte das Feuer, sie nahm die Frucht vom Baume und trug das Wasser vom Brunnen. Und schon rieten die Jünglinge auf Lopud, welchen von ihnen ihr Auge erwählen werde mit einem Blitz. Sie aber sah nicht links und nicht rechts, wenn sie dahinging. Sie war eine treue Magd ihrem Bruder, und ihr Herd kühlte nie aus. Sie sang am Tag viel, und lieber wuchsen in ihrer Nähe Blumen, Oliven und Wein. Ob, wie leicht sang sie, in ihrem Herzen wohnte ein großes Glück. In der Nacht, wenn der Bruder zum Fischfang hinausfuhr, schwamm sie aus der Südbucht auf Sveti Andrea zu. Und es kam draußen auf dem Meere ein stilles Boot ihr weit entgegen, ihr scharfes Auge sah schon von weitem das kleine Licht der Laterne. Und es zogen sie bald zwei Arme in das Boot, und es brannte ein Mund auf ihrem Mund. Marija brauchte den Geliebten in der finsteren Nacht nicht zu sehn, sie wußte, wie er war; sein Herz aber war weich und gut, und es sang ihr Lieder vor, die es selbst ersann. So ein seltener Mann war der Jüngling von Sveti Andrea. Und das Boot war ein Haus, war ein Lager, es war größer als Lopud und zuletzt größer als die Welt. Deshalb sang Marija so leicht und so gern, und die Blumen, denen sie ihre Liebe gestand, verrieten sie nicht. Aber es klopften nacheinander am Sonntag nach der Messe die jungen Männer von Lopud an dem Hause der Geschwister an, doch keiner ging reicher an Hoffnung fort als er kam, und es waren einige unter ihnen, die besaßen tausend Oelbäume, tausend Rebstöcke und eine Schafherde. Als sich die Schwester nun zu keinem neigte, und auch auf seinen Rat nicht hören wollte, da begann der Bruder ihr zu mißtrauen. An einem Abend fuhr er nur einen Büchsenschuß weit in die Bucht hinaus und kehrte dann um. Er fand die Schwester nicht im Hause, und nach drei Nächten war ihm ihr Geheimnis offenbar. Marija sah nicht sein graues Gesicht, auf jedem Ding lag für sie ja eine zweite Sonne, und es bedrückte sie sein Schweigen nicht, denn sie war voll von Worten und Liedern. Sie wußte nicht, wie schwer sie sich gegen die Sitte von Lopud verging. Sie war glücklich, und einem Liebenden verstummt alles außer seiner Liebe. In einer nebeligen Nacht schwamm sie wieder auf das stille Licht der Laterne zu, doch es schien ihr bald, als bliebe es ihr fern, und bald, als sei es ihr nun ganz nahe. Aber so sehr sie sich mühte, sie erreichte es nicht. Sie rief den Geliebten, keine Antwort kam zurück; nur der Lichtschein lockte sie durch den Nebel, und sie schwamm ihm nach, in Verwunderung und Angst hinirrend, ihre Arme wurden müder und müder, weinend schwamm sie weiter, und der Geliebte rettete sie nicht. Noch einmal schrie sie seinen Namen, aber es war kein Fluch, wie es der Bruder wollte. Dann ließ sie ihre Arme ruhen und versank in das Meer. Es war fern von Sveti Andrea und Lopud, weit draußen in der Adria. Das Boot fuhr zu der Stelle hin, sein Licht erlosch, und der Bruder betete in das Meer hinab.

Vom Sinn der Drohung

Von Alwin Joel

„Dieter, wenn du jetzt nicht aufhörst, ans Fenster zu werfen, dann sollst du mal sehen..."

Dieter wirft weiter.

„Dieter, wenn du jetzt nicht aufhörst, dann komm' ich hin!"

Dieter läßt sich im Werfen nicht stören.

„Dieter, wenn du jetzt nicht aufhörst, dann darfst du heute nicht mit..."

Dieter wirft ruhig weiter mit Steinen gegen das Fenster, als hätte er überhaupt nicht gehört.

„Dieter, wenn du aber jetzt nicht aufhörst, dann — kriegst du eins hinter die Ohren!"

Dieter hört auf zu werfen, aber nicht, weil die Mutter es will, sondern weil er genug geworfen hat. Und die Mutter denkt im stillen: Aha, jetzt hat er Vernunft angenommen, mein Drohen hat also doch geholfen!

Nein, liebe Dieter-Mutter, dein Drohen hat nicht im geringsten geholfen. Wenn die Drohung nur Drohung bleibt und nicht beim zweiten oder spätestens drittenmal in die Tat umgesetzt wird, so hat sie ihren erzieherischen Sinn verloren. Nur einmal durchgreifen, und der Erzieher hat gewonnenes Spiel. Sonst aber kann er drohen und drohen, aber alles ist dann nur wie ein Schlag ins Wasser, wie ein Schreien in die leere Luft, wenn der Drohung nicht Nachdruck gegeben wird durch entsprechende Bestrafung.

Uebertreibungen

Von Robert Weber von Webenau

Herr Tobias Simmerl saß damals bereits vor dem sechsten Viertel Siebertinger und sah den Wiener Frühlingstag noch rosiger als er in Wirklichkeit war. Tobias liebte das stundenlange Vorsichhinträumen beim Wein und fühlte sich dann glücklich und zufrieden. Wehe, wenn sich ihm irgend ein Zudringlicher näherte oder sich gar an seinen Tisch setzte. Da konnte der an und für sich überaus gutmütige Simmerl sehr böse und bissig werden.

Diesmal schien nun der einsame Trinker und Genießer Glück zu haben. Der Garten des kleinen, idyllisch gelegenen Weinhauses blieb leer, die durstigen Seelen von Wien schienen sich alle an diesem Nachmittage ihr Stelldichein wo anders gegeben zu haben. Kein Wunder also, daß über Herrn Tobias Simmerls Antlitz ein Schimmer glückseliger Zufriedenheit lag und er sich frohgemut das siebente Viertel bestellte.

Da trat ein Herr auf ihn zu, lüftete seinen Hut und sprach:

„Good evening!"

Mißmutig gab Tobias zur Antwort:

„Gut Sieverling!"

Der fremde Herr blickte erstaunt auf den Dasitzenden:

„Gestatten, daß ich mich an Ihren Tisch setze?" erkundigte er sich höflich, aber mit fremdem Akzent. „John Clutterbuck aus Chicago!"

„Sehr erfreut!" brummte Tobias zurück, „Tobias Simmerl von Lichtental!"

Der Amerikaner setzte sich nieder und bestellte seinen Wein. Bald mußte Tobias aber mit seiner Einsilbigkeit kapitulieren und unterhielt sich mit dem Fremden nach kurzer Zeit angeregt. Clutterbuck wußte soviel Schönes aus aller Welt zu erzählen, daß Simmerl plötzlich nicht mehr wußte, ob er neun oder zehn Viertel getrunken hatte, obwohl es in Wirklichkeit schon elf waren.

Im Laufe der Unterhaltung kam man auch auf das Thema „Technik" zu sprechen, und da lobte der Amerikaner sein Vaterland über alles.

„Also Mister Simmerl, stellen Sie sich vor, voriges Jahr mußte man in Neuyork am Broadway Grabungen vornehmen. Dabei stieß man in dreihundert Meter Tiefe auf prähistorische Funde. Unter anderem fand man ein Stück Kupferdraht in der Länge von einem halben Meter!"

„Was beweist das?" interessierte sich Herr Simmerl, in dem das dem Wiener angeborene Nörgeln erwachte.

„Das beweist, daß man in Amerika schon in prähistorischen Zeiten telegrafierte!" war die selbstbewußte Antwort des Yankees.

Tobias nahm einen tiefen Schluck aus seinem Glas, hob den Blick und sprach:

„Das ist gar nichts, mein Lieber! Vorige Woche hat man bei uns in Wien am Stephansplatz prähistorische Grabungen g'macht und wissen's, was man in fünfhundert Meter Tiefe g'funden hat?"

„Nun?" forschte der Amerikaner.

„Nichts!" war die Antwort Simmerls.

Der Fremde sah erstaunt auf sein Gegenüber.

„Nichts hat man gefunden? Was beweist das?"

Simmerl straffte sich:

„Das beweist, daß wir in Wien in prähistorischen Zeiten schon drahtlos telegrafierten!"

Sprachs, stand auf und ließ den Amerikaner sitzen....

MARCHIVUM

Der Brief mit „andernfalls ..."

Briefe mit dem Pistolenwort „andernfalls" sind nicht sehr beliebt. „Andernfalls" werde ich gerichtlich vorgehen. „Andernfalls" werde ich meinen Rechtsanwalt beauftragen. „Andernfalls" werde ich Anzeige erstatten. Das Wörtchen „andernfalls" scheint immer vorauszusetzen, daß man sich mit demjenigen, der es gebraucht, in Kriegszustand befindet. Manche Leute aber scheinen doch etwas sehr freigebig mit diesem Begriff zu sein, wie folgendes Beispiel beweist.

Eine Mannheimer Familie büßte in einer Terrornacht mit ihrem Hab und Gut auch ihre Wohnung ein, in der sie ein Leben lang gewohnt hatte. Es ist anzunehmen, daß man mit den mancherlei Umständen, die einer solchen Familie in den anschließenden Wochen erwachsen mußten, einigermaßen vertraut sein muß. Immerhin flatterte diesen Leuten nun ein Einschreibebrief ins Haus, der kurz und kategorisch sich seinen martialischen Schnurrbart strich, um dann gleichsam mit Donnerstimme anzudeuten: „Sie schulden an Miete für die Zeit vom 1. bis 5. September RM. 8,45. Ich fordere Sie auf, den Betrag innerhalb acht Tagen an mich zu zahlen. Andernfalls ich beauftragt bin, das Geld durch unseren Rechtsanwalt beitreiben zu lassen."

Da also knattert die rostige Pistole: „andernfalls" und „beitreiben". Jahrzehntelang hatte die Familie in dem heimgesuchten und nunmehr ausgebrannten Hause gewohnt, um nun wegen des ungeheuerlichen Betrages von rund acht Mark derart angegangen zu werden. Wenn schon im Drang der begreiflichen Umstände der kleine Betrag einmal versäumt worden war, so hätte sich das mit einem freundlichen Hinweis leicht erzielen lassen. Aber nein: „andernfalls . . ."

Es ist nicht viel dazu zu sagen. Immerhin „fordern" wir den Urheber des Schreibens auf, seine Begriffe von Umgang mit ausgebrannten Mietern im Kriegsjahre 1943 etwas zu revidieren, „andernfalls" wir für seine Haltung wirklich kein Verständnis hätten. w.

Am nächsten Sonntag kommen die Blockwalter der NSV zu uns und nehmen unseren Beitrag zum Opfersonntag des Kriegswinterhilfswerkes in Empfang. Wir geben reichlich denn wir wissen: Durch die Opferfreudigkeit der Heimat gewinnt das deutsche Volk an Stärke.

STADTCHRONIK

Verdunkelungszeit von 18.02 bis 6.47 Uhr

Lehrschau „Leistungssteigerung". Vom 4. bis 6. November zeigt der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) in einem Reichsbahn-Sonderzug in Heidelberg eine VDI-Lehrschau „Leistungssteigerung". Die Schau will an Hand von Beispielen Anregungen vermitteln, einmal auf dem Gebiet der im weitesten Sinne verstandenen Fertigung, zum anderen auf dem der Konstruktion und schließlich der Menschenführung. Der Sonderzug steht im Hauptbahnhof Gleis 14 und ist durch die Sperre zu erreichen. Der Besuch ist kostenlos.

Fragen der Hundezucht. Der Landesverband XII im Reichsverband für Hundewesen (RH) hält seine Jahrestagung am Sonntag, 21. Nov., 11 Uhr, im „Fuchsbau", Heidelberg, Hauptstraße 17, ab. Der Reichsverband entsendet einen Vertreter zu dieser Tagung. Jan Six, der Reichsobmann für Abrichtung und Prüfung, spricht über Fragen des Gebrauchshundewesens. Ortsverbände und Ortsgruppenfachschaften können Anträge zur Tagesordnung bis zum 15. November beim Landesverbandsleiter einreichen.

80. Geburtstag. Valentin Merkel, Mannheim, zur Zeit Dielheim bei Wiesloch, feiert in den nächsten Tagen den 80. Geburtstag.

Grüße an die Heimat sandten uns die Soldaten Fritz Kraft, Hans Fickert, Erich Enkrich, Peter Ewald, August Dimpfel, Ludwig Sigmund, Karl Schwäbel, Jakob Offenloch, Heinz Geiger, Fritz Ketterer, Hans Herbst, Horst Ambera, Adolf Benz und Fritz Hauk.

Die Drähte gekappt, das Kupfer gesichert, die Gleise gerichtet

Mit dem Turmwagen der Oberleitungsschlosser durch Mannheim / Monteure ohne Gummihandschuhe / Nachbarschaftshilfe aus Heidelberg

Der graue Turmwagen, ein Leiterkasten auf spurgerechtem Fahrgestell, ist im Straßenbild Mannheims eine gewohnte Erscheinung. Wo der Straßenbahnverkehr solche Ausmaße angenommen hatte wie in unserer Stadt, gab es immer etwas zu flicken, auszubessern, zu erneuern. Die Oberleitungskolonnen bekamen keine Langeweile. Waren sie im Lindenhof fertig, rief man in Neckarau schon wieder nach ihnen. War dort die Reparatur geschafft, rollte der Turmwagen nach Feudenheim. Die kleinen Eisenräder, die dem Turmgefährt Halt auf den Rillenschienen geben, rosteten jedenfalls nicht ein.

Nach Terrorangriffen aber wissen die Kolonnen manchmal schlechterdings nicht, wo sie anfangen sollen. Wirr hängen die Leitungsdrähte über Straßen und Plätzen, umschlingen hier einen Baumast, dort einen Kandelaber, pendeln frei über den Schienen, ringeln sich auf dem Pflaster, haken sich an Fensterhöhlen oder heruntergestürzten Steinbrocken fest, verknäueln sich mit I-Trägern und umgefallenen Laternenpfählen, kurz, sie richten ein Durcheinander an und gefährden den in den Stunden nach einem Angriff so dringlichen und wichtigen Verkehr der Löschwagen, der NSV-Küchen, der Möbelkarren, der Lebensmittelautos, als wären sie mit dem Teufel im Bunde und möchten das Unheil, das der Feind über die Stadt brachte, noch vergrößern. Der Laie stünde ratlos vor diesem Schlingwuchs, der seinesgleichen in der Natur nur in den Urwäldern Brasiliens finden mag, wo riesige Lianen unter der Last der schmarotzenden Kletterpflanzen brechen und zu Boden sinken, als wären sie Halme im Herbstwind.

Allein und auf sich gestellt, würden die Mannheimer Oberleitungskolonnen oft kaum wissen, wo sie den Hebel oder vielmehr die Zange ansetzen sollten. Selbst für die einsatzfreudigsten Monteure ist es meistens zuviel, was aus dem sonst so wohlgeordneten Netz der dicken Kupferdrähte durch Bombenschäden und Luftdruckwirkung in wenigen Abend- und Nachtstunden gemacht worden ist. In solchen Zeiten der Verkehrsnot bewährt sich die Nachbarschaftshilfe der Städte, die wir ja auch für andere Gebiete kennen, für die Löscharbeit, der Feuerpolizei, für den Einsatz von Handwerkern, für die Mithilfe der Bauern beim Abräumen des Schuttes, für die Autos und Pferdefahrzeuge, die schnellstens die ausgebombten Menschen in die Auffanglager und ihre Habe in wetterfestere Unterkünfte bringen.

Der Turmwagen, dem wir begegnen, und dem wir dann eine Strecke Weges das Geleit geben, kommt aus Heidelberg. Nachbarschaftshilfe ist für das nahe Heidelberg stets eine Selbstverständlichkeit gewesen. Die Straßenbahnverwaltungen aber haben darüber hinaus schon vor drei Jahren einen Vertrag abgeschlossen, dem eine weitere badische Stadt beitrat, sich gegenseitig mit allen Mitteln zu unterstützen, wenn einer der Partner von einem Feindangriff aus der Luft betroffen würde. Ein telefonischer Anruf, ein Melder auf dem Kraftrad, — und schon sehen sich die Hilfskolonnen in Marsch. Wir haben sie alle in den letzten schweren Wochen in Mannheim beobachtet. Wir haben die Autobusse von Heidelberg benützt, ehe OEG., Straßenbahn und Buslinien in Mannheim wieder betriebsfähig oder in der Lage waren, den anstürmenden Verkehr allein zu bewältigen. Wir haben kaum darüber nachgedacht, wie schnell die schmucken Wagen der benachbarten Universitätsstadt angebraust waren, wir haben nur die Wohltat, gut gepolstert unserem Fahrziel zusteuern, genossen. Heidelberg war freilich so fix zur Stelle, daß man über das Wunder nicht mehr nachsann, sondern es einfach wie einfach wie ein Geschenk des Himmels hinnahm. Gleich nach der Entwarnung starteten sie, und ihre Fahrer sind mit den Verkehrsverhältnissen im Rhein-Neckarwinkel so vertraut, daß sie keines ausführlichen Einsatzbefehles mehr bedürfen. Sie haben die Richtlinien im Kopf: zuerst Umleitungsverkehr für die Reichsbahnstrecken, wenn er not tut, dann Straßenbahn- und Zubringerdienst überall dort, wo Gleis- oder Oberleitungsnetz im Augenblick nicht betriebsfähig sind. Und sie haben den Blick dafür, wo die Situation kritisch ist. Worauf es ankommt, das ist: vor allem den Berufsverkehr zu sichern, die Frauen und Männer zu ihren Arbeitsstätten zu schaffen, und da geht die Richtung meistens zum Bahnhof, zu den Industriewerken, zu den Bürohäusern, zu den wichtigen Aemtern.

Für den Turmwagen der Oberleitungskolonne liegen die Dinge nicht viel anders. Hier bestimmt den Einsatz freilich die örtliche Verkehrsverwaltung. Auch da geht es zunächst an die Herrichtung der Strecken, die dem kriegswichtigen Verkehr dienen. Sie wiederherzustellen, selbst auf die Gefahr hin, ganze Wohnblocks zu umgehen, ganze Stadtteile zunächst einmal „brach" liegen zu lassen, ist dringlichste Aufgabe.

Der Heidelberger Monteur, der die Kolonne führt, ist ein forsch zupackender Mann. Er arbeitet mit der Sicherheit reicher Erfahrung und entschlossenen Willens. Die Gummihandschuhe braucht er diesmal nicht. Das Netz steht nicht unter Strom. So werden schnell die herabhängenden Leitungen gekappt, das noch brauchbare Material wird sorgfältig abgenommen und sichergestellt. Es ist der wichtigste Rohstoff für die haltbare Instandsetzung des Leitungsnetzes. Die Straßen werden frei. Während der Turmwagen zum nächsten Platz rollt, gleiten schon Autos über die wieder ungefährliche Fahrbahn. Stunden, Tage bringen spürbare Fortschritte. Dann wird die Erneuerung der Leitungen in Angriff genommen. Sie beansprucht mehr Zeit, noch mehr Sorgfalt.

Bald blinken die ersten neuverlegten Leitungen kupferrot in der Sonne, unten werden die verbogenen Schienen ausgebügelt, die Weichen überprüft und geölt, von Staub und Schutz gereinigt — die ersten Wagen können passieren und die Mannheimer am Straßenrand blicken den Dienstwagen, „die keine Fahrgäste aufnehmen", mit Schmunzeln nach. Das Pflastertreten hat bald ein Ende. Die „Elektrische" kommt wieder in Gang in unserem Stadtteil . . .

Mögen Tage, mögen Wochen vergehen, ehe die Mannheimer Straßenbahn in wörtlichem Sinne wieder „auf Draht" ist: die Heidelberger Turmwagenkolonne hält aus und schafft mit. Der Dreistädtevertrag bewährt sich, der erste Vertrag dieser Art, der zwischen Städten auf Nachbarschaftshilfe in Deutschland geschlossen wurde. Er sichert auch Mannheim eine zusätzliche Hilfe über die Maßnahmen hinaus, die der Reichsverkehrsminister über weitere Räume und Strecken anordnete, und zu welchen Heidelberg so gut herangezogen wird wie jede andere Stadt im weiten Lande.

Wir wissen den Heidelbergern dafür Dank. Wir ahnen, welche Energien hier locker gemacht werden gegen Schäden, von welchen der Feind sich Störungen im Produktionsgang, besonders der Rüstungsindustrie, im deutschen Wirtschaftsleben verspricht. Und indem wir uns erinnern, daß beim ersten September-Terrorangriff der britischen Luftgangster viele Werkleute so zeitig in Mannheim eintrafen, daß sie noch zu Löscharbeiten eingesetzt werden konnten, wissen wir: daß es mit der Heidelberger Nachbarschaftshilfe hervorragend geklappt hat. F.

Bessere Anschlüsse für Seckenheim

Jahrelang haben die Seckenheimer ausgeharrt, sich in Geduld geübt, sich an den Haltestellen die Beine in den Leib gestanden. Ärger, Zeitverlust, Schnee, Frost und Regenschauern hingenommen, wenn sie mit der Reichsbahn von Heidelberg in den Odenwald oder nach Bruchsal oder Karlsruhe reisen wollten. Die OEG blieb beim Stundenverkehr zwischen Seckenheim und Heidelberg. Nun ist die Geduld der Seckenheimer plötzlich belohnt worden. Sie werden in kommenden Monaten viel Zeit sparen, sie werden die Dreivierteilstunden-Stehpausen, auf die sie sich sonst wegen des unglücklichen Fahrplanes beim Umsteigen einrichten mußten, nutzbringender verwenden können. Mit dem Halbstundenbetrieb sind sie den OEG-Reisen aus der Mannheimer Innenstadt gleichgestellt, und sie werden allen Kummer der Vergangenheit über die „Zurücksetzung", die „Vorortbehandlung" und die „dörflichen Verkehrsverbindungen" schnell vergessen.

Mit frischem Mut geht es daher, nachdem die Kartoffeln unter Dach oder auf den Weg zu den Verbrauchern gebracht sind, an die Restarbeiten in der Rübenernte. Und am kommenden Opfersonntag geben die Seckenheimer noch einmal so freudig. Haben sie doch bei der letzten Reichsstraßensammlung das Ergebnis des gleichen Monats im Vorjahr erheblich übertroffen.

Das EK I wurde dem Gefreiten Willi Ottenbacher, Mhm.-Seckenheim, Ackerner Straße 28, verliehen.

Den 65. Geburtstag feiert heute Jakob Reinhard, Seckenheim, Meßkircher Straße 55.

Lampertheimer Rundblick

Ein sträflicher Leichtsinn. Ein neunzehnjähriges Mädchen aus Lampertheim war im Spätzug aus Mannheim eingeschlafen und erwachte erst, als der Zug in Lampertheim wieder abfuhr. Kurz entschlossen öffnete sie die Wagentür und sprang aus dem fahrenden Zug. Sie stürzte auf die Schienen und trug erhebliche Verletzungen im Gesicht davon.

Gute Schützen. Die Kriegerkameradschaft veranstaltete zwei Wettschießen. Beste Schützen waren Otto Henkelmann (35 Ringe), Jakob Hamm, Martin Göbel, Adam Schuhmacher, August Rüster und Jean Württemberger (je 33 Ringe).

Das EK I erhielten der Obergefreite Philipp Kleber, Hohenzollernstraße 9, und der Unteroffizier Hans Bräuler, Schützenstraße 11; das EK II der Obergefreite Egon Juna, Karlstraße.

Goldene Hochzeit. Das Fest der goldenen Hochzeit begehen der Invalide Peter Rupp und Frau Albertine, geborene Karl, Hospitalstraße 23.

Wir gratulieren. Gastwirt Philipp Sauer, Falterweg, begeht den fünfundsiebzigsten Geburtstag.

Was kosten Nutriafelle? Der Preiskommissar hat für extra große rohe inländische Nutriafelle einen Höchstpreis von 72 RM je Stück festgesetzt. Die Felle müssen, von der Kehle bis zum Rumpf gemessen, mindestens 65 Zentimeter lang und am Ende mindestens 18 Zentimeter breit sein. Der Preis gilt für den Verkauf durch Erzeuger (Züchter) an Rauchwarenhändler, Bearbeiter oder Verarbeiter.

Notizen aus Heidelberg

Spielplanänderung des Stadttheaters. Am kommenden Sonntag wird im Heidelberger Theater vormittags für die KdF-Gruppe III Lortzings „Zar und Zimmermann" wiederholt und abends das Singspiel „Frauen haben das gern" gegeben.

Hausmusiktag in Heidelberg. Der Tag der Hausmusik wird in Heidelberg in der Zeit vom 13. bis 27. November mit einer Reihe von Veranstaltungen begangen. Das Städtische Orchester unter MD Bernhard Cons, Mitglieder des Städtischen Orchesters, die Städtische Jugendmusikschule und die HJ gestalten Abende mit deutschen Landsknechts-, Minne- und Volksliedern, mit Werken Max Regers und junger deutscher Komponisten sowie Hausmusiken. Die zur Aufführung kommenden alten Weisen wurden von MD Cons und Professor Dr. Poppen für die Heidelberger Aufführungen bearbeitet.

Zweimal Post. Ab heute wird in Heidelberg die Post wieder zweimal zugestellt.

125 g Süßwaren werden, wie das Städtische Wirtschaftsamt mitteilt, auf Abschnitt N 36 der rosa und blauen Nährmittelkarten für die 55. Zuteilungsperiode an alle Versorgungsberechtigten in Heidelberg ausgegeben.

Filmtheater

Ufa-Palast, N 7, 3. Täglich 13.00, 15.15, 17.30 Uhr (letzter Hauptfilm ab 18.15 Uhr): „Geliebter Schatz", Ein Terra-Film mit Dorit Kreysler, Ida Wüst, Harald Paulsen, Ernst Waldow. Musik: Michael Jary. Regie: Paul Martin. Kulturfilm: „Verwitterte Melodie". Deutsche Wochenschau. Jugendl. nicht zugel.

Ufa-Schauburg, Breite Str. Tägl. Beginn 13 Uhr (Einlaß durchgeh.). Erstaufführung „. . . und die Musik spielt dazu". Nach der Operette „Saison in Salzburg" mit Maria Andergast, Georg Alexander, Rudolf Karl, Lina Carstens, Hans Fidesser. Musik: Michael Jary. Regie: Carl Boese. Kulturfilm. Dtsch. Wochenschau. Jgdl. nicht zugel.

Capitol, Waldhofstr. 2. Ruf 527 72. Beniamino Gigli, Ruth Hellberg, Camilla Horn, Herbert Wilk in „Tragödie einer Liebe". Neueste Woche! Jugendl. nicht zugelass. Täglich 2.45, 4.50 und 7.00 Uhr. Letzter Hauptfilm 7.10 Uhr.

PALI-Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt täglich ab 11 Uhr. Morgen letzt. Tag: „Das schöne Fräulein Schragg (Das Schicksal einer Liebe). Ein Ufa-Film mit Hansi Knoteck, Otto Gebühr, Paul Klinger, H. A. Schlettow, Hilde Schneider, E. v. Winterstein. Nicht für Jugendliche. Neueste Wochenschau. Beginn 11.00, 1.15, 3.30, 6.00 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41 „Brüderlein fein". Ein Wienfilm mit Marte Harell, Winnie Markus, Jane Tilden, H. Thimig u.a. Neueste Woche! Jg. ab 14 J. zug. Täglich 2.45, 4.50 und 6.35 Uhr!

Film-Palast Neckarau. 4.45 u. 7.00 „Die Frau des anderen".

Anzeigen für's HB können Sie aufgeben von 8–18 Uhr in R 1 am Marktplatz, Casino - Eckladen - (früher Koffer-Doerr.

Unterhaltung

Varieté Liedertafel. Jeweils täglich 18.15 Uhr Vorstellg. Mittwoch, Samstag u. Sonntag auch nachmittags 15 Uhr. Vorverkauf bei Marx, R 1, 1.

Geschäftl. Empfehlungen

Großgaststätte „Haus Stadtschänke". Plankenkeller und Automaten-Restaurant sind geöffnet. Warme und kalte Küche, Kaffee und Konditoreiwaren.

Gemeinschaftswerk, Versorgungsring Nordbaden, Mannheim, Industriestr. 6a. Wir haben unsere Schuhverkaufsstelle und auch unsere Textilverkaufsstelle wieder eröffnet in Mannheim, Mittelstraße 90/92 (früher Kaufhaus Dugeorge), Straßenbahn-Haltestelle Bürgermeister-Fuchs-Str. Lebensmittelverkaufsstellen in Mannheim: Mönchwörthstr. 183, Beilstraße 20, Zeppelinstraße 49, Pyramidenstr. 1, Neckarspitze (ehem. Bäckerei), Lenaustr. 14 (in einigen Tagen) sind geöffnet. Verkauf an jedermann.

Metzgerei Fiedler, Meerwiesenstraße 21, ab Freitag, 5. Nov. 43 wieder eröffnet.

Mein Geschäft ist wieder geöffnet. A. Hefner, Damen- u. Herrenfriseur, Mittelstraße 119.

Leihbücherei F. Dillmann. Bitte meine w. Kundschaft, die noch im Besitz befindlichen Bücher bei Frau Heß, S 4, 1a, 2. St. abzugeben.

Bredl und Haberbosch OHG, Herren- u. Knabenkleidung, haben eine Kriegsverkaufsgemeinschaft gebildet und mit dem Verkauf in Mannheim, F 1, 1 (Brödlhaus), Breite Straße, begonnen.

F. Grosselfinger, Gravier-Anstalt. Mittelstraße 68. Telefon 53 476.

Damen - Maßschneiderei Th. Heil-Schoedel, Mannheim, arbeitet jetzt Tullastraße 16, 1 Tr.

Walter Kraut, Weinbrennerei - Likörfabrik - Weingroßhandlung. Verkaufsstelle R 1, 2/3, bei Schnell-Keks-Betriebe eröffnet. - Spirituosen-Vorbestellungen werden angenommen.

Lederhandlung Welber & Co. wiedereröffnet. Verkauf: G 5, 4.

Fußhilfepraxis Anneliese Saler-Steinruck, ärztl. geprüft, früher Mannheim. - Wiedereröffnet im Kurmittelhaus Bad.-Dürkheim. Sprechstunden: Montag—Freitag 9.00—11.30 und 14.00—17.30 Uhr.

Wir liefern: Nähmaschinen für Schneider, Schneiderinnen, für Schuhmacher, Sattler u. sämtl. Industrie-Nähmaschinen, Nähmaschinenmotoren u. Fahrräder Nähmasch.-Reparaturwerkstätte für sämtliche Fabrikate. Decker Nähmaschinenhaus G. m. b. H. Mannheim. O 5, 1. im Hause Gebr. Trefzger.

Kurt Braun, Feuerschutz / Luftschutz / Industriebedarf. Ludwigshafen a. Rh., Oggersheimer Straße 30, ist wieder fernmündlich zu erreichen unt. Nr. 637 72.

Achtung! Berufskrankenkasse der Behörden- u. Büroangestellten, Heidelberg, Bluntschlistraße 5, wegen Instandsetzung des neuen Büros geschlossen. Voraussichtlich ab 8. Nov. 1943 Mannheim, Lessingschule, 2. Obergeschoß, links, Recum-„Sammlung".

Wir liefern an Verbraucher: Herren-, Burschen- und Knabenkleidung, Damen-, Mädchen- und Kinderkleidung (auch Meterware), sowie Leibwäsche gegen Bezugscheine und Kleiderkarten, soweit diese nicht unter die Verkaufssperre fallen. Haus Christofstal Huber & Co., in Christofstal i. Schwarzwald.

Ihre Drucksachen liefert sauber u. prompt Buchdruckerei Gebr. Hoffmann - Inh. Barteis, Worms a. Rh., Siegfriedstraße 28. Nähe Bahnhof. Drucksachen für Behörden, Industrie und Handel.

Vorsicht ist besser . . . Besonders bei unersetzlichem Material, wie Steingut, Porzellan, Glas usw. Wie leicht geht so etwas entzwei und wie schwer ist es wieder zu beschaffen. Eine kleine Hilfe gibt es zwar: Terokal-Alleskleber. Aber auch dieser Klebstoff sollte Wichtigerem vorbehalten bleiben, zum Beispiel für die Bastelarbeit der Marine- u. Fliegerjugend. Also, stets daran denken u. mit dem Vorhandenen sparen: also nur hauchdünn auftragen. Terokal-Alleskleber. Hergestellt im Teroson-Werk, Chem. Fabrik, Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstraße 19-20.

„Was backt Erika?" — Döhler-Sparrezept Nr. 22: Gewickelter Kartoffelkuchen, 60 g Margarine, 120 g Zucker, 1 El. Saft und Schale einer Zitrone, 270 g gekochte u. gerieb. Kartoffeln, 370 g Mehl, 1 Döhler Backpulver „Backfein" und Marmelade oder Pflaumenmus zum Füllen. Margarine, Ei und Zucker schaumig rühren, das mit dem „Backfein" gesiebte Mehl und die Kartoffeln darunterkneten, 1½ cm dick ausrollen, mit Marmelade bestreichen und zusammenrollen. In einer gefetteten Form 1 Stunde bei Mittelhitze backen. Weitere Döhler-Sparrezepte folgen. Ausschneiden — aufheben!

Schlafende Kräfte ruhen in jedem Päckchen Eiermann-Backpulver. Im Teig, beim Backvorgang, da verwandeln sie sich in tausend winzig kleine Triebbläschen. Sie heben und lockern den Teig und machen ihn feinporig. Das liegt am reinen Weinstein, aus dem Eiermann-Backpulver besteht. Wir merken uns: bei 250 Gramm Mehl genügt nur ein halbes Päckchen Eiermann-Backpulver, . . . so daß man mit 1 Päckchen 2mal backen kann! Eiermann Weinstein-Backpulver

Die Firma Fr. Karl Essert, Kanalbau- und Hausentwässerungen, Kanalreinigungen aller Art, befindet sich z. Z. Landteilstr. 12.

Das Glück in der Einkaufstasche. Wer einen Eiermann-Pudding ersteht, strahlt übers ganze Gesicht. Man hebt ihn natürlich für Sonntag auf. Das gibt für die Kinder eine leckere Nachspeise, auf die sie sich schon lange vorher freuen. Gönnen wir es ihnen! Eiermann-Pudding.

Verschiedenes

Alt. alleinsteh. Frau hat a. d. Wege Ad.-Hitler-Br.—OEG-Bahnhof in der Straßenbahn od. Weg ihre schw. Strickweste verl. Sie bittet den ehrl. Finder, dieselbe auf d. Fundbüro d. Straßenbahn geg. gut. Belohn. abzugeben.

Geldbeutel in C 1 (Schreiber) entwendet. Diebin erkannt. Rückgabe an Fa. Schreiber, C 1, andernfalls Anzeige erfolgt.

Am 1. Nov. 1943, zw. 18-19 Uhr, auf d. Wege Siemenshaus-Mhm.-Hbhf., Zug 18.28 u. Schwetzingen ein rechter dunkelgr. Handschuh (Schweinsl.) verlor. Abzg. geg. Bel. Siemenshaus Mannheim, N 7, 18.

Donnerstag, 28. 10. 43 wurde zwi. 10—11.30 Uhr der Schaffnerin Sauerhöfer (Linie 25) eine rotwß. Basttasche m. Papieren, Lebensmittelmarken, Postsparbuch, Fliegerschadenausweis, Handtasche, Fahrscheinblocks entwendet. Wer Angaben machen kann an die Kriminalpolizei Mannh.-Ludwigsh. erhält Bel.

Bgm.-Fuchs-Str. 35 ein schw.-rot. Kl.-Dreirad entwendet. Täter wurde erkannt. Sof. Rückgabe, andernfalls Anzeige. Mutschler.

Wer nimmt Beiladung von Worms nach Mhm.-Ludwigshafen mit? E. Kühner, Worms, Siegfriedstraße 19.

Wer bedient Zentralheitg. in der Oststadt? OZ u. 55 090 VS an HB

Wer nimmt Zimmer u. Küche mit nach Pforzheim? Zuschriften u. Nr. 2847 B an das HB.

Wer nimmt Beiladung mit nach Saarburg (Lothringen)? Merker, Bibienastraße 14 bei Hörmann.

Wer kann Beiladung von Pforzheim nach Mhm.-Rheinau (ca. 400 kg) aufnehmen? W. Oberheiden, Mhm., Seckenheimer Str. 39

2 Schlafzim.-Einrichtungen (ohne Wohnraum) geg. Benützungsgebühr sof. abzug. Wüst, Schuhhaus „Ota", H 1, 4, ab 14 Uhr.

Kalm-Piano sof. zu verm. OZ unt. 115 715 VS an HB Mannheim.

Arztanzeigen

Habe meine Praxis wieder aufgenommen. Dr. Hella Wecken-Hoeffler, Kinderärztin, Goethestraße 6, Fernruf 416 34.

Unterricht

Lateinlehrer zum Nachholen des Latinums für sofort gesucht. OZ unt. 115 712 VS an HB Mhm.

Kraftfahrzeuge

Gebr. Lastkraftwagen, jedoch gut erh., fahrbereit, Gr. 1½-3 to, zu kf. ges. OZ u. 55 070 VS an HB.

Guterh. PKW-Anhäng. für DKW-Kleinwagen sof. gesucht. OZ u. 115 714 VS an HB Mannheim.

Immobilien / Geschäfte

Bauplatz für Wochenendhaus im Neckartal zu kauf. ges. Dipl.-Ing. Jos. Riedl, Heidelberg, Roonstraße 1—5.

Tiermarkt

Mutter- geg. Schlachtschwein zu tsch. ges. Se., Acherner Str. 11.

MARCHIVUM

Sportlicher Rundblick

Mannheim, 3. November.

Wenn wir auf den feldgrauen Waffenröcken unserer Soldaten neben den Ehrenzeichen dieses Krieges auch das Reichssportabzeichen und in jüngster Zeit auch das Verjehrten-Sportabzeichen beobachten, dann wollen wir daran denken, daß jetzt 30 Jahre seit der Stiftung dieses deutschen Sportabzeichens verflossen sind. Dr. Carl Diem, der Senior des deutschen Sports, hat sich um die Schaffung des ehemaligen Deutschen Turn- und Sportabzeichens sehr verdient gemacht. Er und der unvergessene Generalfeldmarschall von Reichenau waren unter den ersten Trägern, deren Zahl nun in die Millionen gestiegen ist. Daß während des Krieges jährlich 80 000 Leistungsprüfungen abgelegt werden, spricht für den Wert und die Beliebtheit dieses Abzeichens, das in den letzten Friedensjahren eine Verleihungsziffer von 100 000 bis 110 000 erreichte.

*

Als die größte Tennishalle der Welt bezeichnen die Schweden die in Stockholm jetzt fertiggestellte „Königliche Tennishalle", um deren Erstellung sich Schwedens König Gustav besonders verdient gemacht hat. Auf einer Grundfläche von 10 500 qm befinden sich vier Tennisfelder. 4000 Personen fassen die Tribünen und die Länge der Halle beträgt 128 m bei einer Breite von 50 Metern und modernsten Inneneinrichtungen. Der König selbst weihte die Halle mit einem Spiel gegen Deutschlands Spitzenspieler Gottfried v. Cramm ein.

*

Der stellvertretende Reichssportführer, Hauptmann Arno Breitmeyer sprach anläßlich des Stuttgarter Pokalendspiels zu den württembergischen Sportführern über die Aufgaben des deutschen Sports im Kriege. Er sprach insbesondere von der besonderen Pflege, die den Sportvereinen gebühre und der Pflicht der Heimat, das zu erhalten, was die Frontkameraden als Sportler einmal haben mit aufbauen helfen. Die Freiwilligkeit, so betonte Breitmeyer, ehemals als Ruderer selbst aktiver Sportler und Deutscher Meister, sei die größte Kraft des NSRL und müsse es bleiben. Die Zeit verlange eine gesunde Dezentralisation, die es ermögliche, den Sport auch heute noch unter den schwierigsten Umständen weiter zu pflegen. „Unsere sportliche Erziehung hätte ihren Sinn verloren, wenn wir jetzt weich würden, denn gerade im Krieg hat auch für uns die Stunde der Bewährung geschlagen" rief er den berufenen Männern des Sportgaues Württemberg zu.

*

Vienna Wien wurde im Jahre 1894 gegründet und gewann während ihrer nun schon stattlichen Lebensdauer verschiedene österreichische Meisterschaften und blieb im 50. Jahr ihres Bestehens Sieger im Tschammerpokal, der somit zum zweiten Male den Weg in die Ostmark nahm. Der Sieg der Wiener Vienna über so gute Mannschaften wie sie von Dresden, Schalke, Hamburg, Kiel, Saarbrücken und auch Mannheim ins Feld gestellt wurden, ist gleichzeitig auch ein Sieg der Tradition, der guten Schule und einer soliden Grundlage, auf die der Wiener Verein mit Recht stolz sein darf. Darüber hinaus stellt er die beste der 31 734 Fußballmannschaften aus allen deutschen Gauen. tz.

Schwerverwundete deutsche Soldaten kehrten aus englischer Gefangenschaft zurück
Die an Deck des deutschen Lazarettschiffes nach Vollzug des Austausches angetretenen Kriegsinvaliden beim Singen der Lieder der Nation. (Weltbild)

Blick übers Land

Auf fünf Jahre ins Konzentrationslager

Straßburg. Auf Anordnung des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD im Elsaß wurde der Reichsdeutsche Wilhelm Bartikowski, geb. am 10. 10. 1908 in Wilcherhöfen bei Hamm, wegen Schleichhandels und Verschiebung von bezugsbeschränkten Waren auf die Dauer von fünf Jahren in ein Konzentrationslager eingewiesen.

Bartikowski, der bereits seit 15 Jahren sich erfolgreich bemühte einer geregelten Arbeit aus dem Wege zu gehen, kam im Februar 1942 in das Elsaß, wo er sofort einen umfangreichen Schwarzhandel mit Bohnerwachs, Lederfett, Schuhcreme, Stoffen, Schuhsohlen, Fußmatten, Alkohol usw. betrieb. Seinen Lieferanten gegenüber gab er sich als Einkäufer für ein Kriegsgefangenenlager aus. Die eingekauften Waren verschob er mit erheblichem Gewinn nach dem Altreich. Außerdem hat er verschiedene Personen unter der Vorspiegelung, ihnen bezugsbeschränkte Waren zu liefern, um nahmhafte Summen betrogen. Anderen Stellen gegenüber gab er sich fälschlicherweise als Bombengeschädigter aus.

In Anbetracht des volksschädlichen Verhaltens konnte bei dem bereits schon siebenmal vorbestraften Bartikowski nur eine entsprechend lange Einweisung in ein Konzentrationslager als Strafe in Betracht kommen.

Freiburg i. Br. Ein 8jähriger Bub kletterte einen an der Giebelseite eines Hauses angebrachten Aufzug hinauf. Plötzlich riß das Seil und der Junge wurde eingeklemmt. Schwer verletzt wurde der Junge ins Krankenhaus eingeliefert, wo er kurze Zeit darauf starb.

Karlsruhe. Auf der Albtalbahn verunglückte der Werkmeister Hans Marx von Ettlingen, der mit der Starkstromleitung in Berührung gekommen war, tödlich.

Kaiserslautern. In Bahnheim erlitt eine Frau in der Waschküche einen Ohnmachtsanfall und fiel so unglücklich zu Boden, daß sie eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. An den Folgen dieser Verletzung ist die Bedauernswerte im Krankenhaus gestorben.

Offene Stellen

Für die Abteilg. Materialprüfung eines hiesig. Großbetriebs wird zum bald. od. späteren Dienstantritt gesucht: **Werkstoffprüfingenieur** und **Werkstoffprüfer** f. Festigkeitsuntersuchungen an Stählen und Nichteisenmetallen, mögl. m. Erfahrungen in Dauerversuchen. **Meßtechniker** mit umfangreichen Erfahrungen im Feinmeßwesen und in der Behandlung von Feinmeßgeräten, vertraut mit Passungen und Toleranzen für die Kontrolle und Instandsetzung von Meßwerkzeugen. **Meßtechniker** für die Eichung und Reparatur elektr. Meßinstrumente mit läng. Praxis als Instrumenten-Mechaniker u. gut. Kenntn. der elektr. Meßinstrumente. Für die beiden letzten Posten kommen auch Kriegsversehrte in Betracht, sofern sie in der Ausführung feiner mechanisch. Arbeiten nicht behindert sind; ferner: **Elektroassistentin od. Elektrolaborantin** für die Untersuchung elektr. Isolierstoffe u. Versuchsarbeiten in der Elektro-Isoliertechnik. Hierfür kommen auch Anfängerinnen in Betracht, die sich in dieses Gebiet einarbeit. wollen. Zur Ausbildung als **Werkstoffprüfer oder Elektrolaborantin** werden Damen mit gut. Schulbildung (mittl. Reife oder Abitur) sofort od. auch Ostern 1944 eingestellt. Angebote erb. unt. 199 047 VS an HB Mannheim.

Für den Einsatz in Mannheim u. unmittelb. Umgebung f. Heeresdienststellen laufend gesucht: 1. Männl. u. weibl. **Geschäftszimmerhilfskräfte** m. gt. Kenntnissen im Verwaltungsdienst sowie solche Kräfte, die z. Ausbildung als Geschäftszimmerhilfskräfte geeignet sind. Geeignete Kräfte werden in Planstellen f. Beamte d. gehoben. nichttechn. Dienstes eingesetzt. Abfindung nach der Tarifordnung A für d. öffentlichen Dienst. - 2. **Weibl. jugendl. Geschäftszimmerhilfskräfte, Stenotypistinnen u. Maschinenschreiberinnen** sow. **wbl. Jugendliche**, die sich f. die Ausbildg als Stenotypistinnen usw. eignen. Abfindung nach d. Tarifordnung A für den öffentlich. Dienst. Die Kräfte werden in besonder. Lehrgängen aus- bzw. weitergebildet. Nach Vollendung des 21. Lebensjahres Verwendg. als Stabshelferin in den besetzt. Gebieten möglich. - 3. **Handwerker, Arbeiter und Arbeiterinnen** aller Art, Abfindg. nach der Tarifordnung B f. d. öffentl. Dienst. Bewerbungen m. selbstgeschrieb. Lebenslauf, etwaige Zeugnisabschr. u. f. Angestellte auch Lichtbild an die Heeresstandortverwaltung Mannheim. Kräfte, die sich im kriegswichtigen Einsatz befinden, besond. auch im Haushalt u. Landwirtschaft, sind von der Bewerbung ausgeschlossen.

Für Generalgouvernement werden z. baldmögl. Dienstantritt ges.: **Büroangestellte, techn. Angestellte, Lagerverwalter, Schuhmacher, Schneider, Kraftfahrer, ungel. Arbeiter.** Vergütung erf. nach den im Generalgouvernement bestehenden besonderen Bestimmungen. Bewerbungen m. handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, pol. Führungszeugnis u. Zeugnisabschr. sind zu richten unt. „L. 143"/Z. 1405 an Ala, Berlin W 35.

Konstrukteur mit Erfahrungen im Rohrleitungsbau, **Ingenieure** mit Erfahrungen in der Wärmetechnik zum mögl. sof. Antritt ges. Bewerbung m. Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsanspr., frühest. Eintrittstermin, Militärverhältn. erbet. 114 725 VS an HB Mhm.

Wir suchen für sof. Einrichtungs- und Werkzeugmechaniker für Automaten i. kleinere Schwarzwaldstadt. Angeb. u. 199 049VS

Tücht. Modellschreinermeister mit guter theoret. Ausbildg. und reich. techn. Erfahrungen von bedeutend. Leichtmetallgießerei in württ. Kleinstadt für die Planung u. Ueberwachung von Holz- u. Metall-Modelleinrichtungen zum sofort. Eintritt ges. Werkswohn. ist vorh. Bewerb. mit Lichtbild, handgeschr. Lebensl., Zeugn., Gehaltsanspr. u. frühest. Eintrittstermin sind zu richten unter Ak. 794 an „Ala", Stuttgart, Friedrichstraße 20.

Von süddtsch. Bauunternehmung werden für einen Einsatz in Nordgriechenland ges.: 1 Tiefbautechniker, spez. für Straßenbau (bituminöse Decken), 1 Maschinenmeister, 6-8 Monteure f. Diesel- u. Benzinmaschinen, 2 Kraftfahrer. Es wollen sich nur einwandfreie Fachkräfte melden. Angeb. unt. Nr. 114 760 VS.

Einkäufer mit mehrjähr. Berufserfahrung als Sachbearbeiter f. d. Abteilung Einkauf von südd. Unternehmen der Metallindustr. zu bald. Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschr., handgeschr. Lebenslauf u. Lichtbild u. Angabe d. Gehaltsanspr. erb. u. Kennzahl 24 an „Ala", Stuttgart, Friedrichstr. 20.

Lagerführer für Ausl.-Lager ges. Tagsüber leichte Arbeit u. Botengänge od. wenn Kenntn. im Kochen vorhand., kann Leitung einer Küche über ca. 100 Personen mit übernommen werden. Unterkunft u. volle Verpflegung im Hause. Bedingung: alleinsth. Person. Angeb. u. 36 160 VS.

Industriewerke Mitteldeutschlands suchen z. Führg. d. weibl. ausld. Arbeitskräfte energ., charakterf. **weibl. Aufsichtspersonen** für d. innen- u. Außendienst. Bewerberinnen, die gewillt und in der Lage sind, den an diese Tätigk. gestellt. Anforderungen zu genügen, werden gebeten, ihre Bewerbungen mit den übl. Unterlagen wie Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Angabe des frühest. Eintrittsterm. zu richten unt. Kenn-Nr. B 410 (unbedingt anzugeben) an Annoncen-Expedition Ed. Rocklage, Berlin W 50, Ansbacher Str. 38.

Expedient mit gut. kaufm. Kenntnissen, gewandt, Auftreten, Berufserfahrung u. unbedingt zuverlässig, von Chem. Fabrik in Rheinau gesucht. Angebote unt. Nr. 14 831 VS an das HB erbet.

Zur Unterstützung des überlasteten Betriebsleiters sucht Fabrikunternehm. i. württb. Schwarzwald ein. durchaus vertrauenswürdigen u. absolut zuverlässig. **Mann** mittl. Alters mit Erfahrungen auf techn. Gebiet, zum mögl. baldigen Eintritt. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. Nr. 103 640VS an das HB erbeten.

Lagerführer f. die Betreuung größerer Ausländerlager von südd. Großunternehmen zu bald. Eintritt gesucht. Vorausgesetzt wird Organisationsvermögen u. sich. Durchsetzungsfähigkeit unt. Berücksichtigung d. Belange bestmögl. Arbeitseinsatzes der Arbeitskräfte. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, handgeschr. Lebenslauf und Lichtbild sowie Angabe der Gehaltsanspr. erbet. unter Kennzahl 19 an „Ala", Stuttgart, Friedrichstr. 20.

Zahntechniker gesucht, auch tagsweise, halbtäglich od. stundenweise. Karl Weis, staatl. gepr. Dentist, Mhm.-Waldhof, Freyaplatz Nr. 8.

Weinheim. Buchhalter(in) u. weibl. Anlernling von Großhandelsfirma für Weinheim sof. ges. Angebote unt. Nr. 55 078 VS.

Tabakpflanzer u. Fermenteure sowie **Anbaukaufleute** für die Tabakwirtschaft in d. Ukraine sof. gesucht. Bewerbungen erbet. an Monopolstelle Tabak, Berlin W 8 Behrenstraße 21.

Buchhalter und Korrespondent, durchaus selbständig, der auch in der Lage ist, den Chef zu vertret., sof. od. spät. f. dauernd ges. Angeb.: Opelvertretung Fr. Hartmann, Mhm., Seckenheimer Straße 65a. Tel. 403 16.

Mitti. Industriewerk Mannheims sucht 1 Finanz- u. Betriebsbuchhalter, 1 Einkäufer, 1 Kontoristin und Stenotypistin als Sekretärin. Ausführl. Angebote unter Nr. 55 087 VS.

Tücht. Buchhalter, gewandt in all. Büroarbeiten, für größer. Mannheimer Betrieb gesucht. Meldg. u. Nr. 184 529 VS an das HB.

Für den Bezirk Mannheim-Ludwigshafen je einen Kassierer(in) sof. gesucht. Angeb. u. 142678VS

Kaufm. Lehrling zur gründl. Ausbildg. (zukunftsr. Branche) zum bald. Eintr. ges. Autozubehör-Großhandlung P. Haefele, Q 7, 1.

Mitteldeutsches Großunternehmen sucht z. schnellstmöglich. Eintr. f. umfangreiche Ausländerlager **Lagerführer und Unterlagerführer.** Besoldung nach den Richtlinien des Treuhänders. In Frage kommen nur voll einsatzfähige Kräfte, die in der Lage sind, durch vorbildl. persönl. Haltung und Zuverlässigkeit in jed. Beziehung auch größ. Lager mustergültig zu führen. Bewerber, deren Freigabe möglich und die Bestätigung als Lagerführer dch. die DAF zu erwarten ist, werden gebeten, ausführl. Bewerb. unter Beifüg. eines Nachweises der bisherig. Gehaltsbezüge einzureichen unt. W 96 durch Anzeigen-Vermittl. Dankhoff, Halle (Saale), Schwetschkestraße 1.

Personalsachbearbeiter mit mehrjährig. praktischer Berufserfahrung für mittleres Unternehmen der Metallindustrie in Südwestdeutschland zu baldigem Eintr. gesucht. Der Posten verlangt weitgeh. Selbständigkeit. Bewerbungen unter Kennzahl „12" an „Ala", Stuttgart, Friedrichstr. 20

Industriebetrieb Heidelbergs sucht möglichst für sofort Terminbearbeiter für die Einkaufsabtlg. Zuverlässige, gewissenhafte, verantwortungsbewußte Bewerber wollen sich unt. Einreichung der üblichen Bewerbungsunterlagen, wie Angabe der Gehaltsanspr. und des frühesten Eintrittstermines melden unter 70 706 VS.

Industriewerk der Kfz.-Gerätefertigung sucht einen Arbeitsvorbereiter, der nachweislich auf diesem Gebiete tätig war. Bedingung: Beherrschung d. spanabhebenden Bearbeitung u. Aufstellung von Arbeitsplänen. Geboten: Gute, entwicklungsfähige Dauerstellung. Lebenslauf, Gehaltsansprüche u. Freigabe-Angaben unt. 180 093 VS an HB.

Von Industriewerk der Kfz.-Gerätefertigung werden mehrere Meßtechniker und Prüfer für Fertigung von Teilen spanabhebender und spanloser Fertigung sowie f. Werkzeuge- u. Lehren-Kontrolle gesucht. Bedingung: Beherrschung der Meßtechnik. Geboten: Selbständige, sehr entwickungsfähige Dauerstellg. — Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unter Nr. 180994 VS.

Buchhalter oder Buchhalterin und **Stenotypistin** evtl. für Halbtagsbeschäftigung für sof. gesucht. Angeb. u. 199 037 VS HB Mhm.

Für das Ostarbeiterlager eines hiesig. Großunternehmens wird z. bald. Eintr. **Hilfslagerführer** m. gut. russ. Sprachkenntnissen ges. Angeb. erb. unt. 199 048VS an HB Mannheim.

Buchhalter(in), tücht. Kraft, d. interessiert ist, bilanzsicher zu werden, sof. in angen. Dauerstellung für unsere Hauptbuchhaltung (System „Ruf"-Maschinendurchschreib-Buchführung) gesucht. Verlag „Volksgemeinschaft" G.m.b.H., Personalabtlg. Heidelberg

Hiesige Maschinenfabrik sucht z. mögl. bald. Eintritt: **Einkäufer.** Bevorzugt sind Bewerber, die gleich. Posten schon ausgefüllt haben oder im Eisenwarenhandel tätig gewesen sind. **Kaufmänn. Gehilfe(in)** für das Lohnbüro und Betriebsbuchhaltung. **Zeichnungspauser** und **Fotokopist** (männl. od. weibl. Kraft, auch für Kriegsbeschädigte geeign. Posten). Bewerb. erbeten mit allen Unterlagen unter Nr. 199 002 VS.

Wir suchen n. Heidelberg **Hand- u. Maschinensetzer, Offsetdrukker, Umdrucker u. Hilfsarbeiterinnen** zu allen Abteilungen. Druckerei Winter, Heidelberg, Lutherstr. 53.

Kino- u. Rundfunktechniker ges. Vogt & Co., Gesellschaft f. Elektroakustik, Radio u. Elektrogroßhandlung, Weinheim / Bergstr., Hauptstraße 57, Ruf 2024.

Auto-Repar.-Werkstätte mit tücht. Fachkräften sucht zum sof. Eintritt **Gesellen und Lehrlinge.** Edingen, Hauptstraße 49.

Maschinist, mögl. gel. Schlosser o. Mechaniker, vertr. mit Dampfmaschinenbetrieb für holzverarbeitende Industrie nach Baden gesucht. Angb. u. 199 432 VS an das HB erbeten.

Kessel-Heizer, mgl. gepr., f. Hochdruck-Steilrohrkessel von größ. Betrieb der holzverarbeitenden Industrie in Baden gesucht. Angebote u. Nr. 199 431 VS an HB.

Weinbau-Weingroßhandelsfirma an der Bergstr. sucht per sof. 1-2 tücht. u. ehrl. Küfer, welche als Keller- sowie Holzküfer eine längere Praxis aufweisen können. Zuschr. u. 36 159 VS an HB

Tücht. Herrenfriseur ges. Gustav Edel, Heidelb., Bergheimerstr. 3

Zuverläss. Heizer für uns. Dampfheizung gesucht. Hch. Schlerf, Großhandlg., Mannheim, Parkring 27-29. Fernruf 446 31.

Expedient, der auch mit packen hilft, für Versandabteilung nach Bad-Nauheim gesucht. Angebote unter F. M. 752 an ALA Anzeigen-GmbH., Frankfurt a. Main, Kaiserstraße 15.

Tücht. chem. Reiniger für chem. Reinigung nach Konstanz ges. Angeb. u. 180 645 VS HB Mhm.

Größ. Mannheimer Betrieb sucht für die Leitung seiner gut eingerichteten Werksküche erfahr. **Küchenchef** geg. entsprech. Bezahlung. Eilangeb. u. 199 425 VS.

Koch gesucht. Für größ. Gemeinschaftsküche eines Industrieunternehmens in Thüringen wird ein 2. Koch gesucht, der in der Lage ist, den Küchenleiter tatkräftig zu unterstützen. Fachkräfte, die gerade frei sind oder in absehbarer Zeit mit ihrer Freigabe rechnen können, richten ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter Angabe der Gehaltswünsche unter Nr. 113732 VS.

Für uns, Betrieb in Hockenheim suchen wir für sof. einen älter. noch **rüst. Nachtwächter,** wenn möglich mit Schutzhund. Bewerbungen sind u. Nr. 36 113 VS an das HB Mannh. zu richten.

Radfahrbote und Hilfsarbeiter, stadtkundig, zuverl. ges. Gebrüder Buddeberg, Mhm., A 3, 5.

Kit. tücht. Schreiner nach Freiburg i. Br. ges. Wohn. k. evtl. gestellt werd. 36 u. 2963B an HB

Sekretärin dringend gesucht, jüngere Kraft, rasch. Auffassungsvermögen, mögl. etwas techn. Verständnis. Angeb. erb. u. M.H. 4714 an Ala Mannheim.

Suche f. m. Lötwerkstätte tücht. Schlosser, für Packerei u. Büro zwei tüchtige Frauen od. Mädchen. Ludwig Belledin, Spezialwerkstätte für Sägen, Mörlenbach / Odenwald.

Für eine Dienststelle der Reichsleitung der NSDAP in der Westmark wird zum sofortigen Antritt eine tüchtige Sekretärin gesucht, die in der Lage sein muß, auf Anweisung auch selbständig zu arbeit. Gute Schreibmasch.- u. Stenografiekenntnisse sind Voraussetzung. Bewerbungen mit Lichtbild, handgeschr. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unt. F. 1301 an Ala, Mannheim.

Sekretärin, evtl. Anfängerin, nach Schriesheim in Vertrauensstellg. ges. Angebote u. Nr. 88824 VS.

Tücht. Stenotypistin, mögl. für sof., gegebenenfalls später von Industriebetrieb ges. Bewerb. mit Angabe der Gehaltsanspr. und des früh. Eintrittstermins erb. unt. 70705 VS.

Tücht. Telefonistin für die Werkszentrale einer groß. Maschinenfabrik zum sofortigen bzw. baldigen Eintritt gesucht. Zuschr. u. Nr. 114 588 VS an das HB.

Direktionssekretärin ges. Bewerb. u. Ziffer L 1306 an Ala Anzei-

Für einen ruh., am Main geleg. größ. Ort, Nähe Aschaffenburgs, suchen wir z. mögl. bald. Eintritt 1 gewandte Kontoristin u. 2 tücht. Stenotypistinnen. Ausführl. Bewerb. mit Angabe der Gehaltsforderung u. des früh. Eintrittstermins erbitten wir unter Nr. 42 838 VS.

Metallindustrie sucht für Westd., Bayern, Schlesien Stenotypistinnen, Kontoristinnen, kaufm. Sachbearbeiter(innen), Karteiführer(in) für interessante entwicklungsfähige Tätigkeit. Bewerbungen mit übl. Unterlagen unt. F. M. 773 an Ala Anzeigen G. m. b. H., Frankfurt am Main, Kaiserstraße 15.

Großhandlg., Sitz Weinheim, sucht sofort od. später Buchhalter(innen), darunt. Kontoristen(innen), Stenotypisten, Büro- und Registratur - Gehilfen(innen), Packer(innen), Lager-, Haus- und Hofarbeiter(innen), Frau für Büro-Reinigung gesucht. Angebote u. Nr. 141369 HB Weinheim.

Weibliche Bürokraft für Durchschreibebuchhaltung und leichte Korrespondenz von kl. Fabrikbetrieb in württbg. Landort per sofort oder zu baldmögl. Eintritt gesucht. Angen. selbst. Posten. Wohnung vorhand. Einverständnis d. seith. Arbeitgeberfirma u. d. Freilassg. dch. d. Arbeitsamt sind erforderl. Angebote unter Nr. 14 817 VS an das HB erbet.

Betrieb in Rheinau, Rhenaniastr., sucht **Stenotypistin,** notf. halbtagsweise, sowie **Bürohilfe,** ev. auch für Nebenbetrieb Heidelb. Zuschr. u. Nr. 114 550 VS an HB

Industriebetrieb Heidelbergs sucht für sofort 2 Telefonistinnen, die im Telefondienst erfahren sind. Bewerberinnen wollen sich unt. Angabe ihrer Gehaltsansprüche u. d. frühesten Eintrittstermines melden unter Nr. 70 707 VS.

Tüchtige Stenotypistin, gewandt in Büroarbeiten, evtl. auch nur für halbtags ges. Färberei Kramer, Büro Rich.-Wagner-Str. 31, 1. St.

Jüngere Kraft, auch Anfängerin, bewandert in Stenografie u. Maschinenschreiben, evtl. m. Buchhaltungskenntnis., sof. gesucht. Zuschr. u. Nr. 29 711 VS an HB.

Wir suchen per sof. eine perfekte Stenotypistin. Ang. u. 55 068VS

Stenotypistin, evtl. Halbtagskraft, sowie saubere Frau für Reinig. von Büros gesucht. Angebote unter Nr. 55 068 VS.

Verkäuferin, auch Anlernling zur Umschulung, für unsere Filiale Seckenheim oder Friedrichsfeld ges. Lebensmittelhaus Goedecke, G.m.b.H.

ESKONA, J. Rieder, Fabrik für Bürobedarf, Mannhm., G 7, 20/21, sucht zuverläss. weibliche Ganztags- oder Halbtagskräfte.

Gute Friseuse sof. ges. W. Braun, Mh.-Sandhofen, Kalthorststr. 1a.

Herrenwäschebetr. Hellweg K 1, 10 sucht Näherinnen und Büglerinnen, auch halbtags.

Erzieherin für das Städt. Schülerinnenheim Bad Dürkheim ges. Wohng. u. Verpfleg. im Heim. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf u. Zeugnisabschriften wollen an das Direktorat der Mädchen-Oberschule eingereicht werden, das nähere Auskunft erteilt. Bad Dürkheim.

Schifferkinderheim, z. Z. Kohlhof b. Wilhelmsfeld, Bez. Heidelbg. (Ruf 250 Schriesheim), sucht **Hilfe,** die selbst zugreift, für die Betreuung schulpflicht. Jungen. Außerdem wird **Köchin** gesucht. Angeb. u. Nr. 103 610 VS an HB

Kindergärtnerin, -pflegerin oder Säuglingsschwester zu 4 Kind. in Geschäftshaushalt nach Eßlingen a. N. gesucht. Angebote unt. 199 001 VS an HB Mannh.

Wirtschaftsköchin ges. Schnellgaststätte Dalbergstraße 1. Inh.: Joh. Schneider.

Solid. Servierfrl. für sof. gesucht. Wartburg-Hospiz, F 4, 7-9.

Gewandtes Servierfrl. in Dauerstell. ges. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. Lichtbild an Konditorei-Kaffee u. Restaurant Hartmann (z. Raben), Villingen/Schw.

2 flotte Bedienungen sew. Köche und Küchenpersonal stellt ein: Arion-Gaststätte, Uhlandstr 19

Tüchtige Bedienung sof. gesucht. Gastst. Schneider, Mittelstr 33.

Flotte Bedienung für Dauerstellg. gesucht. Münchener Löwenbräu, Pirmasens.

Haushälterin für frauenl. Haushalt (2 Kinder 7 u. 13 J. u. ält. Mann) ges. nach Schwetzingen, Mannheimer Landstraße. Zuschriften unter Nr. 151 HBS.

Landpfarrhaus in Mitteldeutschl. (Pfarrfrau als Konzertsängerin tätig) sucht kinderliebe Haushälterin. Angeb. vermitt. Werbungsmittler J. Timpert, Merseburg, Kleiststraße 9.

Nach dem Elsaß findet Mädchen od. Frau m. Schulkind Aufnahme als **Haushälterin** in gepflegt. Villenhaush. m. 3 Schulkindern, Gutempf. früh. Hausangestellte od. Erzieherin bevorzugt. Konsul Wirtz, Gebweiler, Herm.-Göring-Str. 159.

Jüng. Hausgehilfin f. Einfamilienhaus in Heidelberg für sof. od. spät. ges. Angenehme Dauerstell. Zuschr. erb. u. 199 009 VS an HB Mannheim.

Nach dem Elsaß tücht. Hausangestellte, auch mit Kind, für gepflegt., reichsdeutschen Villenhaushalt m. 3 Schulkindern ges. Angeb. mit Zeugnisabschr. und Lichtbild an Konsul Wirtz, Gebweiler, Herm.-Göring-Str. 159.

Fleiß. Hausgehilfin, die kochen k., sof. ges. Bäckerei Frank, G 7, 20

Sehr nette zuverl. Hausgehilfin in Einfam.haus i. Odw. ges. Bonte, Hdbg., Moltkestr. 39, Tel. 4111.

Hausgehilfin, tücht. u. zuverläss., in gut. Privathaushalt für sogl. od. später gesucht. Angebote u. Nr. 199 417 SV an das HB

Tücht., erfahr. Hausgehilfin für kleineren Haushalt in mittl. Ort an der Bergstr., 2 km von größ. Stadt, gesucht. Frau v. Götzen, Birkenau, Odenw., bei Weinheim, Bergstr. Ruf Whm 3768.

Nach Rappoltsweiler (Els.) Alleinmädchen in Haus mit 3 kl. Kindern ges. Angeb an Landrat Bechtold schriftl. od. telefon. 3475 Heidelberg

Tücht., ehrl. Hausgehilfin f. kl. Villenhaushalt in Weinheim ges. Zuschr. unt. Nr. 2318 B.

Zuverl. Putzfrau gesucht. **Schiel,** Seckenheimer Str. 38.

MARCHIVUM

Familienanzeigen

Die glückliche Geburt ihrer Tochter **Renate** zeigen in dankbarer Freude an: **Friedel Kögel geb. Körner** (z. Z. Diakonissenhaus Heidelberg), **Gustav Kögel**, z. Z. Mhm. (Luisenring 5)

Unser Erstgeborenes, ein gesundes Mädchen, **Siglinde**, wurde uns am 29. Nov. 1943 geschenkt. **Hilde Kist geb. Heinz u.** Hauptfeldweb. d. Luftw. **Hans Kist.** Rostrup bei Bad Zwischenau.

Unser Stammhalter **Jürgen Ernst Hans** ist angekommen. - Die glücklichen Eltern: **Irene Schirmer geb. Meier**; Feldweb. **Rolf Jürgen Schirmer** (z. Z. i. Felde). Mhm.-Sandhofen (Karlstr. 35), den 1. November 1943.

Wolfgang Thomas! Gertrud und Ursula haben ein Brüderchen bekommen. In dankb. Freude: **Käthe Flaucher geb. Fendrich**; Obergefr. **Thomas Flaucher** (z. Z. i. Osten). Sandhofen (Eulenweg 5), den 15. Oktober 1943.

Als Verlobte grüßen: **Nelly Manias** - Obergefr. **Hans Trager** (z. Z. Wm.), Bruck a. der Mur, Mhm.-Rheinau.

Ihre Verlobung geben nachträglich bekannt: **Isa Paul u. Robert Dahm** (Uffz., z. Z. Wm.). Mannheim (Pfalzplatz 22), den 2. November 1943

Als Verlobte grüßen: **Ella Horn - Josef Blume**, Friseur (z. Z. Wm.) Mh.-Seckenheim, Hagen/Westf., den 24. Oktober 1943.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen: **Georg Eberhardt**, Leutnant in ein. Panz.-Gren.-Regt., **Lotte Eberhardt geb. Bühl.** Wildenstein-Oberfr., Landau-Pfalz, Mannheim-Almenhof (Paul-Billet-Str. 4), den 3. November 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Kurt Krumrey** (z. Z. Wehrm.), Mhm.-Waldhof (Siebseweg 21) - **Wanda Krumrey geb. Geissinger** (Sandhofer Straße 9).

Wir haben uns am 30. Okt. 1943 vermählt: Hauptmann **Otto Baaske u. Frau Christel geb. Steitz**, Mannheim (Max-Josef-Straße 13).

Ihre Vermählung geben bekannt: **Edmund Würz - Klärle Würz geb. Friedrich.** Mh.-Sandhofen (Untergasse 47), Mh.-Waldhof (Altrheinstr. 19), 4. Nov. 1943.

Ihre am 30. Okt. 1943 vollzogene Vermählung beehren sich anzuzeigen: **Masch.-Maat Fritz März und Frau Gerda geb. Dobritz.** Genthin (Oberlindoberstraße 13)

Indem wir durch Gottes Güte den Tag unser. goldenen Hochzeit erleben durften, sagen wir auf diesem Wege allen denen, die uns so reichlich mit Gratulationen und Geschenken bedacht haben, herzlichen Dank. Hohensachsen, im Oktober 1943 **Michael Fath und Frau Emilie.**

Nach langem Hoffen und Bangen wurde es uns jetzt zur schmerzl. Gewißheit, daß unser lieb. Sohn u. Bruder, mein geliebter Bräutigam und bester Kamerad, unser lieber Schwager

Willi Bauder

Masch.-Maat, Inh. des Marine- und Westwall-Abzeichens

von Feindfahrt nicht mehr zurückgekehrt ist.

Mhm.-Neckarau (Katharinenstr. Nr. 41, Adlerstraße Nr. 38).

In stiller Trauer:

Konrad Bauder u. Frau Elise geb. Schwarz; Emma Masshofder, Braut, sowie Mutter und Geschwister; Kurt Bauder (z. Z. i. F.) **und Braut; Paul Forsdef** (z. Z. i. F.) **u. Frau Erna geb. Bauder; Werner u. Helga Bauder; Familie Roth.**

Es wurde uns zur Gewißheit, daß mein lebensfroher, innigstgeliebter Sohn, uns. herzensgut. Bruder, Schwager und Onkel

Willi Bahm

Masch.-Maat, Inh. des EK 2. Kl., Marine- u. Westwall-Abzeichens

im blühenden Alter von 24 Jahren von Feindfahrt nicht zurückgekehrt ist. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren haben.

Mannheim (Wallstattstr. 81, jetzt Hemsbach a. d. B., Adolf-Hitler-Straße 36).

In tiefer Trauer:

Christiane Bahm Wwe. geb. Carle; Klara Bahm; Ob.-Masch.-Maat **Fritz Bahm** (z. Z. Kriegsmar.) **u. Frau Else geb. Sian nebst Sohn Günter-Willi und alle Anverwandten.**

Tieferschüttert u. unfaßbar traf uns die traurige Nachricht, daß zwei Tage vor seinem 24. Geburtstage mein braver, einziger Sohn, Bruder und Schwager

Heinrich Lamminger

Obergefreiter

bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten den Heldentod fand.

Heinrich Lamminger sen., Steinmetzmstr. (R 7, 24); **Lisa Engelbrecht geb. Lamminger; Werner Engelbrecht.** (Wachtm. d. Luftw.)

Kurz vor dem Urlaub, der uns in unser Eheglück führen sollte, nahm das Schicksal mir meine ganze Zukunft und all mein Glück, meinen innigstgeliebten Bräutigam, uns unseren lieben, herzensguten Bruder, Schwager u. Onkel

Waldemar Barth

Uffz. in einer Luftw.-Feld-Div. Inh. d. Verwundeten-Abzeichens

Wenige Tage vor seinem 23. Geburtstage folgte er seinem Bruder nach 2 Jahren in die Ewigkeit nach. Er ruht im fernen Osten, weit von seinen Lieben und seiner Heimat.

Neckarau, Flomersheim und im Felde, den 3. November 1943.

In tiefem Schmerz:

Hella Grimm, Braut (Flomersheim); **Karl Barth** (z. Z. Ost.) **u. Fam.; Rudolf Barth u. Familie; Eduard Haberacker** (z. Z. Ost.) **und Frau Anna geb. Barth; Frau Luise Barth Wwe. und Kinder.**

Unfaßbar hart traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, edler und lebensfroher Sohn, Enkel, Neffe und Vetter

Artur Busch

Uffz. d. Luftw., Inh. des EK 1. u. 2. Kl., der bronz. u. silb. Frontflugspange usw. mehr. Auszeichn.

an den Folgen eines Unglücks, kurz vor seinem 24. Geburtstag, in einem Lazarett verstarb. Er gab sein junges Leben dem Vaterlande. Wer ihn kannte, weiß, was wir verlieren.

Mhm.-Feudenheim (Außeneck 8).

Fam. Albert Busch, Eltern; Maria Wöhler Wwe., Großmutt.; Fam. Georg Köhler; Fam. Eug. Busch; Eva Henrich.

Die Trauerfeier findet in Feudenheim statt.

Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieb. Sohn

Hans Steidel

Unteroffizier in ein. Gren.-Regt.

bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten den Heldentod fand. Wer unseren Hans kannte, weiß, was wir verloren.

Mannheim, 2. November 1943. Collinistraße 22.

In stiller Trauer:

Curt Steidel und Frau.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß kurz vor seinem Urlaub mein lieber, guter Mann, Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Karl Grün

Gefreiter in einem Bau-Batl.

im blühenden Alter von 35 Jahren in den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand. Wir werden ihn nie vergessen.

Mannheim (Lutherstraße 7).

In tiefem Leid:

Fr. Luise Grün geb. Mauser und Kind Roland; Vater: Joh. Grün; Fam. G. Scherer und Frau geb. Grün; Fam. G. Bobenrieth und Frau geb. Grün; Fam. Konrad Grün; Fam. Josef Grün; Fam. H. Stegmann; Schwägerin Hilde Mauser.

Hart, schwer u. unfaßbar traf uns die Nachricht, daß unser heißgeliebter, braver Sohn, Bruder, Schwager und Cousin

Heinrich Jansen

Gefreiter in einem Gren.-Regt.

im Osten gefallen ist. Er folgte seinem Vater, der in Frankreich einer tückischen Krankheit erlag.

In tiefstem Schmerz:

Anna Jansen Wwe.; Theo, Georg u. Helmut Jansen; Willi Gaimbacher (z. Z. i. Ost.) **und Frau Luise geb. Jansen; Erna Jansen; Fam. Theo und Jos. Holbach** (Oberschl.); **Fam. Ballas** (Oberschl.); **Familie Karl Schulz** (Mannheim, Alpstr. 36).

Nach Gottes unerforschl. Ratschluß verschied schnell u. unerwartet durch Unglücksfall unser lieber, guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Georg Gaa IV.

Landwirt

im Alter von 64 Jahren. Er folgte unserer lieben, unvergeßlichen Mutter nach einem halben Jahre in die Ewigkeit nach.

Mh.-Sandhofen, Scharhof, Feudenheim, Lampertheim, Landau, den 1. November 1943.

In tiefem Schmerz:

Tobias Wernz und Frau Anna geb. Gaa; Karl Gaa (z. Z. Wm.) **und Frau Marie geb. Striebl; Georg Gaa und Frau Käthchen geb. Heller; Julius Hirth** (z. Z. Wm.) **u. Frau Katharina geb. Gaa; Johann Flisinger u. Frau Marie geb. Gaa; Alfred Gaa** (z. Z. Wm.) **und Frau Käthe geb. Kuhn; Hans Treusch** (z. Z. Wm.) **und Frau Irma geb. Gaa; Hermann Wehe** (z. Z. Wm.) **u. Frau Gretel geb. Gaa; zehn Enkelkinder und alle Anverwandten.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 4. Nov. 1943, 3 Uhr, auf dem Friedhof Sandhofen statt.

All denen, die meinem lieben Mann, unserem gut. Vater, Bruder und Großvater **Karl Radmüller** die letzte Ehre erwiesen haben, danken wir recht herzlich. Besonderen Dank der Fa. Koch & Co. für die lieb. Worte am Grabe u. die vielen Blumenspenden.

Mhm.-Waldhof, Gnesenerstr. 22

Die trauernd. Hinterbliebenen:

Frau Auguste Radmüller mit Kindern und Enkeln, nebst allen Verwandten

---

Danksagung

All denen, die schriftlich und mündlich Anteil nahmen an dem Verluste meines lieb., unvergeßlichen Mannes u. treusorgenden Vaters, O.Gfr. **Oskar Bauer**, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichen Dank.

Feudenheim, 29. Oktober 1943.

Frau Helene Bauer mit Kind Inge und alle Angehörigen

Nach Gottes Willen wurde am Samstag, 30. Okt., unser lb. Vater, Schwiegervater, Großvater Schwager und Onkel

Georg Ludwig Orth

von seinem Leiden im Alter von 69 Jahren erlöst u. in die Ewigkeit abberufen.

Straßburg, Mhm.-Neckarau, den 3. November 1943

Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen:

Familie Emil Orth; Ella Scheffelmaier geb. Orth.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 4. Nov. 1943, 14.30 Uhr, von der Friedhofkapelle Neckarau aus statt.

Todesanzeige

Gott der Allmächtige hat meine liebe Frau, unsere herzensgute, liebste Mutter, Frau

Anna Günther geb Haag

im Alter von 53 Jahren nach schwerem, mit unsagbarer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit genommen.

Mannheim (z. Z. Burgstr. 44), Eschelbronn, Bretten, 2. 11. 1943.

In tiefer Trauer:

Traugott Günther; Kurt Sahner und Frau Anna geb. Günther; Emil Ludin u. Frau Irma geb. Günther sowie alle Verwandten.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 4. Nov., nachm. 14 Uhr, in Heidelberg, Bergfriedhof, statt

---

Allen, die uns in unserem großen und schweren Leid beim Heldentod meines innigstgeliebt. Mannes, Vater, Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen, **Friedrich Sohn**, Oberwachtmstr., so herzl. Teilnahme entgegenbrachten, sagen wir auf diesem Wege unseren wärmsten Dank. Besond. Dank der Schutzpolizei u. Hrn. Pfr. Adelmann für seine trostspendenden Worte.

Mhm.-Waldstadt, den 29. Okt. 1943

In tiefer Trauer:

Frau Eva Sohn geb. Reisigel mit Kindern Werner u. Volker; Friedrich Sohn, Eltern.

Für die überaus große herzliche Anteilnahme an d. schweren Verlust unseres lieben Sohnes **Karl Heß**, Gefr. in e. Radfahrerschwadron, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Mh.-Friedrichsfeld, 27. Okt. 1943.

Familie Paul Heß

Statt Karten!

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters und Großvaters **Heinrich Best** sagen wir allen innigsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Lutz f. seine trostreichen Worte.

Mhm.-Feudenheim, Talstr. 82

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Frau Clotilde Best Wwe.

Für die beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres herzensguten Vaters, Opas, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels **Karl Spindler** erwiesene Anteilnahme sowie für die reichlichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonderen herzl. Dank seiner Betriebsführung und seinen Arbeitskameraden. Auch herzlich. Dank der „Fröhlich Pfalz" sowie Herrn Stadtpfarrer Lutz für seine so lieben und trostreichen Worte.

Mannheim, 30. Oktober 1943.

In tiefem Leid:

Frau Elise Spindler, Kinder u. Angehörige

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme bei dem Heldentode meines lieb. Mannes, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Uffz. **Robert Treber**, sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzl. Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Hörner für die trostreichen Worte.

Mannheim, 1. November 1943. Langer Schlag 27, Neueichwaldstraße 22

In tiefer Trauer:

Frau Lilli Treber geb. Unger Familie Franz Treber und alle Angehörigen

---

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Mannes, Vaters, Schwiegervaters u. Onkels **Karl Sommer** sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie all denen, die ihm das letzte Geleit gaben, besten Dank. Ganz besonderen Dank seiner Firma für ihre Kranzniederlegung und Nachruf, und nicht zuletzt Herrn Pfarrer Bartholomä für seine tröstenden Worte am Grabe.

M.-Sandhofen, Luftschifferstr. 21

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emilie Sommer

Amtl. Bekanntmachungen

Ausgabe von Seefischen. Am Mittwoch, 3. Nov. 1943, und am Donnerstag, 4. Nov. 1943, werden jeweils von 8.30 bis 19 Uhr in den unten näherbezeichneten Fischfachgeschäften frische Seefische (½ Pfd. je Kopf) gegen Abtrennung des „ungültig" gestempelten Eckennabschnittes 55a an der Reichsmarmeladenkarte mit dem Aufdruck „Mannheim-Stadt" (an der Karte links oben) an Verbraucher mit den Anfangsbuchstaben M—Q abgegeben sowie an die noch nicht belieferten Verbraucher der beiden letzten Zuteilungen. Personen, die nicht beliefert werden können, erhalten die Ware bei der nächsten Zuteilung. Außerdem werden in allen Fischfachgeschäften Mannheims Schollen frei verkauft. Für die Ausgabe kommen folg. Fischfachgeschäfte in Frage: Appel, Feud.; Graßberger Rh., Stengelhofstr. 28; Heintz, Lameystr. 19; Krämer, Schwetzinger Str. 97; Frickinger; Müller; Nordsee, S 1; Nordsee, Mittelstraße; Reuling, G 7, 9; Seppich, Mittelstraße 46; Vogelmann Seckenheimer Str. 42; Wittig; Zeilfelder, Neckarau; Zöller, Bellenstraße 61; Otto Butsch, H 4, 26; Eder, Neckarau; Erdmann, Feudenheim; Roth; Droll, Traitteurstraße 14; Betz, J 6, 17; Hofmann; Joh. Schreiber, Sandhofen, Friedrichsfeld, Seckenh., Neckarau, Mhm., Seckenheimer Straße 63; Goedecke, Seckenheim; Amalie Uberle, Lg. Rötterstraße 9; Gemeinschaftswerk Uhlandstraße, Wallstadt, Hch.-Lanz-Str., Mittelstr.; Schreiner, Sandhofen; Koch; Wellenreuther, Feudenheim; Walk, Gartenst., Rottannenweg 23; Anker Kaufstätte, R 1. Die Fischfachgeschäfte haben die eingenommenen Abschnitte (zu je 100 Stück) aufzukleben und pünktlich am Montag, 8. Nov. 1943, bei d. Markenabrechnungsstelle C 4, 12 abzuliefern. Die Restbestände sind am Freitag, dem 5. Nov. 1943, bis 10 Uhr vorm. im Sekretariat des Ernährungsamtes in K 7, Zimmer 415, zu melden. Diejenigen Fischfachgeschäfte, welche obige Termine nicht einhalten, können künftig nicht mehr beliefert werden. Berufstätige Personen sind in der Zeit von 17—19 Uhr bevorzugt zu bedienen. **Städt. Ernährungsamt Mannheim.**

Bohnenkaffee betreffend. Der am 13. Oktober 1943 zur Bestellung aufgerufene Bohnenkaffee wird von Mittwoch, dem 3. Novbr. 1943 ab ausgegeben. Dabei müssen die Fl-Wochenkarten für Erwachsene zur Abtrennung des Abschnittes 6 bzw. die Nährmittelkarte 54 für Erwachsene zur Abtrennung des Abschnittes N 36 vorgelegt werden. Der Bohnenkaffee kann nur dort bezogen werden, wo er seinerzeit bestellt worden ist. Die Kleinverteiler brauchen die Abschnitte nur abzutrennen, aber bei uns nicht abzuliefern. Der am 30. Okt. 1943 auf Abschnitt N 29 der Nährmittelkarte 55 zur Bestellung aufgerufene Bohnenkaffee wird erst im Dezember auf besondere Lebensmittelkarten verteilt. Mannheim, den 2. November 1943. **Städt. Ernährungsamt.**

Ablieferung von Eiern durch Hühnerhalter. Soweit die Hühnerhalter der Vororte Seckenheim und Sandhofen den Nachweis der Eierablieferungspflicht auf Grund der im Monat März 1943 zugestellt. Ablieferungsbescheide noch nicht erbracht haben, ist dazu letztmals Gelegenheit gegeben und zwar am Freitag, 5. Nov. 1943, in den zuständigen Kartenstellen. Der Nachweis kann erbracht werden durch Vorlage von Ablieferungsbescheinigungen der bestellten Eiersammler, durch Vorlage von Bezugscheinen über Eier, über Bruteier, von Berechtigungsscheinen oder von Abschnitten der Berechtigungsscheine für Kranke. **Städt. Ernährungsamt Mannheim.**

Sämtliche Schülerinnen nachstehender Schulabteilungen haben sich in ihren bisherigen Schulabteilung einzufinden: a) Schülerinnen der Staatl. Haushaltsschule und der Städt. Frauenfachschule am Donnerstag, dem 4. Nov., vorm. 9 Uhr; b) Schülerinnen der Hauswirtschaftlich. Berufsschule der Stadtbezirke und der Vororte am Montag, 8 Nov., vorm. 9 Uhr. Mannheim, 27. 10. 1943. **Stadtschulamt.**

Schriesheim. Die Mütterberatung findet jeweils in der Zeit von 13.30 bis 14.15 Uhr in den Räumen der NSV im Parteihaus statt. **Gesundheitspflegerin.**

Am Freitag, 5. 10. 43, nachm. 1 Uhr findet in U 5, 18 (Versteigerungshalle) ein Verkauf von Restbeständen aus Nachlässen wie Kleider, Wäsche, Geschirr und sonst. Hausrat, statt. Hermann Stembel, Ortsrichter, M 5, 10.

Wohnungstausch

Biete in Mannh., Waldpark, 4 Zi., Küche, einger. Bad, Diele, Hzg.; suche ähnliche 3—4-Zim.-Wohn. in Baden-Baden. ✉ 2501 B HB.

Pensionär tauscht 3-Zim.-Wohn u. Kü., Bad u. Mansarde, Ztr.-Hzg. mit Warmwass. in Mhm. geg. 2 Zi. u. Kü. außerhalb in schöner, ruhig Gegend. Angebote unter Nr. 149 HBS.

Tausche 3-Zimm.-Wohn., 2. Stock, Seckenheimer Str., geg. 2- od. 3-Zim.-Wohn. auf dem Lindenhof. Döbele b. Hitschfel, Eichelsheimerstraße 30, zw. 18-20 Uhr

Vermietungen

5 Büroräume ab sofort an ruhige Mieter ohne stärkeren Kundenverkehr zu vm. ✉ u. 115 703 VS

Gut möbl. Zimmer zu vermieten L 12, 8, 1 Treppe.

Sofort beziehb. 3-Zimm.-Wohng mit Bad, Zentralhzg., Feudenh., Am Bogen 41, Preis 115.- RM.

Mietgesuche

Keller u. Lagerraum f. Weinhandlung geeign., m. Licht u. Kraftstrom zu miet. ges. Ruf 333 43

Schneiderin sucht Zimmer und Küche, auch Umgebung Mhms. Angeb. u. Nr. 2950 B an HB.

Ehepaar (IG-Angestellter) sucht leere od. möbl. 1-2-Zim.-Wohn. entwed. Bahnhof-Tattersallnähe (Mannh.) od. Schwetzingen-Heidelberg od. Umgebung. Angeb unter Nr. 2949 B an das HB.

Möbl. Zimmer, frdl., heizbar, in Bahnhofnähe Mannh. od. Heidelberg sof. gesucht. Angebote unter Nr. 137 HBS an das HB.

Geb. ält. Ehepaar, Ing., hier tät., sucht hier od. Umgebg. 2 od. 3 Zimmer mit Küche, evtl. auch möbl., in gut. Hause. Angebote unter Nr. 156 HBS an das HB.

Dienststelle sucht Lagerungsmöglichkeit für große Rotwein-Mengen, mit Tankwaggons eintreffend. Angeb. u. 115 711 VS

Damenschneiderin sucht möbl. o. unmöbl. Zimmer m. Küche in Mannheim od. Umgebg. L. Zimmermann bei Dr. Schlosser, Ludwigsh.-Rh., Schuckertstr. 8a

Büroräume, 50-80 qm, sof. ges. ✉ unter Nr. 86 206 VS.

1 od. 2 Zim. u. Kü. von Ehepaar o. Anhang in Mhm. od. Umgeb. zu miet. gesucht. Sulger, Friedrichsfeld-Süd, Fuchsfalle 8.

Für ein Gefolgschaftsmitglied wird 1 möbl. Zim., mögl. im Ortsteil Käfertal od. Neckarstadt ges. Angebote unter Nr. 103 690 VS.

Beamter (2 Pers.) sucht sof. od. später 2-Zimm.-Wohn. m. KG. Heidelberg, Weinheim od. Neckartal. ✉ unt. Nr. 136 097 VS.

2-3 Büroräume, zus. ca. 60-80 qm, mögl. Zentrum od. Bahnhofsnähe, bald. in Mhm. zu mieten ges. Telefonanschl., Heizg. und Reinigung erwünscht. Wenig Publikumsverk. ✉ u. 86 170 VS

Raum z. Unterstellen von Möbeln (Nähe Heidelbergs) gesucht. - Angeb. unt. Nr. 36 117 VH.

Kaufgesuche

Aufgepaßt! Kaufe Kleider, Schuhe sowie Gegenstände jeder Art. Kavalierhaus J 1, 20. Ruf 257 36.

Suche f. leerstch. Zi. (Eigenheim) kompl. Bett u. Schrank gegen Miete evtl. Kauf. ✉ u. 154 HBS.

Küche, Schlaf-Wohnzimmer, auch einzeln, evtl. ganz. Hausstand zu kauf. ges. Angeb. u. 127 HBS

Neue oder gebr. Schreibmaschine mit Tisch zu kauf. ges. Angeb erb. unt. M. H. 4691 a. d. HB

Zweirad-Autoanhänger zu kaufen ges. Fr. Roos, Dachdeckermstr. Weberstraße 7.

Gebr. Couch, eventl. auch ganze Matratze z. Umarbeitung zu kf. ges. Angeb. u. 2621 B an HB.

Klavier zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. 2500 B a. HB

Geldschrank oder Panzerschrank mittlerer Größe zu kaufen ges. Angeb. erb. u. M. H. 4736 an Ala Mannheim.

Verpackungsmaterial, Kisten, Verschläge, Kartons, Holzwolle etc laufend zu kaufen gesucht. Zuschriften unter W 16 246 an „Obanex", Anzeigenmittler, Freiburg-Brsg.

4-Rad-Handwagen f. Möbeltransport geeign. zu kaufen gesucht. Möbel-Rothermel, Mh.-Waldhof

Bettstelle mit Rost od. Matratze zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 2507 B an das HB

Badewanne zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 2288 B an HB

Gut erh. Bett od. Bett-Couch od. Chaiselongue zu kaufen gesucht Schroter, Qu 1, 5-6.

Elektr. od. mech. lauf. Eisenbahn mit Schienen u. Zubehör zu kf. gesucht. Nax Neuber, Weiher i. Odenwald.

Klavier u. Badewanne zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 55 057 VS.

Sofa, gut erh., Chaiselongue oder 2 Polstersessel sowie Stores gesucht. Glaser, Mannh.-Käfertal, Aufstieg 17.

Suche H-Offiziersuniform f. mein. Sohn od. Einzelteile zu kaufen. Angeb. an: Leonhardt, Mannh.-Feudenheim, Schwanenstr. 14.

Totalfliegergeschäd. Familie sucht kompl. Schlafzimm. u. Kücheneinrichtg., auch Einzelmöbel, jedoch gut erh., zu kaufen. Eilangeb. an Ihrig b. Kondeziolke, Mh.-Käfertal, Wormser Str. 55.

2 Bettstellen mit Rost, evtl. mit gut. Matratzen, zu kaufen ges. Angebote unt. Nr. 2534 B an HB

Elektr. Waschmaschinen, nebst dazugehörige Einrichtung, Heißmangel u. Schleuder dringend zu kaufen gesucht für Großwäscherei. Angebote unter Nr. 2329 BS an das HB erbeten.

Schlafzimmer u. Küche, gut erh., von Fliegergesch. zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. 2850 B an d. HB

Neue od. gebr. Möbel von Bürobetr. ges. ✉ erb. u. 55 320 HB.

Guterh. Harmonium m. mehr. Registern zu kauf. ges. ✉ unt. 199 397 VS an HB Mannheim.

Schlafzimmer, gut erh., zu kauf. ges. ✉ u. 153 BS an HB Mhm.

Suche Flaschenzug über 500 kg u. eine leichte Winde. A. Biemer, Mühle, Dallau (Baden).

Guterh. Klavier od. Flügel zu kf. od. zur Unterstellung m. Benütz. gesucht. ✉ u. 95 404 VS an HB.

Elektr. Luftpumpe bis 10 Atü für Wechselstrom (125 V) zu kauf. gesucht. ✉ 86 211 VS an HB.

Musikal. ausgebildete Dame sucht guterh. Klavier zu kauf. ✉ u. 2762 B an HB Mannheim

Klavier z. k. ges. Ang. u. 147 BS

Warme Da.-Wäsche, D.-Strümpfe, Strickjacke u. D.-Schuhe, gebr., zu kf. ges. ✉ u. 2790 B an HB

Verkäufe

Schaufenstereinrichtung, 220×120 m. gestaff. Marmor, Wände m. Spiegel, 700.- RM zu verkaufen. Drachenfelsstraße 9.

Zirka 1000 Stück neue Dichtholzkübel mit Eisenreifen u. Sperrholzdeckel Umstd. halb. sof. zu verkauf. Anfrag. unt. Ruf 484 88

Gasheizofen m. Zubehör 60.- sowie 1 Gasheizplatte f. Schneiderbügeleisen 15.- zu verkaufen Neckarau, Waldhornstr. 26 II.

Warenschrank 120.-, großer Eisschrk. 120.-, Schnellwaage 200.-, Dezimalwaage 30.-, Brotschrank 20.- zu vk. Waldhofstr. 220, III.

Klavier f. 200.- zu verk. Brüggemann, H 4, 21.

Guterh. Billard für 50.- zu verk. Seckenheim, Acherner Str. 2a. Fernsprecher 470 62.

Klubliedersessel und zwei Stühle zu verk. Pr. 250.- RM. Angeb. unt. Nr. 86 213 VH an HB Mhm.

Zwillingswagen 60.- z. verkf. evtl. geg. Kl.-Sportwag. zu tauschen. Jakob, Lampertheim, Friedhofstraße 9.

Standuhr, 2 m, Eiche dkl. geb., Westminst.-Schlag, 4/4 m. 3 Gewichten, 800.- zu verkfn. Berg, Siebseweg 30, Gartenstadt

Kinderwagen, echt Petigrohr, 30.-, Stubenwagen 12.- RM zu verk. M., U 4, 21.

Paddelboot, 2sitzig, 250.-, 2 eis. Bettstellen u. Kinderbett zus. 50.- zu verkaufen. Eichendorffstraße 8 a, 3. Stock.

Wertvolle Bilder bekannt. Meist. wegen Todesfall zu verkaufen. Interessenten wollen sich unter Nr. 114 672 VS an d. HB melden.

2 Bettstellen mit 1a Patentrosten, 2 Nachttische (mit Marmor), 1 Waschtisch m. Spieg., 2 Stühle 1 Waschgarnitur, 1 Handtuchgestell, 1 Geschirr-Regal (Möbel massiv Eiche) zus. für 600.- zu verk. Altersheim, Lindenhof, Zimmer 149, 2. Stock.

Tauschgesuche

Biete Puppenwagen geg. Oberbettücher und Kopfkissen. Angebote unter Nr. 9181 B.

Biete Wechselstrommotor, 7½ PS, geg. Büromöbel: Schreibtisch, Schreibmaschinentisch, Büroschrank. K. Unger, Bürstenfabr., Bensheim a. d. B., Mathildenstraße 32.

D.-W.-Mantel, blau, Häng., tadell., geg. Pelz, Blaufuchs (Aufzahl.) z. tausch. ges. Ang. u. Nr. 171 2B.

Emaill. Badewanne, gut erh., geg. gut erh. Nähmaschine zu tsch. gesucht. Angebote u. Nr. 2136 B.

1 P. D.-Sportschuhe, tadell., Gr. 37, gg. gleichw. D.-Lederschuhe, Gr. 38, z. t. ges. Ang. u. 2135 B.

Biete Jenaer Glastopf, 25 cm Durchm., suche gut erh. Kinderwagen. Angeb. unt. Nr. 2229 B.

Leichter Herrenanzug f. schlanke Figur geg. el. Eisenbahn (Aufz.) z. tsch. Zuschr. 141 384 HB Mhm.

Gr. Puppe od. Kaufladen geg. el. Kocher, 220 V, zu tauschen gesucht. Angeb. unter Nr. 2113 B

Seidenspitzenkleid m. Unterkleid u. br. D.-Schuhe, Gr. 38, z. t. geg. Fuchspelz, bevorz. Blau- od. Silberfuchs (Aufgeld). Zuschriften unter Nr. 1995 B.

2rädr. größ. Handwagen g. erh., geg. mittl. Leiterwagen z. tsch. gesucht. Angeb. unt. 36 113 VS.

Suche 2 Puppenwagen, biete woll. Kleid, hellgrün m. pass. Mantel, Gr. 42. Frau L. Grimmeisen, Senfeld, Kr. Buchen, Kirchgasse 14.

Suche Photoapparat für Rollfilm, gr. Aktentasche, biete neuen Teppich. Ang. u. 2319 B an HB.

2 P. Kinderschuhe, Gr. 34 u. 35, geg. 1 P. braune Da.-Reitstiefel Gr. 38-39, mit flach. Absatz zu tausch. ges. Fernruf 594 39.

2 P. Kinderstiefel, Gr. 24 u. 25, 1 Kind.-Mäntelchen (3-4 J.) geg. Kind.-Strickweste (3-6 J.) oder Puppenwagen zu tauschen ges. Schröder, Weylstraße 25.

Herren-Taschenuhr geg. Damenrad zu tauschen gesucht. Angebote unt. Nr. 2168 B an HB.

1 P. Sportschuhe, Gr. 38, geg. ein Korbsportwagen zu tausch. ges. Angeb. u. 199 393 VS an das HB.

Tausche neue Wildld.-Da.-Schuhe, Gr. 38, geg. H.-Armbanduhr o. Taschenuhr. Angeb. unt. 2303 B an das HB erbeten.

Suche neuwert. Küchenherd oder Elektroherd (220 V.). Biete neuwert. 4flamm. Gasherd m. Backofen. Angebote u. 2283 B a. HB

Suche Kohlenkessel, kl. Waschwanne, Geschirrschüssel. Biete Weck-Einkochkessel o. Fliegenschrank. Angeb. u. 2282 B a. HB

Elektr. Heizofen, 220 V., nicht benützt, geg. 110-135 V. zu tausch. ges. Angeb. u. 95 420 VH an HB.

Biete kompl. wß. Bett geg. Wohnzimmergbüfett u. Tisch, 1 Spiegelschrank u. Nachttisch gegen Couch. Fritz Pister, Plankstadt, Luisenstraße 8.

Biete Kinderwagen, gut erhalten, suche Damenfahrrad. Angebote unter Nr. 2710 B an das HB.

Fliegergesch. tauscht eleg., wenig getr. dklbl. Chevr.-Pumps Gr. 38 geg. gleichw. Sportschuhe Gr. 37 Angeb. unt. 59 B an HB.

Tausche rot. Winterkleid o. grau. Wintermantel Gr. 42 g. g. groß. schön. Puppenwag. Ruf 486 48.

Schöne Burg mit Soldaten gegen Herr.-Halbschuhe Gr. 41-42 und 1 P. Herrenhosen zu tauschen ges., evtl. Aufzahlg. Meister, Lenaustraße 63, 4. Stock rechts.

Gesucht: Koffergrammophon ev. geg. elektr. Puppenherd (130 V.) zu tausch. Angeb. u. 2362 B.

MARCHIVUM

Irrtum um Drake / Wer brachte die Kartoffel?

Legendenbildung um einen englischen Seeräuber

Wenn man die Burg Hirschhorn am Neckar besucht, kann man dort in den Museumsbeständen u. a. eine Ehrenwidmung für den Engländer Drake finden, der angeblich die Kartoffel einst nach Europa brachte. Gewiß war der ein Wohltäter, der die südamerikanische Knollenfrucht zuerst nach der Alten Welt brachte. Aber war dieser Wohltäter Francis Drake, der englische Seefahrer und Seeräuber, dem man dafür sogar Denkmäler errichtet hat? Andere wollen das Verdienst dem Engländer Walter Raleigh zuerkennen. Als jedoch die Gelehrten genauere Nachforschungen anstellten, ergab es sich, daß keinem dieser beiden der Ruhm gebührt.

Der erste Bericht über die Kartoffel ist im Jahre 1553 von Pedro de Cieza de Leon in seiner „Chronica del Peru" gegeben worden. Er beschreibt die Kartoffelknollen, die er 1538 im heutigen Kolumbien und später in Quito vorfand, unter dem einheimischen Namen „Papas" als eine Art Erdnuß. Auch andere Spanier, die die Kolonien besuchten, schilderten die große Bedeutung der „Papas" für die Ernährung der Bewohner der dürren Hochflächen von Peru. Drake hat nur ein einziges Mal auf seiner Weltumseglung Kartoffeln zu Gesicht bekommen, nämlich bei den Indianern der Insel La Mocha an der Küste Chiles. Als er im November 1580 nach England zurückkehrte, wurde er ehrenvoll empfangen und erregte großes Aufsehen, aber kein Bericht erwähnt auch nur das geringste davon, daß er Kartoffeln mitgebracht hätte.

Erst sehr viel später wurde Drake die Einführung der Kartoffel zugeschrieben, und zwar indem man seinen Namen an die Stelle des Namens von Raleigh setzte. Die Raleigh-Legende ist erst Ende des 17. Jahrhunderts entstanden, und zwar wurde behauptet, dieser englische Koloniengründer habe die Kartoffel aus Virginien mitgebracht. Nun ist er aber nie in Virginien gewesen, und zu seiner Zeit gab es noch keine Kartoffeln in Virginien.

Die ganze Sage ist entstanden durch die Verwechslung eines gelehrten Kolonisten aus Virginien, der der Lehrer Daleighs war und 1586 auf Drakes Schiffen heimkehrte, des Mathematikers Thomas Heriot. Dieser berichtet 1587, es gäbe in der neuen Kolonie „eine Art Wurzeln von runder Gestalt", die „Openawk" genannt werden und gekocht ein treffliches Gericht geben. Diese „Openawks" sind aber keine Kartoffeln gewesen, sondern waren die Knollen einer bohnenähnlichen Papilionazee, die ein wichtiges Nahrungsmittel bei allen Indianerstämmen Nordamerikas waren.

Auch später noch ist diese Pflanze mit der Kartoffel verwechselt worden. Selbst Clusius, der große Botaniker, der 1588 die ersten Kartoffeln in Wien anpflanzte und die älteste Abbildung der Kartoffel veröffentlichte, sagt noch, die Wurzeln, die von den Virginiern Openawk genant wurden, seien den Kartoffeln nicht unähnlich.

Wenn Drake oder Raleigh Kartoffeln nach England gebracht hätten, dann könnten sie nur von gekaperten spanischen Schiffen stammen, denn auf den spanischen Schiffen war um 1590 die Kartoffel schon ein stehendes Nahrungsmittel. Auch der englische Sklavenhändler John Hawkins ist als Einführer der Kartoffel genannt worden, aber die „Potatoes", die er 1565 an der Küste von Venezuela erhielt, waren „süße Kartoffeln" oder Bataten; von ihnen spricht Falstaff in den „Lustigen Weibern", wenn er sagt: „Nun möge der Himmel Kartoffeln regnen." So ist die Kartoffel nicht von einem einzigen Manne in Europa eingeführt worden, sondern über Spanien auf verschiedenen Wegen in die einzelnen Länder gelangt, und lange Zeit wurde sie in den botanischen Gärten als Seltenheit und Merkwürdigkeit gezeigt, bis im 18. Jahrhundert die große Not weitschauende Herrscher, besonders auch Friedrich den Großen, veranlaßte, den Anbau in weitem Umfang zu erzwingen. C. K.

Die Städtischen Bühnen Frankfurt a. M. haben die spanische Oper „Las Golondrinas" (Fahrendes Volk) in der Uebersetzung von Dr. Hans Schlegel zur Uraufführung erworben. Das Werk kommt Ende November zur Aufführung.

Aus Bulgarien wird gemeldet, daß „Münchhausen" in den beiden Sofioter Kinos, im „Rex" und im „Europapalast", eine ungeteilte begeisterte Aufnahme gefunden hat. Die Vorstellungen sind regelmäßig bis auf den letzten Platz ausverkauft.

„Kees, der Tippler" nannte man ihn

Zum 100. Geburtstag eines Kauzes

Vor 100 Jahren, am 29. Oktober 1843, wurde in dem holländischen Städtchen Breukelen „Kees, der Tippler" geboren, ein vielbelächeltes „Original", mit dem bürgerlichen Namen Corbelius Dudok de Wet. Schon früh trieb den kaum Sechzehnjährigen der Abenteuer-, der Erlebnisdrang aus dem elterlichen Hause; er mußte wandern. Das Tippeln wurde die große Leidenschaft seines bewegten Lebens, und so durchpilgerte er ganz Holland, Belgien und Frankreich, wobei er sich zeitweise als Gehilfe bei Handwerkern seinen Lebensunterhalt verdiente. Einmal hatte er sich, ganz in Gedanken, statt in Schuhen in Pantoffeln auf die Wanderschaft begeben; erst als er schon einige Kilometer getippelt war, bemerkte er, daß er die nicht mehr ganz salonfähigen Schuhe anzuziehen vergessen hatte. Aber Kees kehrte nicht um, unverdrossen marschierte er weiter, und von diesem Tag an wanderte er nur noch in Pantoffeln, bis zu seinem Tode, ein halbes Jahrhundert lang.

In Pantoffeln tippelte er 1864 durch England, in Pantoffeln legte er ein Jahr darauf fast 3700 Kilometer durch Indien zurück, in Pantoffeln bewältigte er eine Tagesleistung von 12 bis 14 Stunden, ohne auch nur eine einzige Pause einzuschieben.

Der Pantoffelwanderer war von einem sportlichen Ehrgeiz beseelen. Er wollte als der „beweglichste" Mensch seines Jahrhunderts gelten. Das Essen, meistens kalte Mahlzeiten, nahm er fast ständig im Gehen ein; nur selten kehrte er in einer Gastwirtschaft ein, nicht einmal die größte Hitze konnte ihn dazu veranlassen.

Er war ein ruheloser Mensch, der Kees. Eine ihm wohl selbst unerklärte Unrast jagte den Sonderling über die Landstraßen der halben Erde, durch die Straßen von Paris, von Wien, von Berlin, die er, bewitzelt von den Passanten, unerschütterlich im Gleichschritt in seinen Pantoffeln durchmaß. Diese hielten natürlich solche Märsche nie lange aus, aber ihr schrulliger Besitzer erwarb immer wieder neue und fügte die abgelegten seiner umfangreichen Sammlung von Kuriositäten ein, die er unterwegs gefunden oder gekauft hatte, und die er, als alter Mann von 64 Jahren in seinen Heimatort Breukelen zurückgekehrt, in seinem Museum „Europa-Asien-Amerika" unterbrachte. Dieses Museum war eine Sehenswürdigkeit. Es war gegliedert in eine Abteilung für gefundene und in eine Abteilung für erworbene oder geschenkte Gegenstände. In ihm befanden sich viele seltene, gesuchte Briefmarken und Poststempel.

Auf seinem Sofa — der komische Kauz schlief niemals in einem Bett — ist Kees, der Tippler, im Frühjahr 1912 im Alter von 70 Jahren gestorben, nachdem er, gestützt auf seine Beobachtungen und Erlebnisse, der Menschheit prophezeit hatte, daß England sie 1914 oder 1915 in eine Weltkatastrophe stürzen werde.

Ein Robinson im Steyrtal

„Wurzelsepp", der Kräutersammler

Ein Original besonderer Art ist ein alter Kräutersammler, der im Reichsgau Oberdonau allgemein bekannt ist unter dem Namen „Wurzelsepp". Der 68jährige Mann hat sich bei Klaus im schönen Steyrtal inmitten der Berge, die ihm seine Kräuter liefern, am Steilufer des Flusses eine Holzhütte gebaut. Die Hütte ist der Triumph der Primitivität. „Sepp" versorgt über eine zentrale Einkaufsstelle deutsche Apotheken und Drogerien mit seltenen Heilkräutern und Wurzeln. In dieser Hinsicht ist der „Wurzelsepp" von Oberdonau dem inzwischen verstorbenen „Höllerhansel" in der Steiermark vergleichbar, der als Kräutersammler einen internationalen Ruf hatte und über 90 Jahre alt geworden ist.

Morgen im Rundfunk

Donnerstag. Reichsprogramm: 11.00 bis 11.40 Kleines Konzert. 12.35—12.45 Zur Lage. 15.00—16.00 Bunte Melodien. 16.00—17.00 Aus deutschen Opern. 17.15—18.30 Tanz durch die Jahrhundertwende. 18.30—19.00 Zeitspiegel. 19.15 bis 19.30 Frontberichte. 20.15—21.00 Klavierkonzert. 21.00—22.00 Aus Wagners Oper „Der fliegende Holländer" (1. Akt). — Deutschlandsender: 17.15—19.30 Sinfonische Musik. 20.15 bis 21.00 Unterhaltungsmusik. 21.00—22.00 „Musik für dich".

Reichsmarschall Göring inspiziert die Luftabwehr im Süden u. Westen des Reiches. Links vom Reichsmarschall General der Flieger Christiansen, rechts Generaloberst Loerzer.
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Eitel Lange (Wb.).

Weinheim — Bergstraße — Odenwald

Es war Gottes Wille, daß mein geliebter, herzensguter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter

Bernhard Zeilinger

Oberleutnant u. Komp.-Führer in einem Grenadier-Regiment

bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod erlitt.

Weinheim, den 3. November 1943
Freudenbergstraße 27.

In tiefem Schmerz:

Frau Else Zeilinger geb. Hessenauer; Fam. Jakob Zeilinger; Fam. Wilhelm Hessenauer.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Todesanzeige

Am 31. Okt. 1943 verschied mit Gottes Willen nach kurzer mit großer Geduld ertragener Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, mein lieber Sohn und Schwiegersohn, unser treuer Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Dr. rer. pol. Fritz Fischer

Oberlandwirtschaftsrat

bald nach seinem 39. Geburtstag.

Straßburg/Els. (Walthartstaden 7), Weinheim, Karlsruhe, Mannheim

In tiefem Schmerz:

Frau Elli Fischer geb. Walter mit Kindern Fritz und Bernd; Frau Käthchen Fischer Wwe. geb. Moll (Weinheim); Fam. Gust. Fischer (Karlsruhe); Fam. Oberzahlmstr. Walter Fischer (z. Z. i. F.) Weinheim; Oberltn. Hermann Fischer (z. Z. i. Laz.); Käthe Fischer (Weinheim); Frau Frieda Walter geb. Bauer (Weinheim); Fam. Erwin Walter (Weinheim); Fam. Dr. med. Josef Lerch (Mannheim); Erika Walter (Weinheim).

Die stille Beisetzung findet am Freitag, 5. Nov. 1943, um 14 Uhr vom Friedhof Weinheim aus statt.

Die Landesbauernschaft Baden/Elsaß u. das Landesernährungsamt Abt. A Baden/Elsaß trauern mit den Angehörigen um einen treuen, pflichtbewußten Beamten und einen guten Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Der Landesbauernführer der Landesbauernschaft Baden/Elsaß und Leiter des Landesernährungsamtes Abteilung A Baden/Elsaß.

Danksagung

Allen denen, die mich in meinem großen Leid beim Heldentod meines lieben, braven, unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Gefr. **Adam Keil**, in Wort und Brief trösteten, sage ich meinen innigsten Dank.

Weinheim, den 30. Oktober 1943
Betentalstraße 11.

In tiefem Leid:

Frau Maria Laier geb. Böhler verw. Keil und Geschwister

Todesanzeige

Schnell und unerwartet verschied am 1. Nov. 1943 unsere lb. Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Margareta Wallendorff

Witwe geb. Nikoley

im Alter von nahezu 79 Jahren.

In stiller Trauer:

Familie Eugen Kübler; Fam. Ludw. Engel; Fam. Otto Blatz; Frau Emma Müller; Familie Theodor Wallendorff; Familie Adam Röth u. alle Verwandten

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 4. Nov. 1943, nachmitt. 3.30 Uhr, von d. Friedhofkapelle aus statt.

Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lb. Vater, Schwiegervater u. Großvater, Herr

Lorenz Wilfert

Färbermeister

nach langem, schwerem Leiden im Alter von fast 69 Jahren für immer von uns gegangen ist.

Weinheim, den 31. Oktober 1943
Birkenauertalstr. 36

In tiefer Trauer:

Minna Wilfert geb. Drescher; Fam. Lorenz Wilfert jr.; Hans Wilfert; Fam. Jul. Oestreicher

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 4. November, nachmitt. 15 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentod u. der Trauerfeier meines geliebten Mannes, des guten Vatis seiner beiden Kinder, unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels **Willi Grünewald**, Uffz., möchten wir unseren aufrichtigsten Dank aussprechen. Vor allem danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Stumpf & Heinzerling.

In stillem Leid:

Gattin: Josefine Grünewald geb. Nötscher; Familie Wilh. Grünewald u. alle Angehörigen

---

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlaf., Schütze **Eugen Fink**, ist es uns ein Bedürfnis, allen zu danken, die ihm auf seinem letzten Gang die letzte Ehre erwiesen haben, oder durch Kranz- u. Blumenspenden ihre Anteilnahme bekundeten. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Machleid, den Vertretern der Partei und der Gemeindeverwaltung, den Arb.-Kameraden der Fa. Freudenberg, sowie den Abordnungen der Wehrmacht für die trostreichen Worte und ehrenden Nachrufe am Grabe.

Hemsbach, den 1. Nov. 1943.

In tiefer Trauer:

Michael Fink und Frau Karoline geb. Fix Geschwister und Anverwandte. Alma Jost (Braut) und Eltern.

Weinheim. Zu- und Abgangsmeldungen von Pferden. Die Wehrersatz-Inspektion weist erneut darauf hin, daß jede Veränderung des Pferdebestandes innerhalb drei Tagen zu melden ist. Verstöße gegen diese Meldepflicht werden für die Folge empfindl. bestraft. Die Pferdebesitzer werden gleichzeitig aufgefordert, ihre Pferde der Jahrgänge 1941 und 1943 spätestens bis 20. November d. J. beim Polizeiamt, Rath. Schloß, 1. St. Zimmer 16, anzumelden. Weinheim, 1. Nov. 1943. **Der Bürgermeister.**

Weinheim. - Kartoffelversorgung. In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 26. 10. 43 - Hakenkreuzbanner v. 27. 10. 43 Nr. 294 - wird auf Grund Weisung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft in Berlin mit sofortiger Wirkung der Wochensatz für Speisekartoffeln von 3,5 kg auf 3 kg je Kopf herabgesetzt. Die Abschnitte III und IV des Bezugsausweises für Speisekartoffeln der 55. Zuteilungsperiode dürfen daher nur mit 3 kg pro Kopf beliefert werden. Weinheim, 1. Nov. 1943. **Der Bürgermeister.**

Weinheim. Gefunden wurden: 3 Geldbeutel m. Inhalt, 4 Geldscheine, 2 Damenarmbanduhren, 3 Brillen, 1 Brosche, 1 Taschenmesser, 1 Pullover, 2 Strickjacken, 1 BDM-Kletterweste, 2 Paar Damenlederhandschuhe, 2 Halstücher, 1 Kopftuch, 1 Kinderschürze, 2 Kindermützen, 1 Kindertäschchen, 1 blaue Mütze, 2 Aktentaschen, 1 Einkaufstasche, 2 Handkoffer, 1 Bettvorlage, 1 Handstock, 1 Frauenregenmantel m. Kapuze, 2 Kittel. Als verloren wurden gemeldet: 5 Geldbeutel m. Inhalt, 3 Armbanduhren, 4 Armbänder, 2 Ansteckadeln, 1 gold. Ring, 1 Ehering, 4 Schlafdecken, 2 Bettvorlagen, 1 Matratzenteil, 1 Tischdecke, 1 Einkaufsnetz, 1 Einkaufstasche m. Büchern, 1 Fotoapparat, 3 Aktentaschen, 4 Mappen mit Lebensmittel- u. Kleiderkarten als Inhalt, 1 Rock m. Brieftasche, 1 Arbeitskittel, 2 Kindermützen, 1 Halstuch, ein Bündel Taschentücher. Weinheim, 1. Nov. 1943. **Amtliche Fundabteilung.**

Stadt Weinheim. Mütterschulungskurse im November. Weinheim, Eduard-Dürre-Str. 8 (Frauenschaftsheim). Säuglingspflege: Beginn: Montag, 22. Nov. 1943, 15.30 Uhr. Kurstage: Montag u. Mittwoch. - Spielzeugkurs: Beginn: Montag, 8. Nov., 19 Uhr. Kurstage: Montag u. Mittwoch. Nach Wunsch kann der Kurs auch auf mittags verlegt werd. Für alle anderen Kursarten wie Heimgestaltung, Kochen, Nähen, Kindererziehung werden laufd. Anmeldungen entgegengenommen in der Mütterschule Weinheim, Eduard-Dürre-Straße 8, bei Frau Dieth, Obergasse 1, bei Frau Jöst, Scheffelstr. 1. Jeden Dienstag, vorm. 9-12 Uhr, können in der Mannheimer Mütterschule, Kaiserring 8, Anfragen entgegengenommen werden.

Apollo-Theater Weinheim. - Nur noch heute und morgen: „Wiener Geschichten" mit Marte Harell, Hans Moser, Paul Hörbiger u. a. m. Beginn 4.15 u. 6.30. Jugend ab 14 Jhr. zugelassen.

Modernes Theater Weinheim. Nur noch heute und morgen: „Wenn die Sonne wieder scheint". Beginn 6.30 Uhr. - Jugend ab 14 Jhr. zugelassen.

Kammermusikverein Weinheim. Sonntag, 7. Nov., vorm. 11 Uhr, im Apollotheater in Weinheim II. Konzert des Haager Kammerquartetts. Werke von Bach, Reger, Beethoven und Haydn. Kassenöffnung 10.30 Uhr.

Saub. Stundenfrau f. 1mal wöch. v. 9-15 Uhr ges. Rosenbrunnenstraße 14, 1. St.

Mörlenbach. Zeitungsträgerin für sof. ges. „Hakenkreuzbanner", Geschäftsst. Whm., Hauptstr. 63

In Landort Bergstr. alleinst. zuverl. Frau in reif. Jhr. z. selbst. Haushaltführung (2 Pers. Frau leid.) bald. ges. Totalfliegergeb.vz. ✉ u. 285 580 HB Weinh.

Die bestellt. Johannisbeer-Setzl. schw. langtraub. (Rosentals) kö. abgeh. werd. Daselbst auch jg. Nußbäume zu haben. Müller, Weinheim, Taubenberg 3.

Suchen für einige Gefolgschaftsmitglieder Tagesverpflег. Vogt & Co., Gesellschaft f. Radio- u. Elektroinstallation, Weinheim, Hauptstraße 57.

Wohnungstausch Weinheim—Heidelberg. Biete in Heidelb. helle geräum. 5-Zl.-Wohn. m. vollst. einger. Bad, Kü., Speisekam., Veranden, Mans., zentral geleg., sehr gut. Zustand. Suche aus berufl. Gründen in Weinheim 3—5-Zl.-Wohn. m. Bad. Angeb. unt. Nr. 146 HBS an HB Weinh.

Berufst. Soldatenfrau sucht 1—2 leere Zim., auch teilw. möbl. Nähe Weinheim. ✉ unt. 285 576 an HB Weinheim.

Möbl. Zimmer für anständ. ausl. Zivilarbeiter sof. gesucht. Otto Steuerwald, Weinheim a. d. B.

Lehrerin, n. Whm. vers., sucht m. Mutter Wohn. ✉ an 155 HBS.

Wintermantel, gut erh., f. 12-13jhr. 30.-, Hochfrequenzapparat 50.- zu verk. Lindenstraße 11.

Guterh. kompl. Bett od. Matratze, Decke u. Kissen all. z. kauf. ges. ✉ unt. 285 572 HB Weinh.

Küchenherd, Küchenschr., Chaiselongue od. Couch v. Totalfliegergesch. zu kauf. ges. Näher bei Volk, Steighausstraße 44.

Gesucht ein leichter Jagdwagen, 4rädr., m. tief. Einstieg, mögl. mit Geschirr. Des weiteren ges. 2 Kummte (53×25) u. 2 Kummte 57×28 cm. ✉ 285 586 HB Weinh.

Schwetzingen—Hardt

Guido - Fritz. Unser Stammhalter ist angekommen. In dankbarer Freude: **Hanna Riedelsheimer geb. Ohländer**, Obergefr. **Fritz Riedelsheimer** (zur Zeit in Urlaub). Mannheim, 29. 10. 1943.

Für die uns anläßlich unserer Gold. Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten und den Gratulanten bei unserem Kirchgang, sowie der Feuerwehr und Stadtkapelle für das Ständchen, sagen wir herzlichen Dank. **Jakob Eichhorn VII u. Frau Magdalene Eichhorn geb. Bechtel.** Hockenheim (Hubertusstraße 7), den 1. November 1943.

Gottes Wille war es, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Bruder, Schwager u. Onkel

Michael Hoffmann

Stadtarbeiter

nach kurzem Leiden im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit aufzunehmen.

Die Beerdigung fand am 28. 10. um 13 Uhr statt. - Wir danken all denen, die ihn zur letzten Ruhestätte so zahlreich begleitet haben. Besonderen Dank Herrn Bürgermeister Neuschäfer für d. Nachruf, den Beamten und Arbeitern der Stadt Hockenheim für das ehrende Geleite sowie f. die Kranz- und Blumenspenden.

Hockenheim, 1. November 1943.

In tiefer Trauer:

Frau Anna Hoffmann Wwe., Kinder u. alle Angehörigen

Die Stadt Hockenheim verliert in dem Verstorbenen ein treues Gefolgschaftsmitglied. Seine Arbeit wird unvergessen bleiben.

Der Bürgermeister.

Nach kurzem, schwerem Leiden starb mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Chr. Engelhardt

Pol.-Wachtmeister i. R.

im Alter von 78 Jahren.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

E. Engelhardt nebst Angehörig.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 4. Nov., 13 Uhr, von der Leichenhalle Plankstadt aus statt.

Brühl. Der Familienunterhalt für Monat November 1943 gelangt diesmal bereits am 5. Nov. 1943 von 8—11 Uhr zur Auszahlung. Es wird dringend gebeten, den Unterhalt zur angegebenen Zeit abzuholen. Brühl, 2. Nov. 1943. **Gemeindekasse.**

Hockenheim. Die Auszahlung des Familienunterhalts für den Monat November 1943 findet am Freitag, 5. Nov. 1943, nachm. von 2—4 Uhr für Buchstabe A—K, von 4—6 Uhr für Buchstabe L bis Z im Rathaus - Zimmer 2, Stadtkasse - statt. Die Ausweise sind bei der Auszahlung vorzulegen. Hockenheim, 2. Nov. 1943. **Der Bürgermeister.**

Hockenheim. Auf dem hiesigen Fundbüro lagern: 1 Geldbeutel mit 174,54 RM., 1 Geldbeutel mit 20,00 RM., 1 Geldbeutel mit 1,83 RM. Näheres Polizeibüro, Zim. 1. Hockenheim, 29. 10. 43. **Der Bürgermeister.**

Capitol Schwetzingen zeigt nur Mittwoch u. Donnerstag, jeweils 7.10 Uhr: **„Mädchenpensionat"**, nach dem Theaterstück „Prinzessin Dagmar" mit Angela Salloker, Attila Hörbiger, Hilde Krahl, Erika v. Thellmann. Die spannende und interessante Geschichte einer jungen Prinzessin, die sich in ihren Lehrer verliebt und aus Staatsraison verzichten muß. - Neueste Wochenschau. - Beginn mit dem Hauptfilm. - Jugendliche zugel.

„Weißer Schwan", Schwetzingen. Neueröffnung Mittwoch, 3. Nov., 17 Uhr. Erstklass. Küche, gepfl. Getränke. Gerh. Muckel u. Frau.

Am 24. Okt. wurde a. d. Bahnhof Hockenheim ein Koffer stehen gelassen. Abzug. geg. Belohn. in Hockenheim, Friedrichstraße 4.

Steuerberater und Wirtschaftsprüf. sucht Gehilfen(in). Dauerstellg. ✉ m. Anspr. u. Lichtbild unt. 224 028 Sch.

Möbl. Zimmer od. leere Küche zu mieten ges. ✉ unt. 224 029 Sch.

Biete: Herr.-Halbschuhe Gr. 43; **suche:** D.-Halbschuhe Gr. 42. ✉ unt. Nr. 224 031 Sch.

Biete Hohner-Handharmonika Liliput m. Noten u. Notenständer. Suche Fuchspelz. ✉ unt. Nr. 224 032 Sch.

Heiraten

Frau Derendorff, Großdeutschlands größtes Eheanbahnungs-Institut, stellt sich mit seinen tausenden Vormerkungen aus 18 eigenen Filialen in den Dienst Ihrer Wünsche. Beratung unverbindl. Empfangsräume in Stuttgart: Uhlandstraße 20, Ruf Nr. 905 76. Sprechzeit tägl., außer sonntags.

Geschäftsinhaberin, 46 J., mittelgroß, sprachgewandt, musik- u. kunstliebend, vermögd., wacht., da ehelich enttäuscht, glückl. Zweitehe mit gut aussch., viels. inter. Herrn. Stuttgart, Uhlandstr. 20. Eheanbahnung.

Naturblondine, 35 J., schlk., hausfraul., vielseit., Ausstattg., Hausbesitz, wünscht Neigungsehe. Stuttgart, Uhlandstr. 20. Eheanbahnung.

Glückl. Zweitehe ersehnt Witwe, 28 J., anhanglos, gute Erschein., beste Hausfraueneigenschaften, gepfl. Heim, mit gebild., charaktervollem Herrn in gehobener Position Stuttgart, Uhlandst. 20 Eheanbahnung.

Sympath. Merin, blond, gut aussehend, im väterlichen Unternehmen tätig, beste Verhältnisse sucht strebsamen Ehepartner. Einheirat wird geboten. Stuttgart, Uhlandstr. 20. Eheanbahng.

MARCHIVUM